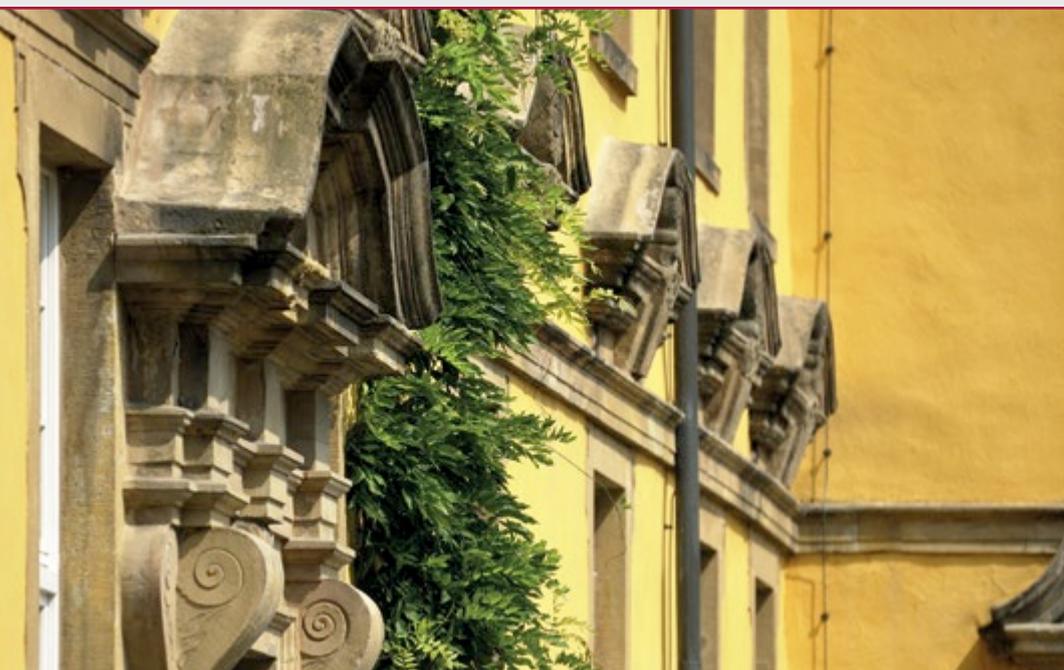


Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2012
bis September 2013



Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2012
bis September 2013

Inhalt

Vorwort	4
Das Präsidium	6
Hochschulpolitische Handlungsfelder	8
Studium und Lehre	22
Forschung, Nachwuchsförderung, Wissenstransfer	32
Personal und Finanzen	46
Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen	52
Entwicklung der Universität Osnabrück: Institutionelle Kernziele und Profilelemente	72

Anhang 1

Stipendienggeberinnen und -geber Deutschlandstipendium – Akademisches Jahr 2014	99
--	-----------

Anhang 2

Hochschulrat	101
--------------	------------

Anhang 3

Veränderungen in der Professorenschaft	102
--	------------

Anhang 4

Studienangebot	108
----------------	------------

Anhang 5

Zahlen und Daten	114
------------------	------------

Anhang 6

Kontaktadressen	117
-----------------	------------

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

dies ist der achte und letzte Tätigkeitsbericht des Präsidiums, der während meiner Amtszeit als Präsident der Universität Osnabrück publiziert wird, so dass nun alle für die Universität bedeutsamen Ereignisse und Entwicklungen dokumentiert sind, die in diese Jahre fallen. Der Wechsel im Amt des Präsidenten bietet Anlass den diesjährigen Bericht um ein abschließendes Kapitel (Seite 72 ff) zu ergänzen, in dem auf die im Jahr 2009 festgelegten strategischen Kernziele und Profilelemente der Universität eingegangen wird: Wo steht die Universität heute, was kam anders als geplant und was ist zu tun.

Ich möchte diesen Bericht auch nutzen, um mich aus dem Amt des Präsidenten zu verabschieden und allen Mitgliedern und Angehörigen der Universität, Förderern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die konstruktive Zusammenarbeit und das mir in den letzten neun Jahren entgegengebrachte Vertrauen danken.

Ich habe mich gefreut, dass der Senat der Universität in großer Einmütigkeit Herrn Prof. Dr. Wolfgang Lücke zu meinem Nachfolger gewählt hat. Ich wünsche ihm und der Universität viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.



Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger
Präsident

Das Präsidium

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK



Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger
Präsident



Prof. Dr. Joachim Härtling
Vizepräsident für Studium
und Lehre



Prof. Dr. May-Britt Kallenrode
Vizepräsidentin für Forschung
und Nachwuchsförderung



Dr. Wilfried Hötter
Vizepräsident für
Personal und Finanzen

Hochschulpolitische Handlungsfelder



Hochschulpolitik – nach dem Regierungswechsel

Der Regierungswechsel 2013 in Niedersachsen führt zu Veränderungen für die niedersächsischen Hochschulen.

Die neue Landesregierung hat zur Sicherstellung bestmöglicher Qualifikation, Bildungsteilhabe und Chancengleichheit einen Anhörungsentwurf zum »Gesetz zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge«¹ vorgelegt. Im Kern zielt das Gesetz zum einen auf die Wiederherstellung des beitragsfreien Studiums ab – zumindest über einen durch Studienguthaben definierten Zeitraum – und zum anderen auf die landesseitige Bereitstellung von Studienqualitätsmittel zur Kompensation der Studienbeiträge. So enthält der Entwurf neben Regelungen zur Rechenschaftspflicht über die zweck- und fristgebundene Verwendung bzw. Verausgabung der Studienqualitätsmittel auch Modifikationen zur Erhebung von Langzeitstudiengebühren. Der Entwurf regelt zudem, dass Studienqualitätsmittel pro Semester zunächst in Höhe von 500 Euro pro Studierenden eines grundständigen oder konsekutiven (Master-) Studiengangs für die Dauer der jeweiligen Regelstudienzeit zuzüglich einmalig vier weiterer Semester in Ansatz gebracht werden. In Abzug gebracht wird davon der sich aus den Jahren 2009 bis 2013 landesdurchschnittlich aus Studienbeitragsbefreiungen ergebende monetäre Anteil. An der Universität Osnabrück betrug der Anteil der von der Zahlpflicht befreiten Studierenden durchschnittlich 3 %, so dass – sofern dies dem Landesdurchschnitt entspräche – mit 485 Euro pro Studierenden gerechnet werden könnte. Bis 2018 will das Land insgesamt rund 450 Mio. Euro hierfür vorhalten.²

Die Erhebung von Langzeitstudiengebühren wird – so der Entwurf – nicht an den Zeitraum der zur Verfügung gestellten Studienqualitätsmittel geknüpft: Zukünftig sollen für Studierende Langzeitstudiengebühren einheitlich in Höhe von 500 Euro nach Überschreiten der Regelstudienzeit um sechs – statt bisher vier

1 siehe i. Ü. zu Aufkommen und Verwendung der Studienbeiträge unter www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/studienbeitraege/verwendung_der_studienbeitraege.html

2 www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=6257&article_id=117390&psmand=19

Semester – anfallen. Für die Universität ergäbe sich, da Studienqualitätsmittel für die Dauer der Regelstudienzeit zzgl. nur vier Semester bereitgestellt werden sollen, zum einen eine Finanzierungslücke von zwei Semestern. Zum anderen könnte sich der bisherige Selbstbehalt³ der Universität Osnabrück aus Langzeitstudiengebühren, der zwischen 2008 und 2012 bei durchschnittlich 360.000 Euro⁴ lag, aufgrund der Fälligkeitsverschiebung, des Wegfalls der semesterzahlabhängigen Gebührenstaffelung⁵ und aufgrund modifizierter Abrechnungsmodalitäten spürbar verringern.

Im Übrigen werden sich die Hochschulen und das Niedersächsische Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MWK) in gemeinsamen Arbeitsgruppen mit den Empfehlungen einer Expertenkommission zum Finanzierungssystem der Hochschulen Niedersachsens aus dem Jahr 2012 auseinandersetzen. Da in diesem Zusammenhang auch das Steuerungsinstrument der Zielvereinbarungen bewertet wurde, werden zur Umsetzung der Empfehlungen und zur Weiterentwicklung des Zielvereinbarungsprozesses für die strategischen Zielvereinbarungen 2014 bis 2015 auch hierzu Abstimmungen erfolgen.⁶ Geplant ist, sich bis Mitte 2014 auf Umsetzungsmodalitäten zu verständigen. Unberührt davon bleibt, dass 2014 abermals 10 % der Zuführungen für laufende Zwecke⁷ über das System der leistungsbezogenen Mittelzuweisung verteilt werden.

Im Weiteren ist geplant, den derzeit geltenden Zukunftsvertrag II unter Berücksichtigung der in der Koalitionsvereinbarung⁸ zwischen SPD und Bündnis 90/Die Grünen verankerten Leitlinien zur Hochschulentwicklung zu modifizieren und als Hochschulentwicklungsvertrag bis einschließlich 2018 fortzuschreiben.

3 § 13 Absatz 2 NHG i. d. F. d. Bek. v. 26. Februar 2007 (Nds. GVBl. S. 69), zuletzt geändert durch Gesetz zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften vom 12. September 2012 in Nds. GVBl. 32/2012 S. 591

4 vgl. Zahlen, Daten Fakten 2011 bis 2012, Seite 104; www.uniosnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten.html

5 § 13 Absatz 1 NHG

6 siehe zur im Dezember 2012 unterzeichneten Zielvereinbarung 2013, Seite 11 des Tätigkeitsberichts des Präsidiums Oktober 2011 bis September 2012

7 abzüglich Nutzungsentgelte, der Mittel für die Beschäftigung von Ersatzkräften für Bedienstete im Mutterschutz und abzüglich Nutzungsentgelte über das System der leistungsbezogenen Mittelzuweisung

8 siehe u. a. www.studieren-in-niedersachsen.de/download/koalitionsvertrag157.pdf



Hochschulpakt 2020

Entgegen bisheriger Prognosen der Kultusministerkonferenz⁹ wird die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger nach dem Studienjahr 2013 nicht rückläufig sein, sondern sich bis 2019 mindestens auf dem Niveau von 2013 halten. Die Ausweitung von Ausbildungskapazitäten für Studienanfängerinnen und -anfänger war daher an der Universität Osnabrück im akademischen Jahr 2013 abermals ein aktuelles Thema, denn diese Prognosen haben zur Folge, dass die Universität Osnabrück in den Studienjahren 2014 bis 2016 jeweils durchschnittlich rund 440 – statt zuvor geplanter 260 – zusätzliche Studienanfängerplätze vorzuhalten hat. Die mit den Fächern in der Vergangenheit bereits bis einschließlich des Studienjahres 2016 getroffenen Vereinbarungen zur Ausweitung von Studienplätzen wurden daher überarbeitet und weitere Fächer wurden in die Umsetzung des Hochschulpaktes einbezogen.

Die Finanzierung des ab 2014 (neu) prognostizierten Bedarfs an Studienplätzen war durch die beiden bisherigen Programmphasen des Hochschulpaktes (2007 bis 2015) nicht gedeckt. Im Juni 2013 hat die Wissenschaftspolitik den Weg sowohl für die monetäre Aufstockung als auch für die Fortführung des Hochschulpaktes über das Studienjahr 2015 hinaus bereitet: Der Bund stellt für die Jahre 2007 bis 2015, einschließlich der Ausfinanzierung der zweiten Programmphase bis 2018, insgesamt über 10,0 Mrd. Euro und somit 3,9 Mrd. Euro mehr als bisher geplant für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und -anfänger bereit. Die Länder haben sich zur Kofinanzierung verpflichtet und werden rund 9,0 Mrd. Euro bereitstellen. Für die Förderphase ab 2016 werden Bund und Länder die Finanzberatungen 2014 aufnehmen.¹⁰

Der prognostizierte Aufwuchs an Studienplätzen in grundständigen Studiengängen verschärft den Handlungsbedarf zur Einbeziehung von Masterstudiengängen in den Hochschulpakt, zunächst vor allem in der Psychologie und in für das Lehramt qualifizierenden Studiengängen. Der Entwurf zum Hochschul-

⁹ vgl. dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2011 bis September 2012, Seite 77

¹⁰ www.gwk-bonn.de/index.php?id=192

entwicklungsvertrag sieht zumindest vor, dass die Nachfrage nach Studienplätzen in konsekutiven Masterstudiengängen einem fortlaufenden Monitoring unterzogen wird, um dauerhaft ein bedarfsgerechtes Angebot sicherzustellen.

Zum Wintersemester 2012/2013¹¹ hat die Universität Osnabrück zusätzlich 434¹² Studienanfängerplätze bereitgestellt. Von insgesamt 30 Lehreinheiten der Universität Osnabrück sind inzwischen 21 an der Umsetzung des Hochschulpaktes beteiligt und in knapp 60 % der angebotenen grundständigen (Teil-) Studiengänge ist die Ausbildungskapazität erhöht worden. Ausschöpft wurden die zusätzlichen Studienplätze zu 94 % (3 % Punkte weniger als im Vorjahr). Bei einer differenzierten Betrachtung wird deutlich, dass der Ausschöpfungsgrad in den einzelnen Fächern wie schon im Vorjahr variiert, aber im Ergebnis ein Weniger in einem Fach durch ein Mehr in einem anderen Fach fast ausgeglichen wird. Das Risiko mangelnder Ausschöpfung zusätzlich geschaffener Studienplätze und eine Abweichung von Plan- und Ist-Erträgen werden in den Folgejahren im Auge zu behalten sein.

Qualitätspakt Lehre

Im Verbundprojekt des anlässlich des Qualitätspakts Lehre¹³ mit 5,45 Mio. Euro geförderten Verbundprojekts eCULT (E-Learning and Utilities for Learners and Teachers) konnten auch im diesjährigen Berichtszeitraum wesentliche Arbeitspakete umgesetzt werden¹⁴. Hierzu zählt auch die Beteiligung am vom ELAN e. V.¹⁵ im Herbst 2012 an der Universität Osnabrück veranstalteten Kongress »teaching trends«.¹⁶

11 siehe zu den Maßnahmen der Universität Osnabrück für die Studienjahre 2007 bis 2012 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/hochschulpakt.html

12 nachrichtlich: im Wintersemester 2011/2012 = 522

13 www.qualitaetspakt-lehre.de/de/1294.php

14 siehe u. a. zu im Vorjahr umgesetzten Arbeitspaketen Tätigkeitsbericht des Präsidium Oktober 2011 bis September 2012, Seite 12 f

15 www.qualitaetspakt-lehre.de/de/1515.php

16 www.kongress.uni-osnabrueck.de



Nach Befragung der Lehrenden der Universität Osnabrück zu ihren Schulungsbedarfen und -interessen wurde ein anforderungsgerechtes Konzept zu didaktischen Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen erstellt und eine Vielzahl von Schulungen/Workshops durchgeführt, wie z. B. zu auf Stud.IP basierenden didaktischen Möglichkeiten, zu Online-Übungen und -Tests sowie zu interaktiven Whiteboards.

Wesentlicher Bestandteil des eCULT-Schulungskonzepts ist ein standortübergreifend genutztes Repositorium, an dessen Konzeption und Pflege die Universität Osnabrück maßgeblich beteiligt ist. Die Sammlung und Bereitstellung didaktischer Ideen, Konzepte und Materialien in Form von »Learning Bits«, erlaubt einen effizienten und modularen Aufbau von Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen vor Ort.

Daneben wurden für die Didaktik E-Portfolios definiert und Workshops durchgeführt. Da die E-Portfolioarbeit u. a. im lehramtsausbildenden Bereich zukünftig eine wichtige Rolle spielt, findet ein Austausch über didaktische, aber auch technische Ideen und Konzepte zwischen den am eCULT-Projekt Beteiligten und dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität Osnabrück statt.

Auch aus technischer Sicht sind nennenswerte Entwicklungen zu verzeichnen. Neben der benutzerfreundlicheren Gestaltung der Bedienoberfläche von Stud.IP hat das Zentrum für virtuelle Lehre und Informationsmanagement an der Universität Osnabrück (virtUOS) u. a. ein modernes Forumsystem in Stud.IP entwickelt, das mit Beginn des Wintersemesters 2013/2014 das bisherige ablösen wird. Neu sind auch ein »Clicker«-System für Live-Abstimmungen in Lehrveranstaltungen per Smartphone und eine besser konfigurierbare Startseite.

Ziel des ebenfalls anlässlich des Qualitätspakts Lehre aufgelegten Verbundprojekts »Netzwerk Quality Audit« mittelgroßer Universitäten ist, ein Verfahren für die gegenseitige Beratung und den kollegialen Austausch beim Auf- und Ausbau von Qualitätsmanagementsystemen für Lehre und Studium zu entwickeln und zu

erproben. Nachdem die beteiligten Hochschulen¹⁷ im letzten Jahr im Kreis von Peers und externen Experten ihre Erfahrungen beim Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen zur Diskussion gestellt und Anforderungen an Qualitätsmanagementsysteme identifiziert haben, wurde bis zur Jahresmitte 2013 ein Quality Audit-Verfahren ausgearbeitet und an der Universität Kaiserslautern und der Universität des Saarlandes durchgeführt. Dabei hat sich das Quality Audit durch »critical friends« und Experten an den individuellen Beratungsbedarfen der jeweiligen Universität orientiert und die Qualitätsentwicklung vor die Qualitätskontrolle gestellt.

Im Kontext des Qualitätspakts Lehre wurde eine Diskussion über eine Neuausrichtung des bestehenden – in Kooperation mit der Universität Bremen und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg aufgelegten – Hochschuldidaktikprogramms¹⁸ geführt. Rückmeldungen zum Programm hatten ergeben, dass die Zielgruppe »Erfahrene Professorinnen und Professoren« durch das bestehende Zertifikatsprogramm und die angebotenen Seminare selten erreicht wurden und die Teilnehmenden die hochschuldidaktische Qualifizierung vornehmlich für eine Karriereplanung anderorts genutzt haben. Zudem wurde bemängelt, dass eine weitergehende hochschuldidaktische Förderung der Zielgruppe »Neuberufene/-bestellte Junior-/Professorinnen und Junior-/Professoren« bisher nicht vorgesehen war.

Statt der bisherigen angebotsorientierten Fokussierung soll die hochschuldidaktische Weiterbildung in Übereinstimmung mit den Kooperationspartnern zukünftig – auch hinsichtlich der Veranstaltungsform – bedarfsorientiert ausgerichtet und gestaltet werden. Daraus folgt, dass Seminarangebote u. a. durch niedrigschwellige und zeitsparende Vermittlungsformen sowie durch E- und Blended Learning, aber auch durch hochschuldidaktisches Coaching ergänzt werden.

17 Federführung Universität Potsdam, Verbundpartner Leuphana Universität Lüneburg, Technische Universität Kaiserslautern, Universität des Saarlandes; Assoziierte Partner: Universität Bamberg, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Universität Kassel, Universität Osnabrück

18 siehe zum akkreditierten Zertifizierungsprogramm unter www.uni-osnabrueck.de/universitaet/die_universitaet_im_ueberblick/zentrale_verwaltung/personal/fort_und_weiterbildung/hochschuldidaktik.html



Neukonzeption der Masterstudiengänge für die Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen – GHR 300

Nachdem im Juli 2012 das Konzept zur Reform der für die Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen qualifizierenden Masterstudiengänge erstellt¹⁹, daraus resultierende organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen in einem Spitzengespräch zwischen den Hochschulleitungen und den Ministerien geklärt, Textfassungen der Vereinbarung zwischen Land und Universitäten ausgehandelt und die Umsetzung in einer Landesarbeitsgruppe vorbereitet waren, wurde die Einführung der geplanten Masterstudiengänge mit dem Regierungswechsel um ein Jahr auf das Wintersemester 2014/2015 verschoben. Ziel der Koalition ist einerseits, gemeinsam mit den Schulen zu klären, wie die Betreuung der Studierenden im Praxissemester gewährleistet werden kann und andererseits dafür Sorge zu tragen, dass an den Universitäten die notwendige Erhöhung der Lehrkapazitäten möglich wird.

Die gewonnene Zeit wird an der Universität Osnabrück genutzt, um die konzeptionellen Modelle für die Zusammenarbeit mit den Studienseminaren zu erproben, wie z. B. Tandemmodelle der Praxis-Betreuung in den Fächern Biologie und Kunst mit den Studienseminaren Osnabrück und Nordhorn. Daneben werden einzelne Aspekte noch einmal auf ihre logistische und ausstattungsbezogene Umsetzbarkeit überprüft. So gilt es derzeit, den Umfang an erforderlichen Praktikumsplätzen, aber vor allem die quantitativen Bedingungen des Praktikums (wie z. B. Anwesenheitszeiten oder Anzahl selbst gestalteter Unterrichtsstunden) konkret durchzuspielen und konzeptionell zu überprüfen. Daneben ist eine Online-Datenbank entwickelt worden, um die zukünftig komplexere Logistik der Praktikumsplatzvergabe in den reformierten Studiengängen zu unterstützen.

¹⁹ Steuerungsgruppe GHR 300: unter dem Vorsitz der Universität Osnabrück sechs Vertreterinnen und Vertreter der für die Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen ausbildenden Hochschulen (neben Osnabrück: Braunschweig, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg und Vechta) sowie sechs Vertreterinnen und Vertreter der 2. Ausbildungsphase; Vertreterinnen und Vertreter der niedersächsischen Landesschulbehörde und der beiden zuständigen Ministerien sowie ein Koordinator.

Am Kern der Reform – eine enge, personelle Verzahnung von erster und zweiter Ausbildungsphase bei gleichzeitiger Stärkung der Forschungskompetenz in der Lehrerbildung unter systematischer Förderung und Unterstützung professionsbezogener Reflexivität der Studierenden zu erzielen – wird festgehalten. Die Studierenden sollen den Praktikumsschulen in Zweiertams gleicher Fächerkombination zugewiesen werden und vor Ort von Mentorinnen und Mentoren begleitet werden. Das Zentrum für Lehrerbildung konzipiert derzeit zusammen mit dem Kompetenzzentrum für Lehrerfortbildung an der Universität Osnabrück Workshops zur Qualifizierung der Mentorinnen und Mentoren.

Zusätzlich ist die Einführung eines phasenübergreifenden Portfolios in Vorbereitung, das die Selbstreflexion im Studium, während des Vorbereitungsdienstes und möglichst auch in der Berufseinstiegsphase fördert. Zur Unterstützung der Mobilität und der Multimedialität der Reflexionsgrundlagen wird unter Federführung der Universität Osnabrück ein E-Portfolio konzipiert.²⁰

Kompetenzzentrum für regionale Lehrerfortbildung²¹

Das Kompetenzzentrum für regionale Lehrerfortbildung an der Universität Osnabrück hat sich inzwischen etabliert. Projekte mit regionalen Partnern, z. B. zur Medienkompetenz im Internet²² oder zur mathematischen Frühförderung im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich konnten umgesetzt werden.²³ Seit der Anbindung der Lehrerfortbildung an die Universität Osnabrück (2012) wurden 104 Veranstaltungen mit mehr als 1.700 Anmeldungen zu fachbezogenen Themen und zu Themen der Allgemeinen Didaktik sowie zur schulischen Organisations- und Personalentwicklung

²⁰ siehe dazu unter Qualitätspakt Lehre, Seite 13

²¹ siehe dazu auch unter Entwicklung der Universität, Kernziel 2, Seite 76

²² in Zusammenarbeit mit dem Institut für Internetpädagogik e. V., der Polizeidirektion Osnabrück, der Niedersächsischen Landesschulbehörde

²³ in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung, dem Osnabrücker Treffpunkt »Mathematische Frühförderung« mit dem Forschungsinstitut für Mathematikdidaktik e. V. sowie der Niedersächsischen Landesschulbehörde



realisiert. Zum einen ist das Kompetenzzentrum dabei Fortbildungsbedarfen nachgekommen, die vom Land mit bildungspolitischer Priorität versehen wurden und konnte, landesseitig finanziert, u. a. Fortbildungen zur Implementierung des Kerncurriculums, zur Qualitätsentwicklung von Sprachlernklassen, zum Arbeitsschutz und zur Gesundheitsförderung sowie zur Begleitung von Lehrkräften in der Berufseingangsphase anbieten. Zum anderen ist, finanziert durch Teilnehmerentgelte, schulischen Qualifizierungsinteressen Rechnung getragen worden.

Das Osnabrücker Kompetenzzentrum hat sich an der Planung der Ostfriesischen Hochschultage zum Thema »Lernqualität – entdecken, verstehen, verbessern – Die Lust am Lernen und Denken«,²⁴ die 2013 von der Universität Osnabrück ausgerichtet wurden, beteiligt. Zudem hat das Zentrum unterstützend mitgewirkt bei der Ringvorlesung »Innovationen an und für Schulen in der Region«, die gleichfalls als Lehrerfortbildung konzipiert war.

Auf Landesebene beteiligt sich das Zentrum an der Gremienarbeit der Kompetenzzentren, um gemeinsam mit diesen, dem Niedersächsischen Kultusministerium (KM) dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) und der Niedersächsischen Landesschulbehörde Abstimmungen zu Verfahrens- und Planungsfragen zu treffen. Über Schulleiterdienstbesprechungen und den Gesprächskreis »Schule – Universität« steht das Team des Osnabrücker Kompetenzzentrums im Kontakt mit regionalen Schulen und Studienseminaren.

Neben der Optimierung administrativer Verfahren wird der Ausbau angebots- und nachfrageorientierter Fortbildungsangebote zukünftig breiten Raum einnehmen, denn hierin wird die Universität als originärer Ort der Lehrerbildung mit der unmittelbaren Verbindung von Forschung zu Studium, Vorbereitungsdienst und lebenslangem Lernen wahrgenommen. Daneben sollen auch erkennbare Programmschwerpunkte, die den universitären Kontext ebenso wie regionale Bezüge widerspiegeln, die künftige inhaltliche Arbeit des Kompetenzzentrums prägen. Unterstützt wird das Kompetenzzentrum dabei von einem Gründungsbeirat – derzeit bestehend aus Mitgliedern der Universität und der Landesschulbehörde.

²⁴ www.gew-rheiderland.homepage.t-online.de/OHT13.html

Stipendien

Die Universität Osnabrück beteiligt sich zum dritten Mal an der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aufgelegten Initiative »Deutschlandstipendium«,²⁵ die darauf abzielt, talentierte und engagierte Studierende über mindestens 12 Monate mit monatlich 300 Euro – hälftig vom Bund und hälftig von privaten Mittelgeberinnen und -gebern aufgebracht – zu fördern. Die Bundesmittel können von den Hochschulen abgerufen werden, sobald diese die Kofinanzierung von privater Seite eingeworben haben.

Für das akademische Jahr 2013²⁶ konnten an der Universität Osnabrück insgesamt 47 Deutschlandstipendien in festlichem Rahmen und im Beisein der Stifterinnen und Stifter²⁷ vergeben werden. Damit hatte sich die Zahl der Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten an der Universität Osnabrück gegenüber 2012 fast auf das Zweifache erhöht.²⁸ Für das akademische Jahr 2014 konnten – und hier gilt den Stifterinnen und Stiftern:²⁹ ad-cons GmbH, Bohnenkamp Stiftung, Georgsmarienhütte GmbH, Hans Mühlenhoff-Stiftung, Köster GmbH, Linklaters LLP, Rotary Club Osnabrück, Sievert AG, Stadtwerke Osnabrück AG, Studentenwerk Osnabrück, Universitätsgesellschaft, Werner Egerland Automobillogistik sowie Osnabrücker Professorinnen und Professoren und Privatpersonen abermals ein besonderer Dank – 42 Stipendien eingeworben werden. Ausgewählt wurden aus insgesamt 231 Bewerbungen³⁰ 28 Stipendiatinnen und 14 Stipendiaten aus 18 Fachgebieten.

25 www.deutschlandstipendium.de/de/1622.php

26 Wintersemester 2012/2013 und Sommersemester 2013

27 siehe zu den Stifterinnen und Stiftern des akademischen Jahres 2013: Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2011 bis September 2012, Seite 5f; www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html

28 bundesweit: Ende 2012 = 14.000 Stipendien gegenüber Vorjahr das Zweieinhalbfache; siehe unter www.deutschland-stipendium.de

29 siehe Anhang 1, Seite 101 ff, zu den Stipendiatinnen und Stipendiaten siehe unter www.uni-osnabrueck.de/studieninteressierte/stipendien_und_foerderung/deutschlandstipendium.html

30 darunter 167 Bewerberinnen; 64 Bewerber

Strukturentwicklung und -planung

Nachdem der Vertrag über die mittelfristige Berufungs- und Ausstattungsplanung der Rechtswissenschaften ausgelaufen war, haben die Hochschulleitung und das Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaften im Frühjahr 2013 Gespräche über den Abschluss einer Zielvereinbarung aufgenommen, die u. a. Aspekte von Forschung, Studium und Lehre, Internationalisierung, Weiterbildung und Gleichstellung berücksichtigt. Der Fachbereich Rechtswissenschaften wird insbesondere als Zentrum für Europäisches Recht und Wirtschaftsrecht national wie international wahrgenommen. Der inzwischen vollzogene Generationswechsel in der Professorenschaft ermöglicht, dieses Profil weiter auszubauen. Die klare fachliche Ausrichtung prägt auch die in der Lehre gesetzten Schwerpunkte. Die Zielvereinbarung, die im September 2013 vom Präsidium beschlossen wurde, sieht daneben den Aufbau eines Schwerpunkts im Verbraucherrecht sowie im Chinesischen Recht vor.

Vorangegangen war dieser Vereinbarung ein auf Forschung und Lehre fokussiertes Jahresgespräch, das mit allen Fachbereichen geführt wurde. Dieses Instrument zur Qualitätssicherung wird seit 2012 genutzt, um mit den Dekanaten das gesamte Leistungsspektrum der Fächer, sowie insbesondere die Umsetzung und Erreichung der in den hochschulinternen Zielvereinbarungen festgelegten Maßnahmen, den Beitrag der Fächer und Fachbereiche zu den strategischen Entwicklungszielen der Universität und ggf. aktuelle und/oder strukturelle Probleme zu betrachten und frühzeitig diskutieren zu können. Grundlage für die Gespräche sind aktuelle Daten und die Jahresberichte der Fachbereiche unter Heranziehung der Ergebnisse aus Absolventenbefragungen³¹ und Evaluationen. Mittlerweile konnte die zunächst für fünf Jahre befristet eingerichtete W2-Professur »Biomedizinische Grundlagen der Gesundheitswissenschaften« besetzt werden, die W2-Professur »Didaktik der Humandienstleistungsberufe« befindet sich derzeit im Besetzungsverfahren. Dadurch wurde der abschließende Grundstein für die mittelfristige Stellen- und Ausstattungsplanung (2013 bis 2019) der

³¹ www.absolvent.uni-osnabrueck.de

Gesundheitswissenschaften gelegt, die das Präsidium im September 2013 beschlossen hat.

Angesichts drei freier Professuren im Fachbereich Physik hat sich die Hochschulleitung im Herbst 2012 entschlossen, die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN)³² mit der Durchführung einer Strukturberatung zu beauftragen. Die Gutachtergruppe hat unter Vorsitz von Prof. Dr. Hilbert von Löhneyesen³³ im Juni 2013 vor Ort Gespräche mit Vertretern des Präsidiums sowie mit allen Professoren der Physik geführt. Ergänzend fanden weitere Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Nachbardisziplinen, insbesondere der Biologie, Chemie, Mathematik und Informatik statt. Im Ergebnis haben die Gutachter den Erhalt des Faches empfohlen und eine Reihe von Detailempfehlungen gegeben, die helfen sollen, die Profilbildung des Fachbereichs nach Abschluss des Generationswechsels weiter voranzutreiben. Dabei stehen inhaltlich zwei Themenfelder im Vordergrund: Zum einen »Materialien mit starker elektrischer Polarisierbarkeit« und zum anderen »Grenzflächen, Nanopartikel, dünne Schichten einschließlich biologischer Schichten und Membranen«. Die abschließende Bewertung der Empfehlungen sowie der Umfang der Umsetzung der Empfehlungen wird hochschulintern im Herbst 2013 erfolgen.

Den Empfehlungen der WKN folgend, die im März 2012 einen Ergebnisbericht zur Strukturberatung Umweltsystemforschung/ Geoinformatik vorgelegt hatte,³⁴ konnte die Entwicklungsplanung bestehende hervorragende wissenschaftliche Anknüpfungspunkte stärken. Das Berufungsverfahren zur Besetzung der W2-Professur Geoinformatik konnte im August 2013 erfolgreich abgeschlossen werden; zur Besetzung der Professur Angewandte Systemwissenschaft laufen derzeit Berufungsverhandlungen.

Anlässlich der Strukturdiskussion im Fach Sport wurde entschieden, die zur Neubesetzung anstehenden W2-Professuren »Sport und Bewegung« sowie »Sport und Gesellschaft« als W1-Professuren aus-

32 www.wk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=19774&_psmand=155

33 Leiter des Instituts für Festkörperphysik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) www.ifp.kit.edu; www.kit.edu/kat/index.php

34 siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2011 bis September 2012, Seite 19/20; www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html



zuschreiben. Auf diese Weise konnten einerseits Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gewonnen werden. Andererseits kann mit Blick auf die noch nicht abgeschlossene Diskussion zur inhaltlichen Ausrichtung und Struktur des Fachs und angesichts der defizitären Ausstattung mit Nachwuchsförderstellen zu einem späteren Zeitpunkt eine Entscheidung darüber getroffen werden, welches der beiden Fachgebiete dauerhaft professoral vertreten werden soll.

Im Mai 2013 hat die WKN die Universität Osnabrück aufgefordert, an einer Potentialanalyse der Mittelalter- und Frühneuezeitforschung teilzunehmen. Ziel der Potentialanalyse ist, Hinweise für eine verbesserte landesweite Förderung dieses in Niedersachsen sehr starken Forschungsfeldes geben zu können. In einer ersten Stufe werden die beteiligten Universitäten bis Oktober 2013 einen Selbstbericht vorlegen.

Am 30. Oktober 2012 wurde im Beisein der damaligen niedersächsischen Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland das im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften verortete Institut für Islamische Theologie (IIT) der Universität Osnabrück eröffnet. Das Institut bildet mit seinem Pendant an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster das gemeinsame Zentrum für Islamische Theologie Münster/Osnabrück und ist eines der vier Zentren, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bundesweit gefördert werden. Mit drei besetzten W₃-Professuren, einer W₂-Professur und weiteren drei im Besetzungsverfahren befindlichen Juniorprofessuren für »Hadith, Sira und Islamische Geschichte«, »Islamische Mystik, Philosophie und Glaubenslehre« und »Islamische Literatur und Arabistik« ist das IIT auch dank der Unterstützung des Landes Niedersachsen der am besten ausgebaute Standort in Deutschland.

Studium und Lehre



Dies Academicus

2013 hat der Dies Academicus als außerordentlicher Tag des universitätsinternen wissenschaftlichen Dialogs abermals im Format des letzten Jahres stattgefunden.

Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Osnabrück waren eingeladen sich am 20. Juni 2013 unterschiedlichen fachspezifischen und fachübergreifenden Fragestellungen zum Thema »Konflikt und Frieden« zu widmen. Eine Podiumsdiskussion unter der Leitung des Vizepräsidenten für Studium und Lehre bildete den Auftakt für eine Thematik, mit der die Universität vielfältige Berührungspunkte hat. Professorinnen und Professoren sowie Studierende haben intensiv und durchaus kontrovers diskutiert, wie Frieden zu definieren sei bzw. wie die gesellschaftspolitische Aufgabe einer wissenschaftlichen Friedensforschung beschaffen sein müsse.

Rund um das Schloss hatten die Teilnehmenden anschließend in Veranstaltungen, die einige der beschrittenen Wege der Universität Osnabrück zur Friedens- und Konfliktforschung verdeutlichten, Gelegenheit, sich des vielschichtigen Themas zu nähern oder dies zu vertiefen: So konnte mit verschiedenen geowissenschaftlichen und archäologischen Methoden das Gespür für ein Schlachtfeld geweckt werden; es gab Gelegenheit, sich mit den Biographien von Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg zu beschäftigen oder verfassungsrechtliche Aspekte von Bundeswehreinmärschen im Ausland zu diskutieren. Kämpfe um lebenswichtige Ressourcen, Auseinandersetzungen zwischen den Generationen, Aufeinanderprallen von Wertvorstellungen, Deeskalationsstrategien, Präventionsmaßnahmen, Politik der kleinen Schritte, große Friedensverhandlungen, globale Verteilungsprogramme – all dies waren weitere Stichworte, die das von gut tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern besuchte Programm prägten.

Seinen Abschluss fand der Dies Academicus wie im Vorjahr in einem moderierten Tagesrückblick, bei dem studentische Teilnehmerinnen und Teilnehmer u. a. ihre in verschiedenen Veranstaltungen gewonnenen Eindrücke reflektierten. Drei Kunststudentinnen wurden für ihre zum Dies Academicus 2013 entworfenen Plakate mit einem Büchergutschein ausgezeichnet.

Lernen vor Ort

Im Rahmen des Bundesprogramms »Lernen vor Ort« hat sich die Universität Osnabrück in gemeinsamen Kooperationskonferenzen Bildung, Fachforen und Arbeitsgruppen an Aktivitäten der Stadt und des Landkreises Osnabrück zum Aufbau eines kohärenten Bildungsmanagements engagiert. Neben der »Offenen Hochschule«¹ beteiligt sich die Universität damit auch am zweiten zentralen Bestandteil der Qualifizierungsinitiative des Bundes »Aufstieg durch Bildung«, die auf mehr und bessere Bildung und Weiterbildung in allen Lebensbereichen abzielt. Für die Universität stellen dabei die Schnittstellen zwischen Schule und Studium bzw. vom Studium in den regionalen Arbeitsmarkt sowie die Lehrerfort- und -weiterbildung zentrale Themenstellungen dar, wobei auf Absolventinnen und Absolventen der MINT²-Studiengänge ein besonderes Augenmerk liegt.

Die Universität Osnabrück kann somit dazu beitragen, Potentiale und Bildungsreserven für einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt zu erschließen, qualifizierten Nachwuchs an die Region zu binden und das Osnabrücker Land als attraktiven Arbeits- und Wirtschaftsstandort nach außen sichtbar zu machen. Dabei sieht die Universität es als ihre ureigenste Aufgabe an, ihren Absolventinnen und Absolventen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, um die eigene berufliche Zukunft auch unter wechselnden Anforderungen und Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes erfolgreich gestalten zu können. Dies ist v. a. im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) eine Herausforderung, da hier eine verstärkte Nachfrage der Betriebe auf geringe Studierendenzahlen trifft.

Zur besseren Information und Koordination der Aktivitäten an der Schnittstelle Schule und Studium wurde 2013 unter Federführung der Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB) eine Datenbank eingerichtet, die Kooperationen zwischen einzelnen Lehrenden bzw. Lehrinhalten und den Schulen enthält. Zudem ist

¹ Siehe dazu Seite 26

² Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik



die Universität seit diesem Jahr Mitglied des Osnabrücker »Schüler-Forschungs-Zentrum e. V.«³

Auch die Beteiligung der Universität Osnabrück am Niedersachsen-Technikum⁴ soll das Bestreben, den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechend qualifizierten Nachwuchs in den MINT-Fächern auszubilden, aktiv unterstützen, wobei das Niedersachsen-Technikum den Fokus ausnahmslos auf junge Frauen richtet: Ziel des Niedersachsen-Technikum ist, mehr junge Frauen für ein Studium der MINT-Fächer und für eine Tätigkeit in diesem Bereich zu motivieren. Nachdem im letzten Jahr die Beteiligung im vom MWK geförderten Projekt, an dem landesweit insgesamt zwölf Universitäten und Hochschulen⁵ beteiligt sind, erfolgreich angebahnt wurde, erhalten in der diesjährigen Projektphase sieben Teilnehmerinnen Einblick in Lehrveranstaltungen und Laborpraktika an der Universität. Im Fachbereich Physik besuchen die sog. Technikantinnen im aktuellen Durchgang an ihrem Hochschultag die Erstsemestervorlesung »Mathematische Grundlagen 1« sowie die zugehörige Übung. Außerdem nehmen sie an den »Laborversuchen zur Physik« teil. Niedersachsenweit sind rund 100 Teilnehmerinnen in die aktuelle Projektphase eingebunden – 27 davon absolvieren ihr Technikum in Osnabrück.

3 http://www.sfz-os.de/aktueller_flyer_sfz.pdf

4 siehe dazu auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2011 bis September 2012, Seite 32 und <http://www.niedersachsen-technikum.de/>

5 Leibniz Universität Hannover; Hochschule Hannover; Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; Jade Hochschule Wilhelmshaven, Oldenburg, Elsfleth; Technische Universität Clausthal; Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Holzminden, Göttingen; Technische Universität Braunschweig; Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Universität Osnabrück, Hochschule Osnabrück; Hochschule Emden/Leer; Hochschule Braunschweig, Wolfenbüttel

Offene Hochschule

Mit dem Ziel, die Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen zu verbessern und um der Verantwortung zur Umsetzung der Offenen Hochschule nachzukommen, werden die Universität und die Hochschule Osnabrück zum Sommersemester 2014 jeweils den Studienbetrieb in verschiedenen Pilot-Studiengängen aufnehmen. Hierbei erprobt die Universität Osnabrück den berufsbegleitenden Masterstudiengang »Lehramt an berufsbildenden Schulen/ Ingenieurpädagogik« (LBS flex). Im als Test aufgelegten Studienangebot werden 15 bis 25 Studierende – u. a. Absolventinnen und Absolventen des ebenfalls als Pilot aufgelegten Bachelor-Ingenieur-Studiengangs (ING flex)⁶ der Hochschule Osnabrück – ihr Studium für sechs Semester aufnehmen können. Zur Zielgruppe des Studienkonzepts zählen berufstätige Ingenieurinnen und Ingenieure, Ingenieurinnen und Ingenieure mit familiären Verpflichtungen, Lehrerinnen und Lehrer für Fachpraxis sowie Quereinsteigerinnen und -einsteiger in das Lehramt an berufsbildenden Schulen, sodass dieses Erprobungsmodell damit (auch) den Weg zur Qualifizierung von Lehrkräften eröffnet.

Das Projekt »LBS flex« wird zunächst bis zum Ende des Wintersemesters 2014/2015 im Rahmen des Wettbewerbes »Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen«⁷ mit rund 0,5 Mio. Euro jeweils hälftig aus Bundesmitteln und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)⁸ gefördert. Eine Verlängerung um zwei Jahre ist nach erneuter Antragstellung und positiver Evaluation möglich.

Im Sommersemester 2013 haben 52 Studierende, die den Abschluss Lehramt an Berufsbildenden Schulen anstreben, Schülerinnen und Schüler an sechs berufsbildenden Schulen in der Osnabrücker Region⁹ aus insgesamt 23 Klassen über Möglichkeiten

6 www.tu-braunschweig.de/verbundprojekt-mobilitaetswirtschaft/teilprojekte/ingflex

7 Programm des BMBF »Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen«; www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de

8 Finanzierungsinstrument der Europäischen Union u. a. zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion. Die ESF-Förderung in Deutschland richtet ihren Fokus v. a. gegen soziale Ausgrenzung und »Aufwertung« der Arbeitnehmerschaft um auch demografischen Herausforderungen zu begegnen

9 Berufsbildende Schulen Bersenbrück, Brinkstraße, Haste, Pottgraben, Schölerberg, Westerberg



eines Studiums informiert. Dabei wurden Studienmotivation, Studienwahl und Finanzierungsmöglichkeiten thematisiert. Umgesetzt wurde damit das gemeinsam mit der Initiative »Arbeiterkind.de« konzeptionierte Patenschaftsmodell im Projekt »Hochschulperspektiven für Schüler/-innen berufsbildender Schulen«, in dem Studierende Schülerinnen und Schülern an berufsbildenden Schulen zur Aufnahme eines Studiums ermutigen sollen. Die Studierenden wurden hierfür durch ein vorbereitendes Seminar und begleitendes Mentoring qualifiziert und berufsbezogen für das Thema »Bildungsgerechtigkeit« sensibilisiert. Das MWK fördert das Projekt seit Oktober 2012 aus dem Programm »Erhöhung des Anteils Studierender aus breiten Bevölkerungsschichten« für 15 Monate.

Nach ersten Evaluationsergebnissen ist das Patenschaftsmodell auf eine hohe Akzeptanz sowohl seitens der an dem Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler als auch seitens der Studierenden gestoßen. Da auch die Resonanz der einbezogenen berufsbildenden Schulen sehr positiv war, soll das Projekt an der Universität weitergeführt und ausgebaut werden; ein entsprechender Förderantrag für die zweite Förderphase an das MWK ist in Vorbereitung.

Daneben ist die Universität Osnabrück weiterhin beteiligt am Projekt »Brücke ins Studium: Osnabrücker Studienvorbereitungs- und -begleitprogramm«. Die Federführung liegt bei der Volkshochschule der Stadt Osnabrück GmbH. Das Programm beinhaltet Studienorientierungsveranstaltungen, Brückenkurse und Workshops zur Studienintegration. Die Zentrale Studienberatung (ZSB) übernimmt als gemeinsame Einrichtung der Universität und der Hochschule Osnabrück an der Schnittstelle zu den Studieninteressierten Koordinations- und Beratungsaufgaben sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Im Zuge dessen wurde u. a. für ein Erststudium Interessierte mit Berufserfahrung, ein »Perspektiventag« aufgelegt, an dem ein »Infomarkt« und eine Reihe von Vorträgen angeboten wurden. Neben dem Studienfachangebot ging es auch um Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Studium, Studienfinanzierung und zu Bildungsalternativen; Fragen hierzu haben sowohl Expertinnen und Experten der Universität und der Hochschule Osnabrück als auch des Studentenwerks, des Bildungsbüros, der Volkshochschule und der Arbeitsagentur beantwortet.

Vorträge wurden z. B. zu den Themen Studienwahl, Hochschulzugang, Hochschulvorbereitungskurse und Arbeitsmarktentwicklung angeboten.¹⁰ In einem zweitägigen Workshop zur »Selbsterkundung des eigenen Potentials und der Ziele und Wünsche – Impulse für die Studienorientierung« konnten Studieninteressierte mit einer beruflichen Qualifikation zudem Methoden kennenlernen, die eine Studienorientierung und -wahlentscheidung erleichtern.

Im Wintersemester 2012/2013 waren insgesamt 322 beruflich Qualifizierte immatrikuliert¹¹. Dies entspricht in etwa dem Stand von vor fünf Jahren¹², so dass sich zeigen muss, ob die anlässlich der Offenen Hochschule aufgelegten Maßnahmen greifen werden. Der größte Anteil der Immatrikulierten entfällt abermals auf die Gesundheitswissenschaften. Mit 106 Studierenden weist der Bachelorstudiengang Berufliche Bildung, gefolgt vom Masterstudiengang Lehramt an Berufsbildenden Schulen mit 68 die höchste Nachfrage in der Gruppe der beruflich Qualifizierten aus.

Schreibwerkstatt

Zum Wintersemester 2012/2013 ist an der Universität Osnabrück, finanziert aus Studienbeiträgen, zunächst für die Dauer von fünf Semestern eine Schreibwerkstatt eingerichtet worden. Damit hat sich die Universität Osnabrück einer bundesweiten Entwicklung angeschlossen, die darauf abzielt, die Studierenden mit Blick auf die Anforderungen eines Studiums maßgeschneidert zu betreuen. Um dem wahrnehmbaren Rückgang der Schreibfähigkeit vieler Studierender effektiv begegnen zu können und sie gezielt auf die Herausforderungen des Schreibens in universitären Kontexten vorzubereiten, werden seit einigen Jahren an Universitäten zunehmend Einheiten eingerichtet, die über Expertise im Bereich Schreibberatung und Schreibunterricht verfügen.

In Osnabrück ist dieses Angebot im Sprachenzentrum angesiedelt und wird dort von einem Team von fünf Mitarbeiterinnen mit

¹⁰ www.zsb-os.de/perspektiventag

¹¹ Angaben in Fällen: Anzahl der immatrikulierten Studierenden in allen gewählten Fächern

¹² Wintersemester 2008/2009: 387; Angabe in Fällen



Expertise in der Schreibdidaktik betreut. Das Team wird darüber hinaus von sechs studentischen Tutorinnen und Tutoren aus unterschiedlichen Lehreinheiten unterstützt, die dazu beitragen, das Angebot auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Fächergruppen zuzuschneiden. Die Schreibwerkstatt hält alle Angebote auf Deutsch, daneben aber auch in der internationalen Wissenschaftssprache Englisch vor. Das Team arbeitet eng mit anderen Organisationseinheiten der Universität zusammen, wie z. B. mit der Koordinierungsstelle Professionalisierungsbereich und dem Zentrum für Promovierende an der Universität.¹³

Mit den Angeboten werden zwei Hauptziele verfolgt. Zum einen sollen die Studierenden für die allgemeinen Merkmale des wissenschaftlichen Diskurses sensibilisiert und befähigt werden, über ihre eigenen Schreibprozesse zu reflektieren und sie bewusster zu steuern. Zum anderen liefern die Angebote den Studierenden das Handwerkszeug auf der Wort-, Satz- und Textebene, um sprachlich korrekte und angemessene akademische Texte schreiben zu können.

Neben Workshops und Veranstaltungen für Studierende aller Fächer – so u. a. die »Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten« – gibt es allgemeine und fachbezogene Schreibberatungen. In den Einzelberatungen bekommen die Studierenden Unterstützung bei der Planung ihrer eigenen Schreibprojekte sowie Rückmeldung auf die sprachliche Korrektheit und stilistische Angemessenheit ihrer Texte.

Darüber hinaus unterstützt die Schreibwerkstatt die Lehreinheiten bei der Erarbeitung und Durchführung fachspezifischer Angebote zum akademischen Schreiben. Diese Unterstützung schließt Beratung und Kooperation bei der Konzeption von Kursen und Materialien ebenso ein wie die Durchführung von zielgruppenorientierten Workshops.

¹³ siehe dazu auch Seite 38f

Studiengangsplanungen und Akkreditierungen

Wie geplant wird zum Wintersemester 2013/2014 der Studienbetrieb im von der Universität und der Hochschule Osnabrück kooperativ angebotenen akkreditierten, viersemestrigen konsekutiven Masterstudiengang »Boden, Gewässer, Altlasten« aufgenommen. Dieser erlaubt – und dies ist ein Alleinstellungsmerkmal – in individuellen Studienprofilen sowohl eine methodisch-analytische Forschungs- als auch eine praxisnahe, angewandte Berufsfeldorientierung. Ein Mentoringprogramm sichert den Studierenden über die gesamte Studiendauer beratende Betreuung zu.

Bereits zum Wintersemester 2012/2013 wurde »Islamische Religion« in den Kanon der Unterrichtsfächer im Bachelorstudiengang Bildung, Erziehung und Unterricht sowie der Studienbetrieb im Ein-Fach-Bachelorstudiengang »Islamische Theologie« aufgenommen. Insgesamt haben sich neun bzw. 37 Studierende im ersten Fachsemester immatrikuliert. Konsekutive Masterprogramme sowie weitere Studiengänge sind in Planung.

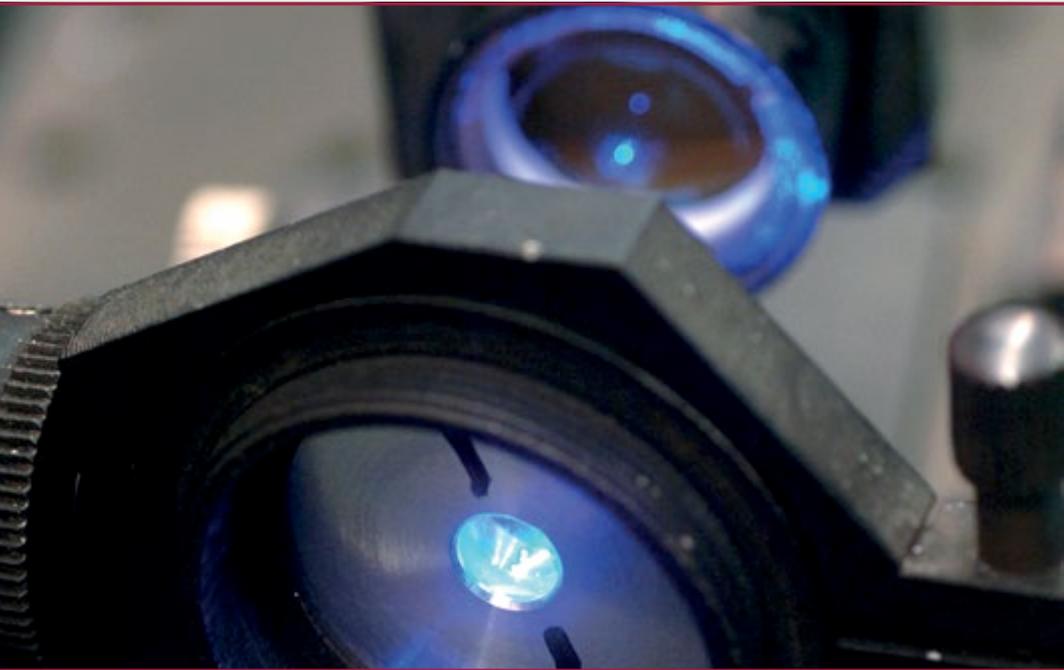
Ebenfalls in Planung ist die Einrichtung eines konsekutiven, fachwissenschaftlichen Masterstudiengangs »Kunst und Kommunikation« zum Wintersemester 2014/2015. Das Studienprogramm mit drei Profildbereichen: »Kulturelle Bildung«, »Rezeption von Kunst und Medien« sowie »Kunst und kontextuelle Kommunikation« wird derzeit von der Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS e. V. Köln¹⁴) akkreditiert. Das Akkreditierungsverfahren wird voraussichtlich im Frühjahr 2014 abgeschlossen sein.

Die ebenfalls von AQAS 2012 in Kooperation mit dem Verbund Lehrerbildung in Niedersachsen aufgenommene Cluster-Re-Akkreditierung aller für das Lehramt qualifizierenden Studiengänge und Unterrichtsfächer, des Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs sowie verschiedener Ein-Fach-Bachelor- und Ein-Fach-Mastermasterstudiengänge wird voraussichtlich ebenfalls 2014 zum Abschluss kommen. Auf der Grundlage eines umfangreichen Systemreports mit einer allgemeinen Darstellung zum Profil, zu



den Studiengangsstrukturen und zur Studienstrukturreform der Universität Osnabrück hat im März 2013 eine Vor-Ort-Begehung der Gutachterinnen und Gutacher stattgefunden. Sehr positiv bewertet wurden das Studiengangssystem und die bestehenden Bausteine des Qualitätsmanagements. Die Cluster-Re-Akkreditierung der einzelnen Studiengänge erfolgt in zwei Staffeln. Alle Akkreditierungsanträge haben die Vorprüfung durch die Agentur im ersten bzw. zweiten Halbjahr 2013 positiv durchlaufen. Die Vor-Ort-Begehungen beginnen im November 2013.

Forschung,
Nachwuchsförderung,
Wissenstransfer



Forschungsförderung¹

Gut vier Jahre nach der Eröffnung des mit 6,9 Mio. Euro geförderten Forschungsbaus und der neuen Wirkungsstätte des renommierten European Legal Studies Institute (ELSI) in der Innenstadt entsteht auf Empfehlung des Wissenschaftsrats an der Universität Osnabrück mit dem interdisziplinären Zentrum für zelluläre Nanoanalytik ein weiterer »national bedeutsamer Forschungsbau«. Mit einem 20,0 Mio. Euro umfassenden Finanzierungspaket wird, unter hälftiger Beteiligung des Bundes und des Landes Niedersachsen, am Westerberg ein 1.544 m² großer Forschungsbau entstehen, der zu gut zwei Dritteln mit Laboren, Sonderarbeits- und Technikumsflächen ausgestattet sein wird. Anfang Juli 2013 ist dem Staatlichen Baumanagement Osnabrück-Emsland (SBOE) dazu der Planungsauftrag erteilt worden.

Die Universität Osnabrück verfolgt mit dem Center of Cellular Nanoanalytics Osnabrück (CellNanOs) die bundesweit einmalige Strategie, biologische Grundlagenforschung und interdisziplinäre Methodenentwicklung in einem Zentrum zusammenzufassen, um so innovative Ansätze der molekularen Zellbiologie zu realisieren. In diesem Zentrum werden mittelfristig rund 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Biologie, Chemie und Physik gemeinsam mit Mathematikerinnen und Mathematikern und Kognitionswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern neue Verfahren etablieren, mit denen die dynamische Wechselwirkung von Molekülen in kleinsten zellulären Funktionsverbänden aufgeklärt werden soll. So kann mittelfristig der Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und Anwendungen in der Medizin gelingen.

In dem neuen Zentrum werden 24 Arbeitsgruppen interdisziplinär mit modernsten mikroskopischen Techniken forschen. Das CellNanOs wird zudem in vielfältiger Weise der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen. Der dreistöckige Forschungsbau soll, u. a. um allen beteiligten Arbeitsgruppen eine optimale Erreichbarkeit zu sichern, in direkter Anbindung an das

¹ siehe dazu auch unter Stand der Profilelemente, Seite 91f

² www.jura.uni-osnabrueck.de/html/344_8000.htm

Hauptgebäude der Biologie am Standort Westerberg errichtet werden und 2016 bezugsfertig sein.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert ab Oktober 2013 für zunächst 4,5 Jahre ein Graduiertenkolleg am Fachbereich Mathematik/Informatik mit 2,5 Mio. Euro. Das Kolleg »Kombinatorische Strukturen in der Geometrie« wird von den Arbeitsgruppen des Instituts für Mathematik sowie von der Arbeitsgruppe Kombinatorische Optimierung des Instituts für Informatik getragen.

Die an dem neuen Kolleg beteiligten Arbeitsgruppen haben in den vergangenen Jahren erfolgreich Forschungsprojekte mit starken Bezügen zur Geometrie mit kombinatorischen Methoden durchgeführt. Nun wird dieses gemeinsame Interesse an kombinatorischen Fragen in der Geometrie noch stärker gebündelt werden. Der Schwerpunkt des Graduiertenkollegs wird auf Promotions-themen liegen, die mehrere Arbeitsgruppen gemeinsam bearbeiten. Diese gebietsübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Arbeitsgruppen aus Reiner Mathematik, Angewandter Mathematik und Informatik soll den Promovierenden den Blick über den Teller- rand des eigentlichen Themas ermöglichen und einer zu starken Spezialisierung auf das eigentliche Arbeitsgebiet entgegenwirken.

Insgesamt werden mit den Fördermitteln acht Stellen für Doktorandinnen und Doktoranden eingerichtet und zwei Stellen für Postdoktorandinnen und -doktoranden gefördert. Darüber hinaus ist ein zielgerichtetes Qualifizierungsprogramm mit gebiets- übergreifenden Lehrveranstaltungen, Seminaren und Workshops vorgesehen. Bestehende internationale Kontakte der beteiligten Arbeitsgruppen ermöglichen daneben einerseits die Einbindung auswärtiger Forscherinnen und Forscher in Osnabrück und andererseits Gastaufenthalte der Doktorandinnen und Doktoranden an ausländischen Hochschulen.

Neben der Förderung des Graduiertenkollegs sind 2013 Projekt-Förderanträge der Informatik, die auf die Entwicklung von neuen Modellen, Algorithmen und Software-Lösungen für inter- aktive Entscheidungsunterstützungssysteme³ abzielen, im Umfang

³ Kombinatorische Optimierung



von insgesamt 0,6 Mio. Euro positiv beschieden worden. Mit rund 0,3 Mio. Euro werden auch in der Mathematik weitere Projekte durch Drittmittel gefördert; so u. a. ein Projekt zur Weiterentwicklung des Programmes »Normaliz«, welches für Arbeiten in vielen Gebieten der Mathematik von Bedeutung ist.

Projekte der Physik befassen sich unter anderem mit der Bestimmung der Struktur und Dynamik biologisch oder medizinisch relevanter Makromoleküle und deren Komplexe mit dem Ziel, die Funktion im Zellkontakt auf atomarer Ebene zu verstehen; gefördert werden diese Projekte mit insgesamt 0,3 Mio. Euro.

Von der DFG gefördert wird seit Oktober 2012 mit 0,3 Mio. Euro das auf drei Jahre angelegte und im Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung (ZeDF) verankerte Projekt »Security Governance durch Milizen«. Untersucht wird der Beitrag von Milizen zur Herstellung und Gewährleistung von Sicherheit (Security Governance) in Fällen fragiler Staatlichkeit. Ebenfalls mit knapp 0,3 Mio. Euro gefördert von der DFG forscht die Geschichte der Frühen Neuzeit zur »Medialen Konstruktion von Frieden in Europa«.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert seit September 2013 in Kooperation mit der DEKRA Akademie und TUI Deutschland/Club Robinson für die Dauer von drei Jahren das in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Osnabrück verortete Verbundprojekt »Mentoring Dual International« (MENDI). Ziel des Projekts ist die Entwicklung und Implementierung dualer Ausbildungsstrukturen in Griechenland; langfristig soll das zu entwickelnde Modell auch auf andere Branchen und Länder angewendet werden. Vom Gesamtfördervolumen in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro entfällt knapp eine halbe Million Euro auf die Universität Osnabrück.

Im vom Bundesumweltministerium (BMU) mit insgesamt 2,4 Mio. Euro geförderten Verbundprojekt⁴ »Wildpflanzen-Schutz Deutschland« (WIPs-De) soll innerhalb von fünf Jahren ein natio-

4 beteiligt sind: Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Botanischer Garten des Karlsruher Instituts für Technologie, Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Botanischer Garten Regensburg, Botanischer Garten Potsdam; www.biologischevielfalt.de/t8348.html

nales Netzwerk zum Schutz gefährdeter Wildpflanzenarten aufgebaut werden. Der Botanische Garten der Universität Osnabrück wird mit dem auf ihn entfallenden Förderanteil in Höhe von knapp 0,6 Mio. Euro unter Einbindung ehrenamtlicher Sammlerinnen und Sammler u. a. ein Geo-Web-Mapping-Portal entwickeln. Das in die von der UN für 2011 bis 2020 ausgerufenen internationale Dekade für Biodiversität fallende Projekt setzt Ziele der nationalen Biodiversitätsstrategie um. Mit weiteren rund 660.000 Euro werden Projekte der Biologie gefördert, in denen u. a. ein Prozess innerhalb von eukaryontischen Zellen untersucht wird, bei dem Bestandteile wie Organellen, die entweder beschädigt sind oder nicht mehr benötigt werden, in Membranen verpackt und schließlich abgebaut werden. Geforscht wird zusammen mit der University of Utrecht, um den Mechanismus des Verpackens und Abbaus im Magen der Zellen, den sogenannten Lysosomen, zu verstehen.

Die Europäische Union fördert mit 0,6 Mio. Euro über vier Jahre ein von den Gesundheitswissenschaften der Universität Osnabrück koordiniertes Forschungsvorhaben zum Thema »Prävention beruflicher Hauterkrankungen«, in dem Forscherinnen und Forscher aus 26 Ländern Erkenntnisse zur Erkennung und Bekämpfung beruflicher Hauterkrankungen zusammentragen.

Seit 2013 wird in der Erziehungswissenschaft/Frauenforschung ein europäisches Forschungsprojekt koordiniert, das sich mit kulturellen Unterschieden in Präventionsstrategien bei Gewalt gegen Frauen und Kinder befasst. Das Projekt »Cultural Encounters in Interventions Against Violence« (CEINAV) ist ein »ERA-NET Plus«-Projekt. ERA-NET Plus-Projekte zeichnen sich durch die Zusammenarbeit nationaler Forschungsförderorganisationen aus, die von der Europäischen Union (EU) synchronisiert und mitfinanziert werden, um nationale Programme besser aufeinander abzustimmen.

5 siehe dazu auch www.eubuoero.de/era-net.htm



An dem auf drei Jahre angelegten Projekt sind Forscherinnen und Forscher aus Deutschland, England/Wales, Portugal und Slowenien beteiligt. Im Projekt wird das Aufeinandertreffen kultureller Unterschiede von Strategien zum Schutz von Frauen vor Partnerschaftsgewalt und sexueller Ausbeutung und von Kindern vor körperlicher Misshandlung und Vernachlässigung untersucht. Mit Blick auf die unterschiedlichen nationalen rechtlichen Rahmen und ihre Umsetzung in der Praxis stehen Fragen der Ethik und Gerechtigkeit, Zugehörigkeit und Bürgerrechte im Vordergrund.

Unbeschadet dieser Erfolge ist anlässlich des sich für die Universität Osnabrück⁶ inzwischen seit drei Jahren gesamtbilanzierend ergebenden Minus in der leistungsbezogenen Mittelzuweisung ein besonderes Augenmerk auf den Parameter Drittmittel⁷ zu legen, der wesentlich zum Formelverlust beiträgt.

Zu betonen ist zunächst, dass der Parameter Drittmittel in der Einzelbetrachtung nach wie vor Zuwächse in der Gewinn- und Verlustrechnung ausweist. Die Ausgaben aus Drittmitteln⁸ konnten von 11,9 Mio. Euro in 2004 auf 19,6 Mio. in 2012⁹ und somit um knapp 65 % gesteigert werden, von denen 2011 allein rund 11 % auf den Sonderforschungsbereich entfielen.¹⁰ Diese Entwicklung ist in jedem Fall als erfreulich zu bewerten. Da die zu verzeichnenden Zuwächse in der leistungsbezogenen Mittelzuweisung jedoch der landesweiten proportionalen Umverteilung unterliegen, folgte gesamtbilanzierend das eingangs erwähnte Minus: Ein sich aus dem niedersächsischen Hochschulkennzahlensystem ergebender Vergleich zeigt, dass andere Universitäten höhere Zuwachsraten verzeichnen können und es an der Universität Osnabrück größerer Anstrengungen bedarf, wenn zukünftig wieder Formelgewinne über den Parameter Drittmittel eingefahren werden sollen.

6 siehe zu den Ergebnissen 2006 bis 2013 unter www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/leistungsbezogene_mittelzuweisung.html

7 siehe ebd. zur Modellbeschreibung/Definition und Gewichtung des Parameters in der leistungsbezogenen Mittelzuweisung

8 ohne Studienbeiträge

9 vorbehaltlich der Genehmigung des Jahresabschlusses

10 Siehe dazu Publikation: »Zahlen, Daten, Fakten 2011 bis 2012, Seite 105«

Nachwuchsförderung

Im Berichtsjahr ist die universitätsinterne Förderung¹¹ der Forschergruppe »Bürgerschaft in Europa« ausgelaufen. Die Forschergruppe¹² hat sich mit der dynamischen Entwicklung von Bürgerschaft und Zugehörigkeit in Europa befasst. Dabei wurden entsprechende Konzepte aus interdisziplinärer Perspektive betrachtet und ihre Konsequenzen für das gesellschaftliche, politische und rechtliche Integrationsprojekt erforscht. Während eines dritten und abschließenden Workshops haben vier Doktorandinnen und Doktoranden ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion gestellt, um das Thema »Bürgerschaft und Zugehörigkeit in Europa« aus interdisziplinärer Perspektive zu erörtern.

Seit der zweiten Förderphase (2011 bis 2014) vereint das aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds EFRE¹³ geförderte Zentrum für Promovierende an der Universität Osnabrück (ZePrOs) als Dachorganisation die Promovierenden aller Lehreinheiten an der Universität Osnabrück und vernetzt dadurch die gesamte forschungsorientierte Doktorandinnen- und Doktorandenausbildung. Um das Aufgabenspektrum des ZePrOs sicherstellen zu können, das inzwischen auch

- Beratungsangebote für Promotionsinteressierte bietet,
- Postdoktorandinnen und -doktoranden durch umfangreiche Unterstützungs- und speziell auf ihre Erfordernisse zugeschnittene Qualifikationsangebote und individuelle Förderung auf ihrem Karriereweg begleitet,
- entwickelte Formate zur Intensivierung des Kontaktes zwischen Unternehmen und Promovierenden bereitstellt,
- das Problemfeld »Wissenschaftliches Fehlverhalten« u. a. durch Veranstaltungsangebote offensiv thematisiert und zugleich einen universitätsweiten Diskussionsprozess anstößt, wie gute wissenschaftliche Praxis in Studium und Wissenschaft nachhaltig gesichert werden kann,¹⁴

¹¹ siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2008 bis 2009, Seite 32
www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html

¹² www.buergerschaft-in-europa.uni-osnabrueck.de/pages/de/startseite.php

¹³ Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

¹⁴ www.uni-osnabrueck.de/forschung/nachwuchsfoerderung/zentrum_fuer_promovierende.html



wurden die Weichen zur Verstetigung des Zentrums an der Universität Osnabrück bereits frühzeitig gestellt. Sowohl mit der dauerhaften Einrichtung des Zentrums als auch mit der Öffnung für Postdoktorandinnen und -doktoranden erfüllt die Universität Anforderungen bzw. Empfehlungen von Wissenschaftsorganisationen und Drittmittelgebern.

Letzteres gilt auch hinsichtlich der Umsetzung weiterer Maßnahmen zur Qualitätssicherung von Promotionen und zur Verbesserung der Situation von Promovierenden. Nachdem bereits 2011 Qualitätsstandards für die Durchführung von Promotionen verbindlich etabliert wurden, sind diese inzwischen ergänzt durch die Einführung eines freiwilligen individuellen Entwicklungsplans (Individual Development Plan, IDP). Dieser dient als Grundlage, gegenseitige Erwartungshaltungen von Promovierenden und Betreuerinnen zu Beginn und während der gesamten Promotionsphase abzustimmen. Dazu gehört auch, zu Beginn Finanzierungsfragen der Promotion zu thematisieren. Zusätzlich zu erwerbende Qualifikationen und überfachliche Kompetenzen der Promovierenden sowie gewünschte Firmenkontakte sollten abgesprochen und geplant werden. Gleiches gilt für eine etwaige Beteiligung an der Lehre sowie für die Einbindung in Arbeitszusammenhänge des Fachbereichs bzw. der Lehrinheit. Der individuelle Entwicklungsplan berücksichtigt damit wesentliche Aspekte, die im Laufe einer Promotion auf die Promovierenden zukommen können und bietet Unterstützung, diese Punkte bewusst und bereits frühzeitig in den Blick zu nehmen. Der IDP hat eine prozessbegleitende Funktion und bildet die Grundlage für die Statusgespräche zwischen Promovierenden und Betreuenden. In diesen Gesprächen wird er aktualisiert und fortgeschrieben. Abweichungen vom Entwicklungsplan sind möglich, v. a. wenn die fortschreitende Arbeit und Forschung oder die jeweilige Lebenssituation dies erforderlich machen.

Im Berichtsjahr wurde in den Gremien der Universität ein »Verfahrensleitfaden« zum Umgang mit Konflikten während der Promotionen beraten und die Verwendung als weiteres Instrument zur Umsetzung der Qualitätsstandards für Promotionen an der Universität vom Senat beschlossen. Als Grundlage für die Entwicklung des Verfahrensleitfadens dienen die Empfehlungen der

Wissenschaftsorganisationen wie u. a. der DFG oder der Hochschulrektorenkonferenz, die die Implementierung von Maßnahmen zum Konfliktmanagement in Promotionsbetreuungsverhältnissen und die Einrichtung von Schiedsstellen zur Vermittlung in Konfliktfällen als wichtige Bestandteile zur Qualitätssicherung von Promotionen ausweisen. Für die Universität Osnabrück stellt der Verfahrensleitfaden eine wichtige Ergänzung der Qualitätsstandards für Promotionen und des Individuellen Entwicklungsplans dar. Er sieht vor, dass Promovierenden wie Betreuenden für Konfliktfälle, die sie im beiderseitigen Gespräch nicht lösen können, geeignete Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner zur Verfügung stehen sollen. Bei der Erarbeitung des Verfahrensleitfadens war der Gedanke tragend, dass die vorgesehene Schiedsstelle in ein umfassenderes Konzept zum Konfliktmanagement eingebettet wird und bereits bestehende Anlaufstellen und Beratungsangebote – wie z. B. des ZePrOs sowie der Fachbereiche – systematisch integriert werden. Im Rahmen eines vierstufigen Verfahrensmodells werden, ausgehend von einem »niedrigschwelligen« Einstieg, der die Bedeutung des persönlichen Gesprächs zwischen Betreuenden und Promovierenden unterstreicht, mehrere Stufen der Konfliktbearbeitung definiert und beschrieben, die zugleich als »Eskalationsstufen« zu verstehen sind. Diese Stufen sollten daher im Regelfall vor Anrufung der Schiedsstelle – die voraussichtlich im Wintersemester 2013/2014 eingerichtet wird – durchlaufen werden, damit vorhandene Chancen zur eigenen Konfliktlösung genutzt werden können.

Im September 2013 endete der erste Programmdurchlauf des im Gleichstellungsbüro konzeptionierten und zunächst auf Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgerichteten Mentorings, das neben der Nachwuchsförderung auch einen Beitrag zur Stärkung der Chancengerechtigkeit leisten und hochqualifizierten Frauen optimale Chancen zur Verwirklichung ihrer Karrierewünsche bieten soll¹⁵. Elf Nachwuchswissenschaftlerinnen, darunter zehn Postdoktorandinnen und eine Juniorprofessorin aus verschiedenen Fachbereichen, haben das 18-monatige Programm mit einem

15 www.uni-osnabrueck.de/forschung/nachwuchsfoerderung/mentoring.html; siehe dazu u. a. auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2010 bis September 2011 Seite 40 und Vorjahresbericht Seite 45



Zertifikat erfolgreich abgeschlossen. Neben einem One-to-one-Mentoring und Qualifizierungsseminaren wurden verschiedene Netzwerkaktivitäten absolviert, wie u. a. themenbezogene Diskussionsabende. Die Mentees haben zudem ein Rahmenprogramm durchlaufen, das Workshops zur Reflexion des Mentorings eingeschlossen hat.

In enger Zusammenarbeit mit ZePrOs ist Ende 2012 die Konzeption des auf zwölf Monate ausgerichteten zweiten Programmdurchlaufs – zielgruppenorientiert für fortgeschrittene Doktorandinnen, die eine Führungsposition in der Wissenschaft oder in der Wirtschaft anstreben – abgeschlossen worden, so dass dieses Angebot im Januar 2013 mit 14 Doktorandinnen an den Start gehen konnte. Als Mentorinnen und Mentoren sind sowohl Professorinnen und Professoren der Universität Osnabrück und anderer Universitäten als auch Führungskräfte von außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen in das Programm eingebunden. Das Programm wurde mit einem hochschulöffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Miloš Vec¹⁶ zum Thema »Gute wissenschaftliche Praxis? Über Stil und Blüte in akademischen Manieren« eröffnet.

Inzwischen ist die dritte Programmphase in Planung, die im Januar 2014 aufgelegt und turnusgemäß wieder auf Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen ausgerichtet sein wird. Die Auswahl der Programmteilnehmerinnen erfolgt unter Berücksichtigung ihrer Qualifikation und Motivation sowie mit dem Ziel, eine möglichst hohe Gruppenhomogenität zu realisieren. Dem zweistufigen Auswahlverfahren, das eine schriftliche Bewerbung und Auswahlgespräche beinhaltet, wird sich bis Ende 2013 ein Vorbereitungsworkshop für Mentees und ein Matching anschließen. Das Programm wird aktuell über das Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder finanziert und ist daher ausschließlich auf Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgerichtet. Voraussichtlich ab 2015 ist eine Öffnung für Wissenschaftler geplant.

¹⁶ Universität Wien, Lehrstuhl für europäische Rechts- und Verfassungsgeschichte

Wissenschaftliches Umfeld – (Weiter-)Entwicklungen¹⁷

Vor zwei Jahren startete die Außenstelle Osnabrück des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI), Robotics Innovation Center Bremen¹⁸. Das DFKI ist das weltweit größte Forschungszentrum auf dem Gebiet Künstliche Intelligenz mit Standorten in Kaiserslautern, Saarbrücken und Bremen und einem Projektbüro in Berlin. Die Osnabrücker Außenstelle wird für zunächst drei Jahre aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab unterstützt, finanziert ihre Arbeit im Übrigen aber entsprechend dem DFKI-Modell durch weitere Förderprojekte und Entwicklungsaufträge.

Die Forschungsarbeit an der Außenstelle lehnt sich an die der Arbeitsgruppe Wissensbasierte Systeme im Institut für Informatik der Universität an. Im Zentrum stehen die beiden Themen planbasierte Robotersteuerung und semantische Sensordateninterpretation. Dabei geht es um Methoden, Maschinen – Roboter, aber auch Maschinen bekannter Art wie etwa Landmaschinen – dazu in die Lage zu versetzen, in natürlichen Umgebungen sicher, flexibel und zielgerichtet zu agieren, ohne durch Menschen gesteuert werden zu müssen.

Nach zwei Jahren erfolgreicher Arbeit hat die Außenstelle die gesteckten Ziele ihrer wissenschaftlichen Entwicklung erreicht. Erfolgreicher als geplant ist sie insbesondere bei der Einwerbung von Entwicklungsaufträgen aus der Wirtschaft in der Region.

Plangemäß wird die Arbeit der Außenstelle Anfang 2014 durch das MWK evaluiert werden. Bei entsprechender Leistung ist in Aussicht gestellt, eine weitere befristete Förderung zu gewähren und bei anhaltendem Erfolg unter dem Finanzierungs- und Erfolgskontrollmodell des DFKI zu verstetigen. In Vorbereitung der Evaluation entwickelt diese ein Konzept, regionale Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft in Abstimmung mit dem MWK nachhaltig in die Arbeit einzubinden. Die weitere Anbindung der Außenstelle an die Universität in Forschung und Lehre ist dabei –

¹⁷ siehe dazu auch unter Kernziel 3, Seite 77

¹⁸ www.robotik.dfkki-bremen.de/de/startseite.html



in Übereinstimmung mit dem DFKI-Modell im Allgemeinen – ein zentraler Baustein.

Das Niedersächsische Institut für Berufsdermatologie (NIB)¹⁹ bündelt nicht nur Vorhaben u. a. des An-Instituts für interdisziplinäre dermatologische Prävention und Rehabilitation an der Universität Osnabrück (iDerm)²⁰ oder des Informationsverbundes dermatologischer Kliniken (IVDK)²¹ im Bereich der Berufsdermatologie, sondern auch jene anlässlich des mit Mitteln des Niedersächsischen Vorab in Höhe von 2,0 Mio. Euro geförderten Forschungsvorhabens »Occuderm«. Das NIB ist international die größte derartige Institution, die sich speziell der Erforschung von Hauterkrankungen am Arbeitsplatz widmet. Die Wertschätzung die das NIB genießt, wird nicht zuletzt durch die Einrichtung einer W3-Stiftungsprofessur für Berufsdermatologie an der Universität Osnabrück deutlich.

Innovationstransfer und Existenzgründungen

Die gemeinsame Technologie-Kontaktstelle der Universität und der Hochschule Osnabrück, als zentrale Schnittstelle zwischen ihnen auf der einen und der regionalen Wirtschaft, Institutionen des öffentlichen Sektors und des Non-Profit-Bereichs auf der anderen Seite, hat auch während des diesjährigen Berichtszeitraums eine Vielzahl von Transferprojekten mit Unternehmen aus verschiedensten Branchen organisiert und begleitet. Die jeweiligen Anbahnungswege reichten dabei von persönlichen Kontakten der Unternehmen zum wissenschaftlichen Umfeld und umgekehrt bis hin zur gezielten Recherche über das Internet oder über die mediale Wahrnehmung der Universität im Rahmen von Veranstaltungen und Messen. So waren – mit logistischer Unterstützung der Kontaktstelle – die Informatik und die Wirtschaftswissenschaften mit jeweils einem Exponat auf der CeBit und der Hannover Messe 2013 vertreten;

19 siehe auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2011 bis September 2012, Seite 48
www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html

20 www.iderm.de/ueber-uns

21 www.ivdk.org/de

das Institut für Chemie neuer Materialien präsentierte Aspekte seiner Arbeiten zum Thema »Entwicklung neuer Materialien« auf der IdeenExpo 2013.

Um den Transfer von Innovationen zu fördern und zu unterstützen, hat die Technologiekontaktstelle neben bereits etablierten Veranstaltungsreihen²², in Absprache mit dem ZePrOs, eine neue Gesprächsreihe »Promovierende treffen WirtschaftsvertreterInnen« organisiert. Diese ist nicht nur bei den Unternehmen, sondern auch bei den Promovierenden auf sehr gute Resonanz gestoßen und soll auf Dauer verstetigt werden, um dadurch exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch an die Region zu binden und den Wissenschaftsstandort Osnabrück noch weiter zu festigen. Mit Institutionen der Region – so u. a. mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Osnabrück – kann in Erstgesprächen mit interessierten Unternehmen systematisch das Transferpotential eruiert werden.

Um das Forschungsportfolio der Universität Osnabrück transparenter zu gestalten und die Kontaktaufnahme aktiv zu forcieren, wurde die Transferdatenbank²³, die das Leistungsspektrum der an einer Zusammenarbeit mit der Wirtschaft/Institutionen interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler enthält, vollständig überarbeitet und aktualisiert. Die Transferdatenbank fungiert als »Forschungsschaufenster«, das interessierten Unternehmen frei zugänglich ist. Ergänzend erfolgte eine Modifizierung des medialen Auftritts (Broschüre, Internetauftritt, etc.).

Die in Osnabrück entstandenen Strukturen im Gründungsservice haben in den vergangenen Jahren eine nachhaltige Betreuung der Gründerinnen und Gründer sowie der Gründungsinteressierten aus der Universität heraus gewährleistet. Wichtiger »Kümmerer« war und ist dabei der Gründungscoach. In dieser zentralen Anlaufstelle wurden interessierte Personen beraten, bei der Erstellung von Businessplänen unterstützt und bei Bedarf an Kooperationspartner aus verschiedenen Netzwerken vermittelt. An der Existenzgründungs-Workshopreihe²⁴ haben durchschnittlich 28 Gründungsinteressierte teilgenommen. Es wurden über

22 www.wt-os.de/tks-veranstaltungen.html

23 www.wt-os.de/tks-transferkatalog.html

24 www.wt-os.de/401.html



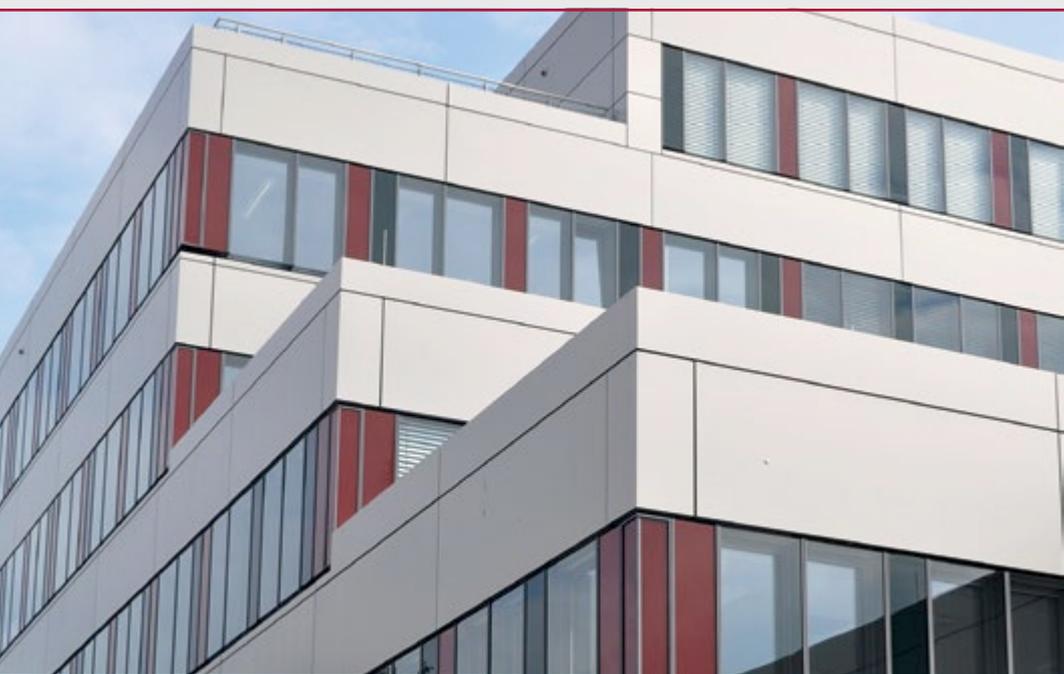
30 Einzelberatungen für Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden sowie für Alumni der Universität durchgeführt und mehrere erfolgreiche Projektanträge unterstützt. So wurde aus der Kognitionswissenschaft ein Antrag zum vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) aufgelegten Wettbewerb IKT-Innovativ²⁵ und für das ebenfalls über das BMWi laufende Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium²⁶ begleitet.

Erfreulich aus dem Patentwesen ist, dass im Berichtszeitraum zwei europäische und ein deutsches Patent aus den Bereichen Zellbiologie und Materialchemie erteilt wurden.

²⁵ www.bmwi.de/DE/Themen/Digitale-Welt/Mittelstand-Digital/gruenderwettbewerb-ikt-innovativ.html; www.gruenderwettbewerb.de

²⁶ www.exist.de/exist-gruenderstipendium

Personal und Finanzen



Konzept zur Stärkung der Fachbereichsverwaltungen

Das von Oktober 2010 bis Ende September 2013 projektierte »Konzept zur Stärkung der Fachbereichsverwaltungen« ist im Berichtszeitraum abgeschlossen und evaluiert worden. Das Ziel des Projekts, den Fachbereichen durch geeignete Personalentwicklungsmaßnahmen und (weiter-)qualifiziertes Personal größere Verantwortung im Rahmen der Dezentralisierung und Ressourcenverteilung übertragen zu können, wurde stringent verfolgt.

Bereits während der Dauer des Projekts wurde das Konzept, seine Umsetzung (Maßnahmen zur Zielerreichung) und der Erfolg (Zielerreichung des Projekts) kritisch hinterfragt, um nach Abschluss des laufenden Projekts ggf. nahtlos, aber unter Berücksichtigung etwaiger Kritikpunkte in jedem Falle in eine zweite Runde gehen zu können.

Hervorzuheben ist zunächst, dass das mit dem Projekt verbundene Ziel – durch (weiter-)qualifiziertes Personal zu einer Stärkung der Autonomie der Fachbereiche im Rahmen der Dezentralisierung und Ressourcenverteilung zu gelangen und die Dekaninnen und Dekane im operativen Tagesgeschäft weiter zu entlasten – bereits in fünf Fachbereichen erreicht wurde. Anfänglich geäußerte Vorbehalte und damit einhergehende Ängste – v. a. des in den betreffenden Fachbereichen tätigen Personals gegenüber der veränderten Struktur – wurden mit der Zeit u. a. durch die auf diesen neuen Stellen geleistete Arbeit, klar zugeschnittene Aufgabenbereiche aber auch durch ein positives Miteinander in den jeweiligen Fachbereichen ausgeräumt. Förderlich war hier sicherlich auch der mit der Besetzung verbundene Perspektivwechsel, die Vorkenntnisse der jeweiligen Stelleninhaberinnen über Abläufe und Prozesse in der zentralen Verwaltung, aber auch der regelmäßig stattfindende moderierte themenspezifische Austausch zwischen den Stelleninhaberinnen untereinander bzw. mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zentralen Verwaltung.

Die beschriebenen Erfolgsfaktoren haben das Präsidium im Berichtszeitraum veranlasst, das Projekt für weitere drei Jahre aufzulegen. Modifiziert wurden die Breite der Qualifikation und der mögliche Einsatz der sodann in dieser Runde Qualifizierten: Um

auf etwaige Bedarfe rechtzeitig reagieren zu können, soll zukünftig auch auf einen potentiellen Aufgabenzuschnitt vorbereitet werden, der eine Projekt- und auch Sachgebietsleitung vorsieht.

In der Diskussion mit dem Personalrat befindet sich derzeit noch das für Anfang 2014 vorgesehene Auswahlverfahren der zu fördernden Personen, im Rahmen dessen alle potentiellen Kandidatinnen und Kandidaten eine extern begleitete Potentialanalyse durchlaufen sollen.

Gefährdungsatlas

Die Universität Osnabrück hat sich im Berichtszeitraum der Umsetzung der »Richtlinie zur Korruptionsprävention und -bekämpfung in der Landesverwaltung (Antikorruptionsrichtlinie)«¹ gewidmet und nach der bereits frühzeitig erfolgten Bestellung einer ersten Ansprechpartnerin für Korruptionsprävention die Erstellung eines Gefährdungsatlasses für die allgemeine Verwaltung und die zentralen Einrichtungen in Angriff genommen. Der als Handreichung dienende Atlas soll Hinweise zum Grad der Korruptionsgefährdung von Aufgaben und Tätigkeiten sowie zur Wirksamkeit vorhandener Sicherungssysteme geben. Er soll auf der einen Seite die mit der Korruptionsbekämpfung Betrauten bei ihrer Aufgabe unterstützen, auf der anderen Seite aber den einzelnen Beschäftigten v. a. in korruptionsgefährdeten Bereichen schützen, denn diese müssen in die Lage versetzt werden, ihre Arbeit in einem transparenten Aufgabenfeld korrekt erledigen zu können.

Im Januar 2013 hat eine organisationsübergreifend besetzte Arbeitsgruppe unter Federführung des Dezernates Personal und unter Beteiligung des Personalrates sowie eines externen Experten der dbb Akademie Berlin² in einem ersten Schritt einen Fragebogen zur Untersuchung und Analyse korruptionsgefährdeter Bereiche (Risikoabfrage) entwickelt. Dieser wurde den für die jeweilige Risikoabfrage verantwortlichen Leiterinnen und Leitern der

¹ siehe Nds. MBL. 4/2009, Seite 66 ff

² www.dbbakademie.de/dbb-akademie.html



Organisationseinheiten in einer Auftaktveranstaltung vorgestellt, dort diskutiert und modifiziert.

In einem zweiten Schritt wurden die unter der Verantwortung der jeweiligen Leitung ausgefüllten Fragebögen ausgewertet. Anhand eines Bewertungsschemas wurde herausgefiltert, welche Arbeitsplätze einer weiteren Betrachtung zu unterziehen und in den Gefährdungsatlas aufzunehmen waren. Dies war dann der Fall, wenn mindestens acht von zehn Fragen in der Risikoabfrage mit »ja« beantwortet wurden. In diesen Fällen ist sodann unter Berücksichtigung bestehender und praktizierter Kontroll- und Sicherungssysteme, wie z. B. der Dienst- und Fachaufsicht oder dem Vier-Augen-Prinzip von der Arbeitsgruppe festgelegt worden, ob die Notwendigkeit einer anschließenden gezielten Risikoanalyse besteht und/oder ob lediglich bestehende und praktizierte Kontroll- und Sicherungssysteme verbessert bzw. geändert werden müssen.

In einem nächsten Schritt werden den Organisationseinheiten die Ergebnisse der Analyse und der sie betreffende Teil des Gefährdungsatlasses individuell vorgestellt und soweit erforderlich ergänzt. 2014 wird dann die Umsetzung des etwaigen Maßnahmenkatalogs, über deren Fortschreiten die Hochschulleitung regelmäßig unterrichtet wird, in enger Abstimmung mit der Korruptionsbeauftragten erfolgen.

Optimierung der Ressourcenplanung und -steuerung

Von April 2012 bis März 2013 wurde an der Universität Osnabrück ein Projekt zur vollständigen SAP-Systemintegration von Personalkostenfestlegungen zur Optimierung der Ressourcenplanung und -steuerung (SinPOR) durchgeführt.

Personalkostenfestlegungen wurden bisher in einer universitäts-internen eigenständigen Datenbank ohne Verknüpfung zum SAP-System gepflegt. Eine systematische Plausibilisierung der dort vorgehaltenen Daten mit dem SAP-System und ein automatisierter Aufbau eines Personalkostenobligos erfolgte nicht. In enger Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Hochschulkompetenzzentrum für SAP an der Universität Hannover (Customer

Competence Center, CCC)³ ist es dem Projektteam gelungen, die in SAP hinterlegten Informationen zur Finanzierung von Personal so zu nutzen, dass in den Kontoauszügen ein budgetminderndes Personalkostenobligo aufgebaut wird, welches monatlich nach dem Einlesen des tatsächlich entstandenen Personalaufwandes reduziert wird.

Dieses erfolgreich abgeschlossene Projekt hat für die Niedersächsischen Hochschulen Modellcharakter, und das Ergebnis bietet der Universität Osnabrück ein wichtiges Instrument im Rahmen des mittelfristigen Finanzmanagements.

Prüfung der Rücklagen durch den niedersächsischen Landesrechnungshof

2012 hat der Landesrechnungshof die Rücklagen aller niedersächsischen Hochschulen geprüft. Die unter anderem an der Universität Osnabrück durchgeführte Vor-Ort-Prüfung erfolgte im Juni 2012.

Anlässlich des Anfang Juni 2013 vorgelegten Prüfberichts des Landesrechnungshofes bestätigte das MWK seine Auffassung, dass Rücklagen ein sehr wichtiges Steuerungs- und Gestaltungsinstrument einer jeden Hochschule darstellten. Allerdings sei die Rücklagenhöhe als politisch brisant einzuschätzen und sollte sich zukünftig in einem angemessenen Rahmen halten. Daneben sollte sie durch eine Verwendungsplanung – die das MWK nur für die Universität Osnabrück als besonders gut gelungen herausgestellt hat – hinterlegt sein.

Ziel der seit Jahren eingeführten und stetig weiterentwickelten Verwendungsplanung der zentralen und dezentralen Rücklagen der Universität Osnabrück ist dabei die planvolle, zeitnahe, zielgerichtete und den Anforderungen des Landesrechts entsprechende Mittelverwendung. Insofern ist die Entwicklung der Rücklagen der Universität Osnabrück auch auf die konsequente Umsetzung der Planungen der Fachbereiche zurückzuführen. Darüber hinaus hat die Einführung eines Sockelbetrags, d. h. die Begrenzung der

3 www.ccc.uni-hannover.de



Rücklagenhöhe der Fachbereiche auf einen definierten Betrag zum 31.12. 2012 im Rahmen der Anpassung des Modells zur Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung wesentlich dazu beigetragen, diesen Prozess zu unterstützen.

Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen



Campus Card

Im Berichtszeitraum wurde eine multifunktionale Chipkarte – die Campuscard – für Studierende und Bedienstete eingeführt. Nach der Festlegung rechtlicher Rahmenbedingungen in der vom Senat im Oktober 2012 beschlossenen »Ordnung zur Nutzung der Campuscard« und der Anerkennung der Karte durch die Verkehrsbetriebe¹ als Semesterticket, ist die Nutzung der Campuscard seit dem Sommersemester 2013 für alle Studierenden verpflichtend. Bereits seit Dezember 2012 war die Campuscard als Bibliotheksausweis und Bezahlkarte in den entsprechend ausgestatteten Mensen verwendbar.

In der Zeit von Februar bis Ende Mai 2013 wurde ein Kontingent von 15.000 Karten personalisiert und ausgegeben, so dass bis dahin fast alle Studierenden und 1.300 Beschäftigte über eine mit allen geplanten Funktionen ausgestattete Campuscard verfügen konnten. Erforderliche Anpassungen der Campuscard zur Einführung des »Follow-Printing« nach Neuausstattung der Multifunktionsgeräte (Drucker, Kopierer, Scanner) sind parallel soweit abgeschlossen worden, dass zur Zeit an 114 Geräten in der Universität vor allem in den Bibliotheken das Drucken und Kopieren mit der Campuscard oder kompatiblen Kontingent- und Kostenstellenkarten abgerechnet werden kann.

Für die Aufladung der Bezahlkartenfunktion stehen in den Mensen und Bibliotheken Automaten bereit, an denen die Campuscard sowohl durch Bargeldeinzahlungen als auch durch EC-Kartenzahlungen aufgeladen werden kann, wobei der Maximalbetrag aus Sicherheitsgründen auf 75,00 Euro pro Karte beschränkt ist.

1 www.asta.uni-osnabrueck.de/service/semesterticket

Campusmanagement

Die Ablösung der im Einsatz befindlichen Generation der von der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) entwickelten Campusmanagement-Produkte durch HISinOne ist mit dem Einsatz der Online-Funktionalitäten für Bewerbungen und Zulassungen vorangeschritten. Nachdem zum Sommersemester 2013 zunächst nur ein auf höhere Fachsemester, Masterstudiengänge und für Promotionsstudierende ausgerichteter Einsatz erfolgte, konnten zum Wintersemester 2013/2014 alle rund 16.500 Verfahren² über das HISinOne-Modul abgewickelt werden.

Dieses Online-Portal bietet gegenüber den Altsystemen eine Reihe von Vorteilen: Die Studienbewerberinnen und -bewerber haben über das Portal nach erfolgreicher Registrierung die Möglichkeit, Bewerbungen zunächst (nur) anzulegen, zwischenspeichern, zu einem späteren Zeitpunkt zu vervollständigen und abzugeben. Der individuelle Zulassungsstatus ist über das Bewerberportal verfolgbar, über eine Statusänderung werden die Bewerberinnen und Bewerber automatisch per E-Mail informiert. Auch die Erklärung über die Studienplatzannahme wurde vom bisherigen postalischen Weg auf eine Online-Funktionalität umgestellt. Damit ist der Versand von Einschreibunterlagen seitens der Universität entfallen. Denn nach Annahme des Studienplatzes werden die Bewerberinnen und Bewerber direkt zur Online-Immatrikulation geleitet und führen die Immatrikulation selbst durch, mit dem Ergebnis, dass ein von den Studierenden zu unterzeichnendes Antragsformular für die abschließende Einschreibung nebst Datenerhebungsbogen sowie Muster-Überweisungsträger nun als PDF erzeugt wird. Auch für allgemeine Informationen wie zum Studienbeginn, zur Einführungswoche, zur Campuscard, etc., entfällt der Versand, da diese Informationen im Bewerbungsportal hinterlegt sind.

- 2 Bewerbungen und Einschreibungen für
 - zulassungsbeschränkte grundständige Studiengänge (1. Fachsemester)
 - zulassungsbeschränkte grundständige Studiengänge (höhere Fachsemester)
 - Einschreibungen in zulassungsfreie grundständige Studiengänge (1. und höhere Fachsemester)
- Bewerbungen und Einschreibungen für
 - sämtliche Masterstudiengänge, Promotionsstudiengänge/Promotion



Aus Sicht des Studierendensekretariats vereinfacht das neue Portal die Kommunikation mit den Bewerberinnen und Bewerbern, nicht zuletzt weil hierüber individuelle Nachrichten, wie z. B. über fehlende Unterlagen, hinterlegt werden können.

Trotz des erstmaligen umfänglichen Einsatzes der neuen Software und der Ablösung bisheriger Prozessroutinen ist es zu keinen zeitlichen Abweichungen im Versand von Zulassungs- bzw. Ablehnungsbescheiden gekommen.

U. a. bedingt durch eine verzögerte Softwarefreigabe infolge wachsender und veränderter Kundenanforderungen aber auch als Folge der Umstrukturierung der Governance der HIS GmbH³ wird die Ablösung der bisherigen HIS Campusmanagement-Produkte entgegen bisheriger Planungen nicht bereits 2013 vollständig erfolgen können.

IT-Infrastruktur

In den Berichtszeitraum fallen – neben der Einführung von HISinOne, der Einführung der Campuscard und neben diversen Innovationen auch in der nutzerfreundlicheren Gestaltung verschiedener E-Learning Systeme – eine Reihe von Maßnahmen zur Umsetzung des IT-Konzepts⁴ der Universität Osnabrück, wie die

- Bereitstellung eines Anreizsystems für den E-Learning Einsatz zur Qualitätsverbesserung der Lehre durch Austragung der Förderpreisvergabe »campusemerge«;
- Absicherung des Ausbaus und der Wartung von Veranstaltungsaufzeichnungssystemen in Hörsälen als auch der Bereitstellung und Wartung von Computerarbeitsplätzen für Studierende (CIP-Pools) durch Schaffung eines mehrjährigen Budgetrahmens;
- Ausweitung der multimedialen Öffentlichkeitsarbeit durch videobasierte Dokumentation und Darstellung von hochschulrelevanten Ereignissen, Personen und Prozessen im Internet;
- Flexibilisierung der Rahmenbedingungen studentischen Arbeitens mit Tablets, Smartphones etc. durch Entwicklung und

3 www.his.de/portal

4 www.rz.uni-osnabrueck.de/Themen/IT-Konzept/itkonzept.pdf

- Bereitstellung mobiler Webseiten für die Lern- sowie die Video-plattform der Universität Osnabrück (Stud.IP und Matterhorn);
- Unterstützung des mit auf über 50 % stark angestiegenen Anteils der WLAN Nutzung durch Smartphones und Tablets seitens der Studierenden auf dem Campus durch Ersatz leistungsschwächerer Einzelsendeeinheiten (AccessPoints) durch sechs- bis achtmal leistungsfähigere WLAN Arrays;
 - Aufstockung der Bandbreite der Anbindung der Universität Osnabrück an das Internet (WIN) auf 1 Gigabit Upload sowie Download, um die intensivere Internetnutzung z. B. durch Abruf von Videoaufzeichnungen, den verstärkten Einsatz webbasierter Applikationen, die Nutzung von Videokonferenzen etc. aus der Universität heraus aber auch von Studierenden im Zugriff auf universitäre Ressourcen vom heimischen Arbeitsplatz aus besser zu unterstützen;
 - Erweiterung des Einsatzes virtueller Server im Rechenzentrum zur Erleichterung der Hardwarewartung und zur Optimierung der Ressourcennutzung sowie zur Stärkung des universitären Management Informations Systems (MIS) inklusive (auch) operativer Einbindung in das Zentrale Berichtswesen;
 - erhöhte Zentralisierung der Bereitstellung von Rechenleistung, um vorhandene Ressourcen besser zu nutzen;
 - Verbesserung an der Automatisierung der Ausleihe und Rückgabe von Büchern in der Universitätsbibliothek durch Einführung von Funketiketten (RFID) und entsprechenden Gerätschaften und Prozessen.

Die gewählten Schwerpunkte des IT-Konzepts entsprechen dem Empfehlungsraster der Kommission für IT-Infrastruktur der DFG⁵ und adressieren innovative Aspekte des Themenfelds mit großer Treffsicherheit. Durch die Beteiligung an der erstmaligen Erstellung eines niedersächsischen Landes IT-Konzepts konnten Expertinnen und Experten der Universität Osnabrück lokale Erfahrungen und Empfehlungen u. a. zu neuen Formen mobilen Lernens und zur entsprechenden Gestaltung der WLAN-

5 www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/wgi/empfehlungen_kfr_2011_2015.pdf



Ressourcen, zu IT-Zentralisierung/Dezentralisierung, zum Einsatz virtueller Maschinen oder auch zum Budget für Infrastrukturabschreibungen auf Landesebene einbringen.

Das Orientierungssystem der Universität Osnabrück

Große Übersichtstafeln mit Lageplan und Legende, einfache Wegweiser und weithin sichtbare Gebäudeschilder zur Markierung des jeweiligen Haupteingangs – das sind die Elemente des neuen Orientierungssystems der Universität Osnabrück. Es wurde gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück in enger Zusammenarbeit mit professionellen Kommunikationsdesignern entwickelt und von Osnabrücker Unternehmen umgesetzt. Phase I, die Beschilderung des Campus Westerberg, ist nahezu abgeschlossen. Auf dem Areal zwischen Albrecht-, Sedan- und Artilleriestraße lässt sich das System bereits in Augenschein nehmen. Da das Studentenwerk im Verlauf des Projekts als dritter Partner hinzukam, werden künftig alle Gebäude auf dem Campus Westerberg in einheitlicher Form und Farb-/Zeichencodierung gestaltet sein und somit die Orientierung auf dem Gelände erheblich erleichtern.

Das System soll im nächsten Schritt auf den Campus Innenstadt und auf alle Satelliten-Standorte der Universität ausgeweitet werden. Das Studentenwerk wird auch hier Projektpartner sein.

Anders als am Westerberg, wo die Liegenschaften größtenteils auf Grundeigentum des Landes Niedersachsen bzw. der Stiftung Hochschule stehen und das Aufstellen von Schildern unproblematisch ist, müssten in der Innenstadt einige Stelen im öffentlichen Raum aufgestellt werden. Insbesondere für schmale Gehwege gilt es Lösungen zu finden, die die Verkehrssicherheit gewährleisten, ohne die Konsistenz des Orientierungssystems zu beeinträchtigen.

Eine besondere Herausforderung stellt die Beschilderung des Schlosses dar. Hier, wie bei weiteren von der Universität genutzten historischen Baudenkmalern, ist zu prüfen, inwieweit sich die Belange des Denkmalschutzes mit der modernen Formensprache des Orientierungssystems vereinbaren lassen.

Ressource »Raum« und Räumliche Entwicklung

Am 9. Juli 2013 wurde mit der Grundsteinlegung der Baubeginn des vom Land Niedersachsen mit rund 30,0 Mio. Euro finanzierten gemeinsamen Bibliotheksgebäudes der Universität und der Hochschule Osnabrück am Westerberg offiziell eingeläutet. Das lichtdurchflutete Gebäude an der Barbarastraße soll zum Frühjahr 2015 fertiggestellt sein. Der Bibliotheksneubau ist ein zentraler Baustein im Entwicklungskonzept Campus Westerberg, denn zusammen mit dem ebenfalls gemeinsamen, im Bau befindlichen Hörsaalgebäude wird die Bibliothek das Entrée des sogenannten »Campus-Forums« am Westerberg bilden. Der Neubau mit einer Hauptnutzfläche von 8.600 m² wird auf vier Ebenen sowohl die Bereichsbibliothek Naturwissenschaften/Mathematik der Universität Osnabrück, als auch die Zentralbibliothek der Hochschule Osnabrück, beherbergen. Service- und Funktionsbereiche werden gemeinsam genutzt.

Der Bau wird vom Büro ReimarHerbst.Architekten BDA (Berlin) als »Schale« aufgefasst, die zwei Gartenhöfe umschließt. Alle Bibliotheksbereiche öffnen sich über Glasflächen zu innenliegenden Höfen. Treppenanlagen und Gartenhöfe verbinden künftig alle Geschosse miteinander. Ein Übergang zwischen den Arealen ist problemlos und barrierefrei möglich. Es entsteht ein Gebäude mit höchster Aufenthaltsqualität, das durch gewählte Gebäuderaster- und Tragsysteme flexible Nutzungen ermöglicht. Die Fassaden zu den innenliegenden Gartenhöfen erhalten eine Verkleidung aus hellem Putz. Sie sollen, im Kontrast zu den tief strukturierten Außenfassaden, große Fensteröffnungen erhalten und dadurch viel natürliches Licht in das Gebäudeinnere bringen. Die Bibliothek wird insgesamt rund 750 Einzel- und Gruppenarbeitsplätze haben. Das Gebäude bietet neben den digitalen Angeboten Platz für 150.000 Zeitschriftenbände und 450.000 Monographien.

Mit Beginn des Wintersemesters 2013/2014 wird die Leseplatzerweiterung in der Bibliothek des Juridicums mit insgesamt 100 Plätzen, aufgeteilt in einen Gruppenarbeitsraum und zwei Lesebereiche, wie geplant zur Verbesserung der Arbeitsplatz-



qualität beitragen. Die räumliche Integration dieser Flächen in den vorhandenen Bibliotheksbereich ist räumlich durch eine einstöckige Aufstockung und architektonisch durch eine an das Bestandsgebäude angepasste transparente Stahl-Glasfassade gelöst worden. Zusätzliche Lichtkuppeln und Glaswände im Innenausbau sorgen für eine angenehme Arbeitsatmosphäre mit viel natürlichem Licht.

Derzeit plant das SBOE die Beseitigung brandschutztechnischer Mängel sowie die Erneuerung der abgängigen Sicherheitsbeleuchtung und Fluchtwegbeschilderung im ehemaligen Kreishaus. Die Kosten hierfür werden sich auf bis zu 1,0 Mio. Euro belaufen. Daneben werden zur Realisierung erheblicher Energieeinsparung veraltete und aufgrund ihres Energieverbrauchs unwirtschaftliche Beleuchtungsanlagen ausgetauscht. Die WLAN-Infrastruktur der ersten Generation wird ersetzt, EDV-Netze werden erneuert und ausgebaut. Baubeginn wird Anfang 2014 sein.

Während der vorlesungsfreien Zeit des Sommersemesters 2013 ist die dringend notwendige energetische Sanierung des Schwimmbades im Sportzentrum an der Jahnstraße mit dem Ziel in Angriff genommen worden, diese noch vor Beginn des Wintersemesters 2013/2014 abschließen zu können. Neben dem Einbau hoch wärmedämmter und schutzverglaster Aluminium-Fenstersysteme, der Ertüchtigung der vorhandenen Dachkonstruktion, der Schaffung einer hinterlüfteten Wandflächenverkleidung unter Rückbau von Verblendmauerwerk, wird auch die abgehängte Decke im Innenbereich des Schwimmbades erneuert. Durch die Sanierung kann eine grundlegende, anhaltende Verbesserung der Bausubstanz und eine signifikante Reduzierung des Energieverbrauches erreicht werden.

Neben der Sanierung des Schwimmbades wird der aus den 1960er-Jahren stammende Gebäudekomplex des Sportzentrums selbst ausgebaut: Auf einer bislang begrünten und weitgehend ungenutzten Innenhoffläche (Atrium) wird derzeit eine das bisherige Sport- und Gymnastikraumangebot ergänzende sowie auf Ausbildungsanforderungen und Nutzerbedürfnisse abzielende 100 m² große Gymnastikhalle errichtet. Unter Teilnutzung ehemaliger Tennisplätze konnten im Sommer 2013 bereits wie geplant zwei Beach-Volleyballfelder fertiggestellt werden.

Zum September 2013 hat die Universität Räumlichkeiten am Neuen Graben 7-9 und somit in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss und zu anderen in der Innenstadt genutzten Gebäuden anmieten können. Rund 1.000 m² Bürofläche werden Raum u. a. für das Sprachenzentrum, die Lehreinheit Sachunterricht, das Zentrum für Lehrerbildung und das Zentrum für Promovierende Osnabrück bieten sowie anlässlich von Drittmittelprojekten und zur Durchführung von kleineren Seminaren genutzt werden können. Durch den Umzug des Sachunterrichts können ehemalige Seminarräume wieder als solche genutzt und das Angebot dringend benötigter Lehrveranstaltungsräume verbessert werden. Nach dem Umbau und nach Renovierung der Räumlichkeiten wird die Belegung des Gebäudes Neuer Graben 7-9 voraussichtlich Anfang 2014 erfolgen. Der aufgrund des auslaufenden Mietverhältnisses des ehemaligen Gewerkschaftshauses am Neuen Graben 30 im Januar 2014 entstehende Mangel an Projekt- und Seminarräumen kann damit durch die Umzüge der o. g. Organisationseinheiten weitgehend kompensiert werden.

Die bauliche Entwicklungsplanung bis 2020 geht jedoch weiterhin von einem dringend notwendigen zusätzlichen Flächenbedarf der Universität aus. Während die Flächenausstattung am Standort Westerberg mit der Fertigstellung der Mensa, dem im Bau befindlichen gemeinsamen Bibliotheksgebäude der Universität und der Hochschule Osnabrück, und der Errichtung des Forschungsbaus CellNanOS dem Bedarf entspricht, sind am Standort Innenstadt noch mehrere bauliche Maßnahmen zur Bewältigung der angespannten Raumsituation notwendig. Insbesondere die Bibliotheksflächen in der Innenstadt stoßen schon seit längerer Zeit an ihre Grenzen. Es mangelt daneben in der Innenstadt an Lehrveranstaltungs- und Büroräumen v. a. für Bedarfe anlässlich von Drittmittelprojekten.

Im Zuge der Planung konkreter Sanierungsmaßnahmen des 1974 errichteten Allgemeinen Verfügungszentrums (AVZ) durch das SBOE hat sich herausgestellt, dass die Sicherheitsmängel des Deckentragwerkes deutlich über die 2010 festgestellten hinausgehen. Um Risiken für Studierende und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu minimieren, wurde die naturwissenschaftliche Bibliothek



als Freihandbibliothek geschlossen und steht nur noch als Magazinbibliothek zur Verfügung. Für Werkstätten und Labore wird nach alternativen Unterbringungsmöglichkeiten gesucht. Oberhalb des Erdgeschosses werden mit Beginn des Wintersemesters 2013/2014 keine Veranstaltungen mehr stattfinden. Alle Zugänge zu den Obergeschossen sind transpondergesichert und nur noch für einen klar definierten Personenkreis zugänglich. Um den Zugang in die oberen Stockwerke zu überwachen, wurde ein Pförtnerdienst installiert. Die Sicherheitsbelehrungen zum Verhalten im Alarmfall und zur Reduzierung von Brandrisiken wurden intensiviert. Diese Sofortmaßnahmen führen zu erheblichen Einschränkungen in Forschung und Lehre; darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese durch vollständige Schließung des Gebäudes noch verschärft werden. Eine dauerhafte Lösung für die betroffenen Bereiche am Standort Westerberg muss – und hierbei ist die Universität u. a. auf die Unterstützung des Ministeriums angewiesen – zügig gefunden werden.

Am Teilstandort Westerberg sind in naher Zukunft weitere umfangreichere Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Dies gilt insbesondere für die naturwissenschaftlichen Gebäude der Biologie, der Physik und der Chemie aus dem Jahr 1983.

Tapetenwechsel – Der neue Webauftritt der Universität Osnabrück

Im Sommersemester 2013 konnte der zentrale Internet-Auftritt der Universität Osnabrück in modernem Design, mit zielgruppen- und serviceorientierter Navigationsstruktur und mit auf Open Source Basis entwickelter Technik⁶ zukunftssicher freigeschaltet werden.

In das komplexe – in der Verantwortung der Stabsstelle Kommunikation und Marketing liegende Relaunchprojekt – war neben der Berliner Agentur A&B One Digital⁷ auch die Hochschulöffentlichkeit aktiv und thematisch fokussiert eingebunden.

⁶ CMS TYPO3

⁷ www.a-b-one-digital.de/start.html

In enger Abstimmung mit den jeweiligen Expertinnen und Experten für die Themen der Navigationspunkte »Universität«, »Studieninteressierte/Studium«, »Forschung« sowie »Presse & Öffentlichkeit« erfolgte eine strukturelle und inhaltliche Überarbeitung der bisherigen Portal-Inhalte. Technische Rahmenbedingungen und u. a. die Einbindung von Datenbanken wurden mit dem Rechenzentrum und virtUOS abgestimmt und realisiert.

Um dem Anspruch auf ein zeitgemäßes, zielgruppen- und serviceorientiertes Universitätsportal insgesamt nachkommen zu können, sind auch Vertreterinnen und Vertreter der Fachbereiche sowie der interdisziplinären Institute und der zentralen Einrichtungen der Universität von Beginn an in die Überlegungen zur Neustrukturierung der Portal-Inhalte einbezogen worden. Sukzessive und mehrheitlich wird nun auf diesen Ebenen das Design dem zentralen Auftritt angepasst werden.

Während des gesamten Projekts wurde großer Wert auf Transparenz gelegt. So hatten alle Universitätsmitglieder Gelegenheit, sich auf einer eigenen Seite im Netz über den aktuellen Stand zu informieren und sich aktiv in den Entwicklungsprozess einzubringen. Vor dem Wechsel vom alten zum neuen Auftritt (»Go Live«) wurde mit dem Ziel der Optimierung für diesen Kreis über sechs Wochen lang eine Preview-Fassung ins Netz gestellt. Anregungen und Verbesserungsvorschläge wurden in dieser Zeit aufgegriffen und weitestgehend umgesetzt, so dass die Universität – auch bei allen Startschwierigkeiten im Go Live, die es sicherlich zu konstatieren gilt – nun über einen modernen und zukunftsorientierten Internet-Auftritt verfügt.

Im Wintersemester 2013/2014 steht die Erstellung eines englischsprachigen Webauftritts der Universität im Mittelpunkt. Dieser Auftritt wird auf die Bedürfnisse internationaler Besucherinnen und Besucher eingehen, nicht jedoch eine 1:1 Abbildung des deutschen Auftritts liefern. Ziel ist daneben, ein universitätseigenes Intranet auf- und auszubauen.



Gleichstellung

Im Berichtszeitraum standen mit der Beteiligung der Universität Osnabrück am von Bund und Ländern erneut aufgelegten »Professorinnenprogramm«⁸ sowie mit der Fertigstellung des Abschlussberichts zu den »Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards« der DFG gleich zwei bundesweite gleichstellungspolitische Initiativen – und dies erfolgreich – im Zentrum der Gleichstellungsarbeit.

So ist es der Universität Osnabrück erneut gelungen, eine Spitzenplatzierung im Gleichstellungs-Ranking der DFG einzunehmen: Aufgrund des im Januar 2013 eingereichten Abschlussberichts zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards⁹ wurde der Universität Osnabrück von der DFG, ebenso wie schon anlässlich des Zwischenberichts 2011 bescheinigt, »ein bereits erfolgreich etabliertes Konzept weitergeführt und durch weitere innovative Ansätze ergänzt zu haben«. Die DFG hat das Wirken der Universität Osnabrück auf dem Gebiet der Gleichstellung in das vierte und damit ranghöchste Stadium eingeordnet.

Diese Spitzenplatzierung spiegelt die besonders erfolgreiche Umsetzung des Gleichstellungskonzepts der Universität Osnabrück der letzten Jahre wieder. Die Universität Osnabrück hatte sich 2007 verpflichtet, den Anteil von Frauen auf allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen bis zum Jahr 2013 signifikant zu steigern. Dieses Ziel wurde überwiegend erreicht. So stieg vor allem der Anteil von Professorinnen (W_2/W_3) von 24,8 % Ende 2008¹⁰ auf die für das Jahr 2013 vereinbarten 27 %. Hingegen nicht erreicht wurde, den Anteil an Doktorandinnen so nachhaltig wie vereinbart zu steigern, jedoch ist mit einem Anteil von 50 % Frauen im Studienjahr 2011¹¹ und 48 % im Studienjahr 2012 eine sehr positive Entwicklung zu verzeichnen, die es nun weiterzuverfolgen und zu festigen gilt.

8 www.bmbf.de/de/494.php

9 www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/chancengleichheit/forschungsorientierte_standards/abschlussberichte/index.html

10 vgl. dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2008 bis September 2009, Seite 46; www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html

11 Studienjahre 2008 = 40%; 2009 und 2010 jeweils 42%

Besonders positiv bewertete die DFG, dass Gleichstellung an der Universität Osnabrück als gesamtuniversitäre Aufgabe betrachtet wird. Zudem wurde das Mentoring-Programm¹² auf der einen Seite als wichtige und nachhaltige Unterstützungsmaßnahme für Nachwuchswissenschaftlerinnen und auf der anderen Seite das gezielte Weiterbildungs- und Veranstaltungsangebot für weibliche Führungskräfte als geeignete Maßnahme zur Gendersensibilisierung erachtet. Richtungsweisend sei – so die DFG – das Servicebüro für studierende Eltern »UniBambinOS«¹³ sowie die Weiterentwicklung familienfreundlicher Maßnahmen im Rahmen des »audit familien-gerechte hochschule«.¹⁴

Ein weiterer Erfolg ist die positive Evaluierung des Gleichstellungskonzepts der Universität Osnabrück im Rahmen des erneut aufgelegten Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder. Um den Anteil von Professorinnen an Hochschulen gezielt zu steigern und die strukturellen Gleichstellungswirkungen, insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung und Einbindung weiblicher wissenschaftlicher Nachwuchskräfte weiter zu verstärken, hatte das BMBF im Jahr 2007 gemeinsam mit den Ländern ein »Professorinnenprogramm« aufgelegt. Die Universität Osnabrück konnte auf der Grundlage ihres positiv begutachteten Gleichstellungskonzepts bereits im Rahmen des ersten Programms drei W2-Professuren mit hochqualifizierten Wissenschaftlerinnen besetzen und 2008 bis 2013 aus diesem Programm anschubfinanzieren.

Die Fortführung des Programms wurde 2012 von Bund und Ländern beschlossen. 131 Hochschulen haben ein Gleichstellungskonzept eingereicht, 96 wurden positiv bewertet. Neben den anderen 95 kann die Universität Osnabrück nun im Windhundverfahren für maximal drei erstberufene Frauen eine fünfjährige Anschubfinanzierung für deren unbefristete W2- oder W3-Stellen in Höhe von jeweils bis zu 150.000 Euro jährlich beantragen. Mittel, die durch die Finanzierung dieser Professuren frei werden, muss die Universität – wie auch schon im ersten Programm veran-

12 siehe dazu Seite 40 f

13 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/die_universitaet_im_ueberblick/studentisches/unibambinos.html

14 siehe dazu Seite 65; www.beruf-und-familie.de/index.php?c=22



kert – im Gegenzug in ihre Gleichstellungsarbeit investieren. Aus den freien Mitteln wird derzeit unter anderem das Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen finanziert.

Mit einer Förderung im Rahmen des Professorinnenprogramms II verbindet die Universität das Ziel, ihren Gleichstellungsschwerpunkt »Nachwuchsförderung« weiter nachhaltig und systematisch auszubauen. Dafür sollen die bereits bestehenden Maßnahmen rund um die Unterstützung der Promotionsphase durch zusätzliche Gleichstellungsmaßnahmen ergänzt werden, die zum einen bei talentierten Studentinnen ansetzen und zum anderen qualifizierte Postdoktorandinnen unterstützen.

Familienfreundliche Hochschule

Seitdem der Universität Osnabrück von der gemeinnützigen berufundfamilie gGmbH¹⁵ im Reauditierungsverfahren erneut das Zertifikat »familiengerechte Hochschule« erteilt wurde (2011 bis 2014), sind die anlässlich dieser Zertifizierungsperiode vereinbarten Ziele und Maßnahmen annähernd zu 7/8 realisiert und umgesetzt worden.

So konnte die »Notfallbetreuung« in einem zunächst auf ein Jahr angelegten Kooperationsprojekt mit dem Arbeitskreis »Unternehmen im Familienbündnis«¹⁶ der Stadt Osnabrück beginnend zum 1. März 2013 erstmals und seitdem nachhaltig kurzfristige Hilfe in der Kinderbetreuung leisten. Über eine Vermittlungshotline sowie mit logistischer Abwicklung durch buw¹⁷ übernehmen erfahrene Fachkräfte kurzfristig die Kinderbetreuung bei berufs- und studienbedingten Betreuungseingpässen und -ausfällen. Das Einzugsgebiet ist das Stadtgebiet Osnabrück und ein inzwischen 25 Kilometer weit reichender Radius. Das Unterstützungsangebot stößt nicht nur in der Universität auf sehr positive Resonanz:

¹⁵ 1998 gegründet von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung; www.beruf-und-familie.de

¹⁶ www.osnabrueck.de/34095.asp

¹⁷ www.buw.de

Das Bundesministerium für Familie hat das Projekt bundesweit als Bündnis des Monats März 2013 ausgezeichnet.¹⁸

Auch im Ausbau der Betreuungsoptionen für Kinder von Hochschulmitgliedern und -angehörigen kann die Universität einen großen Erfolg verzeichnen: Auf Initiative von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sonderforschungsbereichs der Biologie ist eine ehemalige und nicht mehr genutzte Hausmeisterwohnung am Westerberg im Gebäude Barbarastraße 11 kindgerecht umgestaltet worden. Dort wird seit Anfang Juli in Kooperation mit der Stadt Osnabrück die Großtagespflegestelle »Kinderbungalow« betrieben, in der bis zu zehn Kinder (von 0 bis 4 Jahren) von zwei Tagesmüttern betreut werden. Die Plätze, die das Familien- und Kinderservicebüro der Stadt Osnabrück vermittelt, werden voraussichtlich zum Herbst 2013 komplett belegt sein.

Zeitgleich mit dem neuen Webauftritt der Universität ging auch das Infoportal für »Pflegerische Angehörige«¹⁹ an den Start. Wie geplant umfassen Maßnahmen im Sinne der Familienfreundlichkeit nun auch unterstützende Angebote für Beschäftigte und Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen. So werden nicht nur umfassende Informationen zum Thema Pflege bereitgestellt, sondern auch Adressen regionaler Beratungsstellen. Ein »Leitfaden für pflegende Angehörige« gibt Studierenden und Beschäftigten eine erste Orientierung.

Im letzten Jahr der Reauditierungsphase richtet sich der Fokus v. a. darauf, die familienfreundliche Kultur in den Fachbereichen durch Unterstützungsangebote sukzessive weiterzuentwickeln und umzusetzen. In Zusammenarbeit mit dem für die Universität Osnabrück zuständigen Auditor der berufundfamilie gGmbH wird dazu ein Workshop zunächst mit drei, in ihrer Struktur homogenen Fachbereichen stattfinden. In diesem als Pilot geplanten Workshop sollen die tatsächlichen Bedarfe ermittelt, unterstützende Maßnahmen diskutiert und Umsetzungsmöglichkeiten herausgearbeitet werden.

18 www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/nc/ueber-die-initiative/buendnisse-des-monats

19 www.uni-osnabrueck.de/studieninteressierte/erste_orientierung/studieren_mit_familie/pflegerische_angehoerige.html



Gesundheitsmanagement

Dem anlässlich der Auditierung »familiengerechte Hochschule« verstärkt in den Fokus der Hochschulleitung gerückten Erfordernis zur Etablierung eines Gesundheitsmanagements wurde auch im Berichtszeitraum weiter nachgegangen. Wie in den vergangenen Jahren wurden die Hochschulmitglieder und -angehörigen im Rahmen von Gesundheitstagen für gesundheitsförderliche Lebensweisen sensibilisiert. In diesem Jahr ist ein besonderes Augenmerk darauf gelegt worden, das Bewusstsein für eine ausgeglichene Balance zwischen Arbeitsalltag und Privatleben zu wecken und zu stärken sowie sich der damit einhergehenden Eigenverantwortung für ein gesundes Leben zu stellen. Im Weiterbildungsprogramm der Universität wurden Kurse zur Tiefenentspannung wie z. B. Yoga-Nidra angeboten, die in kürzester Zeit ausgebucht waren.

Da neben dem Aspekt der Entspannung auch die Bewegung die Gesundheit positiv beeinflusst, ist mit einem Bewegungsmotivationsprogramm »10.000 Schritte am Tag« die Brücke zu mehr Bewegung geschaffen worden. Mithilfe eines Schrittzählers wurde die Einschätzung, wie viel Wegstrecke für 10.000 Schritte zurückgelegt werden muss, gestärkt, denn im Durchschnitt gehen Menschen nur 5.000 Schritte am Tag, was jedoch zu wenig ist, um gesundheitsförderlich zu sein. Spürbar gemacht werden sollte, dass bei einer aktiven Lebensweise das Muskel-Skelett-System verbessert und Rückenschmerzen gelindert, das Gewicht reduziert, psychische Belastungen verringert und das Wohlbefinden gesteigert werden. Mit dieser Aktion sollte auch vermittelt werden, dass mehr Schritte letztlich auch der Steigerung der Kollegialität dienen können, wenn statt des Griffs zum Telefonhörer der Weg zur Kollegin oder zum Kollegen als Mikropause und Bewegungseinheit verstanden wird. Vor Beginn der Aktionsteilnahme hat der Betriebsärztliche Dienst eine individuelle Gesundheitsberatung und die Erfassung einiger Körpermerkmale (Body-Maß-Index, Pulsfrequenz, Basislungenfunktion, Muskelfettanteil) angeboten. Administriert wurde die Aktion von der Stabsstelle Arbeitsschutz- und Gefahrstoffmanagement. Die Beteiligung war sehr gut:

Beide Termine waren mit insgesamt fast 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in kürzester Zeit ausgebucht.

Parallel dazu wurde im Rahmen von Gefährdungsbeurteilungen der gesundheitsgerechten Gestaltung der Arbeitsplätze besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So konnten an vielen Arbeitsplätzen Gefährdungen reduziert und insbesondere die ergonomische Ausgestaltung der Büro- und Bildschirmarbeitsplätze optimiert werden.

Die Dezernentinnen und Dezernenten sowie die Personalvertretung wurden in Informationsveranstaltungen durch eine Arbeitspsychologin für das Erkennen und mögliche Handlungsfelder bei psychischen Belastungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sensibilisiert. Insgesamt konnten mit den o. g. Maßnahmen gleichermaßen Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Weg zu einer sicheren, familienfreundlichen und gesunden Universität begleitet und unterstützt werden.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Im Mai 2013 haben die Hochschulleitung und der Personalrat eine Dienstvereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement gemäß § 84 Absatz 2 Sozialgesetzbuch IX abgeschlossen und damit einen weiteren Baustein zur Etablierung eines Gesundheitsmanagements gelegt.

§ 84 Absatz 2 SGB IX²⁰ verpflichtet die Universität als Arbeitgeberin dazu, Beschäftigten, die innerhalb der letzten zwölf Monate sechs Wochen und länger erkrankt waren, ein vertrauensvolles Gespräch anzubieten, das zunächst detailliert über das betriebliche Eingliederungsmanagement informiert. In einem nächsten Schritt soll eine Situationsanalyse dazu dienen, vor allem dienstlich bedingte Krankheitsfaktoren zu erkennen und zu beheben. Wesentlich ist, dass die Gesprächsinitiative von der Dienststelle ausgeht, es aber stets von der Entscheidung der oder des betroffenen Beschäftigten abhängt, ob das Verfahren – nach dem

²⁰ www.gesetze-im-internet.de/sgb_9/___84.html



ersten Informationsgespräch – überhaupt eröffnet wird. Über den gesetzlich vorgesehenen Mindestrahmen hinausgehend haben die Hochschulleitung und der Personalrat im Sinne eines präventiven Ansatzes vereinbart, dass das betriebliche Eingliederungsmanagement auch dann in Anspruch genommen werden kann, wenn die Erkrankung innerhalb der letzten zwölf Monate weniger als sechs Wochen angedauert hat.

Mit der Durchführung des Verfahrens ist ein Team betraut, das aus einem Personalratsmitglied, der Schwerbehindertenvertretung, dem Betriebsarzt sowie einer oder einem von der Dienststelle Beauftragten besteht. Die Mitglieder sollen als vertrauensvolle Gesprächspartnerinnen und -partner, Beraterinnen und Berater wirken. Diese führen, sofern die oder der Betroffene der Eröffnung des Verfahrens zustimmt, gemeinsam und ggf. unter Hinzuziehung interner oder externer Expertinnen und Experten durch das Verfahren.

Oberstes Ziel des betrieblichen Eingliederungsmanagements ist die langfristige Wiedererlangung sowie der Erhalt der Gesundheit der Beschäftigten. Die Dienstvereinbarung umfasst von daher auch präventive Maßnahmen wie die bereits erwähnte Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsplätzen.²¹

Internationalisierung

Im Studienjahr 2013 haben sich 433 Osnabrücker Studierende beurlauben lassen, um einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 15 %. Die sich in den letzten Jahren abzeichnende Entwicklung, dass die Zahl der ins Ausland gehenden Studierenden in kleinen Schritten aber beständig wächst, setzt sich somit fort: Das Verhältnis von Outgoing Students zu Immatrikulationen/gesamt ist in den letzten drei Studienjahren von 3,14 % in 2011²² auf 3,85 % in 2013²³ gestiegen. Betrachtet man – unabhängig von einer etwaigen Beurlaubung – die Zahl der Studierenden, die über das Akademische Auslandsamt einen Studien- oder

²¹ siehe dazu unter Gesundheitsmanagement, Seite 68

²² 325 Beurlaubungen; 10.350 Immatrikulationen/Personen

²³ 11.259 Immatrikulationen/Personen

Praktikumsaufenthalt absolviert haben, so lässt sich auch feststellen, dass sich der Aufwärtstrend mit 370²⁴ im Vergleich zum Studienjahr 2012 (322 Studierende) fortgesetzt hat.

Die Zahl ausländischer Studierender²⁵ bewegt sich mit abermals 644 im Studienjahr 2013 auf einem konstanten Niveau. Ob die derzeit in den Fächern avisierten Maßnahmen, wie der verstärkte Ausbau englischsprachiger Lehrveranstaltungen und strukturierter Angebote, zur Gewinnung internationaler Studierender beitragen können, wird abzuwarten sein. Wichtige Ansprechpartner und Multiplikatoren sind die ehrenamtlichen Länderbeauftragten²⁶, auch hinsichtlich der Sicherung weiterer Austauschplätze für Osnabrücker Studierende an Partneruniversitäten.

Den Austausch gefördert haben auch dieses Jahr wieder die in Zusammenarbeit mit der University of South Florida durchgeführte Spring School »German History and Culture«²⁷, bei der 22 Studierende der University of South Florida zu Gast waren, sowie die drei fachbezogenen Summer Schools: »Democratic Governance and Civic Engagement« (Politikwissenschaften), »Intercultural Competencies« (Psychologie) und »International Perspectives on Health Care« (Gesundheitswissenschaften). 30 Studierende und 23 Lehrende aus 14 Nationen, darunter von mehreren Partneruniversitäten, haben an den Summer Schools teilgenommen.

Zukünftig wird, um die Internationalisierungsstrategie zum Erfolg führen zu können, ein größeres Augenmerk auf strategische Partnerschaften zu legen sein, d. h. es soll mit ausgewählten Partnern fachübergreifend und interdisziplinär die Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen ausgebaut werden.

24 darunter 181 Studienaufenthalte und 64 Praktika im Rahmen des ERASMUS-Programms, 72 programmunabhängige Aufenthalte an Partneruniversitäten; 53 Auslandsaufenthalte (Studium/Praktikum) gefördert über das DAAD-Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden (PROMOS) oder durch Mobilitätzuschüsse der Universität Osnabrück

25 Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit; Personen

26 für Lateinamerika, Polen, Rumänien, Ungarn, Russische Föderation, Volksrepublik China; www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/internationalisierung/laenderbeauftragte.html

27 siehe dazu auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2010 bis September 2011, Seite 64; www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html



Resultierend aus intensiven Kontakten und Projekten insbesondere der Erziehungs- und Kulturwissenschaften, der Biologie und der Psychologie mit Costa Rica wurde so bereits die universitäre Zusammenarbeit mit costaricanischen Partnern durch Einladung einer größeren Delegation an die Universität Osnabrück sowie durch den Abschluss neuer Kooperationsverträge vertieft. Daneben bietet ein neu an der Universität Osnabrück aufgelegtes Stipendienprogramm Osnabrücker Studierenden vielfältigere Auslandsstudienmöglichkeiten und soll zugleich die Austauschbilanz zwischen der Universität Osnabrück und ihren internationalen Partnern verbessern. Auch sollen die bereits zum vierten Mal angebotenen International Days, im Rahmen derer für ein Auslandsstudium geworben werden soll, den Austausch befördern.

Seit Februar 2013 fördert der DAAD den Aufbau eines Netzwerks internationaler Alumni an der Universität Osnabrück. Sichtbare Schritte sind mit dem Webauftritt der Universität²⁸ sowie mit einer im August 2013 an die Alumni erfolgten Einladung in soziale Netzwerke gemacht. Konzipiert wurde zudem ein auf Alumni ausgerichteter Newsletter, der im Dezember 2013 erstmals erscheinen wird.

28 www.uni-osnabrueck.de/studium/nach_dem_studium/alumni/alumni_international.html

Entwicklung der Universität Osnabrück: Institutionelle Kernziele und Profilelemente



Im September 2009 hat das Präsidium auf Empfehlung des Senats einen Hochschulentwicklungsplan für die Universität Osnabrück beschlossen, dessen institutionelle bzw. strategische Ziele seitdem die Leitlinien für Handlungen und Entscheidungen bilden. Der bevorstehende Wechsel im Amt des Präsidenten bietet Anlass, die Entwicklung der Universität mit Blick auf die Umsetzung der im Hochschulentwicklungsplan verankerten Ziele und den Entwicklungsstand der Profilelemente zu dokumentieren.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass sich der Hochschulentwicklungsplan mit seiner Definition von Kernzielen und Profilelementen als Handlungsrahmen sowohl für den Abschluss von Zielvereinbarungen mit dem Land als auch für den Abschluss von Zielvereinbarungen mit den Dekanaten bzw. Institutsleitungen und darüber hinaus zur Etablierung von Drittmittelverbänden bewährt hat. Er war und ist Ausgangspunkt sowie Grundlage für die strategische Steuerung der Universität. Gleichwohl wird bei einer künftigen Neufassung danach zu fragen sein, inwieweit sich das Zielportfolio bewährt hat, ob und wie Profilelemente geschärft und angepasst werden sollten und wie sich die Rahmenbedingungen für die Universität verändert haben, auf die sie reagieren muss.

Mit der Verfolgung der Entwicklungsziele sollte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Autonomie des Wissenschaftsbereichs einerseits und einer zentralen Steuerung durch das Präsidium andererseits hergestellt werden. Dabei war der Ausbau von Elementen der strategischen Steuerung von zentraler Bedeutung. So wurden die Vereinbarungen zur Berufungs- und Ausstattungsplanung mit den Fachbereichen/Fächern, die vor dem Hintergrund des 2005 anstehenden und heute weitestgehend abgeschlossenen Generationswechsels primär auf die Festlegung der jeweiligen Grundausstattung fokussierten, zu hochschulinternen Ziel- und Leistungsvereinbarungen weiterentwickelt, die in der Regel eine fünfjährige Laufzeit haben. Diese beziehen sich auf das gesamte Leistungsspektrum eines Fachbereichs/Fachs, mithin auf Forschung, Studium und Lehre, Internationalisierung und Weiterbildung sowie Gleichstellung und auch auf dessen Beitrag zur Umsetzung der Kernziele. Neben den seit vielen Jahren etablierten Haushaltsplanungsgesprächen zwischen der zentralen Verwaltung und den Fachbereichen wurden

als weiteres Steuerungsinstrument Anfang 2012 Jahresgespräche »Forschung und Lehre« zwischen der Hochschulleitung und den Dekanaten der Fachbereiche eingeführt, die ebenfalls das gesamte Leistungsspektrum des jeweiligen Fachbereichs/der Fächer zum Gegenstand haben. Grundlagen dieser Gespräche bilden sowohl die Jahresberichte der Fachbereiche, mit denen diese jeweils über das vergangene akademische Jahr Rechenschaft ablegen, als auch die jeweiligen Ziel- und Leistungsvereinbarungen. Mit der Einführung der Jahresgespräche, in denen die Entwicklung, die Maßnahmen und die Zielerreichung eines Fachbereichs in jährlichem Turnus thematisiert werden, wird ein Regelkreis im Qualitätsmanagementsystem im Sinne des »plan, do, check, act« implementiert.

Die wesentliche Entwicklung und Umsetzung der einzelnen Kern- bzw. Entwicklungsziele und der Profilelemente der Universität Osnabrück stellen sich wie folgt dar:

Stand der Kern- bzw. Entwicklungsziele

Zur **Stärkung vorhandener und (zum) Aufbau neuer forschungsbezogener Profilelemente** (Kernziel 1) hat die Universität 2008 drei hochschulintern finanzierte und extern begutachtete Graduiertenkollegs ausgeschrieben, um mit dieser Förderlinie neue Profilelemente zu identifizieren und vorhandene zu stabilisieren. Alle drei Kollegs: »Adaptivity in Hybrid Cognitive Systems« in der Kognitionswissenschaft, »Zell- und Gewebedifferenzierung aus integrativer Perspektive« in der Biologie und »Kombinatorische Strukturen in Algebra und Topologie« in der Mathematik haben 2012 sowohl mit Blick auf die Zahl der Promotionsverfahren als auch nach dem Urteil der durchgeführten Evaluation mit gutem Erfolg abgeschlossen und extern einzuwerbende Anschlussprojekte vorbereitet. Die Mathematik war mit ihrem Antrag an die DFG inzwischen erfolgreich: Diese fördert mit Beginn des Wintersemesters 2013/2014 das Graduiertenkolleg »Kombinatorische Strukturen in der Geometrie« über 4,5 Jahre mit insgesamt 2,5 Mio. Euro.¹ Ebenfalls durch die Universität Osnabrück von 2010 bis 2013

¹ siehe dazu Näheres unter Forschungsförderung, Seite 34



gefördert wurde die aus den Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaften, der Sozialgeographie und den Theologien bestehende interdisziplinäre Forschergruppe »Bürgerschaft in Europa«, in der vier Promotionsstellen angesiedelt waren.²

Im April 2012 wurde das »Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung« (ZeDF) als interdisziplinäre Forschungsstelle, an der verschiedene Fachgebiete der Politikwissenschaft, der evangelischen und katholischen Theologie sowie der Rechtswissenschaft (Völkerrecht) beteiligt sind, im Fachbereich Sozialwissenschaften verortet. Das Zentrum bündelt als einziger Standort in Niedersachsen in diesem Umfang Aktivitäten der Friedens- und Konfliktforschung. Getragen wird dort auch das Programm »Gastprofessur für Frieden und Globale Gerechtigkeit«. Nicht nur die Etablierung des ZeDF als solche, sondern u. a. auch die Projektförderung der DFG (»Security Governance durch Milizen«)³ und das für Anfang 2014 gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Friedensforschung geplante internationale Symposium zur »Krise des internationalen Peacebuilding« verdeutlichen, dass das ZeDF durch Aktivitäten, Forschungsprojekte und Nachwuchsförderung dazu beiträgt, dass sich Demokratie-, Friedens- und Konfliktforschung zu einem wesentlichen Profilelement der Universität Osnabrück entwickelt.

Schließlich ist der Aufbau interdisziplinärer Forschungsverbünde auch durch die Einrichtung der Forschungsstellen »Werte – Bildung«, und »Nachhaltige Biogaserzeugung« vorangetrieben und über die Möglichkeit eines eigenen Außenauftritts der Forschungsstellen sind die fachgebietsübergreifenden Forschungsaktivitäten der Universität Osnabrück besser sichtbar gemacht worden. Darüber hinaus bestand und besteht weiterhin die Möglichkeit, mit Mitteln aus dem zentralen Forschungspool die Etablierung neuer drittmittelfinanzierter Forschungsverbünde zu unterstützen, aus denen Profilelemente entstehen können.⁴

2 siehe unter Nachwuchsförderung, Seite 38

3 siehe auch unter Kernziel 3, Seite 78

4 zur erfolgten Stärkung der im Hochschulentwicklungsplan 2009 konkret aufgeführten vorhandenen und angestrebten Profilelemente siehe nachfolgend unter Stand der Profilelemente, Seite 91

Ausgangspunkt der Umsetzung des Kernziels 2 **Aufbau und Ausbau der Lehrerbildung als originäres, wissenschaftliches Profilelement** war die Umwandlung des bestehenden Zentrums für Lehrerbildung an der Universität in eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung, die auch Forschungsaufgaben wahrnimmt. Wesentliche Maßnahmen waren und sind in diesem Kontext der Aufbau des Kompetenzzentrums Unterrichtsqualität sowie des Kompetenzzentrums Lehrerfortbildung; beides Einrichtungen, die ins Zentrum für Lehrerbildung integriert sind.

Im Zuge der Neuorganisation der Lehrerfortbildung in Niedersachsen wurde das Kompetenzzentrum für regionale Lehrerfortbildung zum 1. 1. 2012 an der Universität Osnabrück mit festgelegter regionaler Zuständigkeit und mit dem Ziel gegründet, Lehrerfortbildungsprogramme in enger Anbindung an aktuelle Erkenntnisse aus Schul- und Unterrichtsforschung bzw. der Lehre zu entwickeln, zu organisieren, an Schulen zu vermitteln und durchzuführen. Der Wissenschaftstransfer in die Praxis verbindet sich auf diese Weise mit Forschungsthemen und -projekten, stärkt die regionale Verankerung der Universität Osnabrück und trägt dem Ziel einer stärkeren und kooperativen Verzahnung der verschiedenen Phasen der Lehrerbildung Rechnung.⁵

Im Kompetenzzentrum Unterrichtsqualität werden seit 2009 u. a. zur Qualität des Unterrichts und für Schulentwicklung forschende Arbeitsgruppen koordiniert. Das Zentrum bietet daneben eine fächerübergreifende Forschungsinfrastruktur mit Fragebogen-Scanner-Arbeitsplatz und Gerätepool zur Unterrichtsaufzeichnung für die in der Lehrerbildungsforschung tätigen Arbeitsgruppen an. Ihre strukturelle Implementierung ins Kompetenzzentrum wurde bereits durch die Besetzung der Mehrzahl der 2008 eingerichteten sieben Fachdidaktik-Juniorprofessuren befördert, da durch diese ein Forschungsverbund der Fachdidaktiken im Zentrum für Lehrerbildung etabliert werden konnte. In einer fächerübergreifend koordinierten Aktion konnten 2012 erfolgreich Anschubmittel des MWK für Kooperationsforschungsprojekte in der Fachdidaktik und Bildungswissenschaft sowie zum Ausbau des Forschenden Lernens in der Lehrerbildung eingeworben werden.

⁵ siehe auch unter Kompetenzzentrum für regionale Lehrerfortbildung, Seite 16 f



Darüber hinaus erfolgte eine Stärkung der Fachdidaktiken im Rahmen von Bleibe- und Berufungsverhandlungen. So konnte 2011 die als W1-Professur eingerichtete Didaktik der Geschichte auf W2 gehoben und verstetigt werden. Gehoben wurden im gleichen Jahr auch die Professur für Didaktik der deutschen Sprache (Schwerpunkt Grundschule) von W2 auf W3 sowie die Professur für Biologiedidaktik von W1 auf W3. Im Fach Musik wurde die Professur für Musiktheorie und -analyse entsprechend den Empfehlungen der Strukturevaluation von März 2011 in eine zweite W2-Professur für Musikdidaktik umgewidmet; das Berufungsverfahren steht kurz vor seinem Abschluss. 2012 wurde ferner beim MWK die Freigabe einer W2-Professur »Textile Sachkultur und ihre Vermittlung« zur Stärkung der Didaktik im Fach Textiles Gestalten beantragt.

Das Kernziel 3 **Entwicklung und Ausbau des wissenschaftlichen Umfelds der Universität**⁶ wurde u. a. durch die Gründung des Niedersächsischen Instituts für Berufsdermatologie weiter vorangetrieben, das für die gemeinsame Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Fortbildung auf dem Gebiet der Berufsdermatologie von der Universität Osnabrück, der Universitätsmedizin Göttingen, dem An-Institut der Universität Osnabrück für interdisziplinäre Dermatologische Prävention und Rehabilitation und dem Informationsverbund Dermatologischer Kliniken e. V. als gemeinsame nichtrechtsfähige wissenschaftliche Einrichtung errichtet wurde. Der Eröffnung des NIB am 12. 11. 2012 ging die Förderbewilligung des Forschungsvorhabens OCCUDERM mit 2,0 Mio. Euro aus dem Niedersächsischen Vorab voraus.

Im Sommer 2011 gelang der Universität Osnabrück die Ansiedlung einer Außenstelle des in Deutschland auf dem Gebiet innovativer Softwarelösungen führenden »Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz GmbH« (DFKI) am Institut für Informatik, das in der Arbeitsgruppe Wissensbasierte Systeme seit mehreren Jahren am Thema planbasierter Robotersteuerung forscht. Der Aufbau der Außenstelle des DFKI »Robotics Innovation Center«

⁶ siehe dazu auch Wissenschaftliches Umfeld – (Weiter-)Entwicklungen, Seite 42f

(RIC) Bremen wird mit insgesamt 540.000 Euro bis einschließlich 2014 ebenfalls aus dem Niedersächsischen Vorab gefördert.

Mit der 2012 erfolgten Etablierung einer Fraunhofer-Arbeitsgruppe »Intelligent Media and Learning« als Außenstelle des Fraunhofer-Instituts für Intelligente Analyse- und Informationssysteme an der Universität Osnabrück wird es möglich, bestehende herausragende Potentiale der Universität im Bereich E-Learning und Neue Medien auch auf außerhochschulische Kontexte, wie z. B. auf die Aus- und Weiterbildung in Unternehmen und außerhochschulischen Organisationen, auszuweiten. Der Aufbau der in der Osnabrücker Informatik verankerten und eng mit dem Zentrum virtUOS kooperierenden Arbeitsgruppe wird vom MWK zunächst bis 2014 als Maßnahme des Technologietransfers und zur Erprobung neuer Kooperationsmodelle zwischen Hochschule und Wirtschaft mit 150.000 Euro gefördert.

Ebenfalls in das Jahr 2012 fällt die Eröffnung des gemeinsam mit der Universität Münster betriebenen und vom Bund und den Ländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen finanzierten Islamzentrums, in dem die Stärken der beiden beteiligten Universitäten auf diesem Gebiet gebündelt werden.⁷

Durch die mit Errichtung des Zentrums für Demokratie- und Friedensforschung geschaffene Plattform für neue sozial- und politikwissenschaftliche sowie theologische Initiativen in Lehre und Forschung wird u. a. die Vernetzung mit der Deutschen Stiftung Friedensforschung, der Bundesstiftung Umwelt sowie mit den Osnabrücker Friedensgesprächen gestärkt.

U. a. durch 2009 gemeinsam durchgeführte Berufungsverfahren (zwei W2-Professuren für Ökologische Modellierung) wurde die Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) weiter verzahnt.

Die Umsetzung des Kernziels 4 **Steigerung der Lehrqualität** erfolgte in mehreren verschiedenen Handlungsbereichen.

Im breiten Einsatz von E-Learning- und E-Teaching-Verfahren zur Verbesserung der Qualität in der Lehre konnte die Universität Osnabrück ihre führende Position stabilisieren und ausbauen. So

⁷ siehe dazu unter Strukturentwicklung und -planung, Seite 21



ist sie seit Oktober 2011 Koordinatorin des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekts »eCompetence and Utilities for Learners and Teachers« (eCULT), an dem insgesamt 13 Verbundpartner (davon elf Hochschulen) beteiligt sind. Das Projekt zielt darauf ab, durch Bereitstellung technischer Infrastruktur und didaktischer Unterstützungsmaßnahmen den Einsatz digitaler Lerntechnologien an niedersächsischen Hochschulen in großer Breite zu intensivieren. Gefördert wird das in virtUOS verortete und zunächst auf fünf Jahre angelegte Projekt mit insgesamt 5,45 Mio. Euro im Rahmen des Qualitätspakts Lehre.⁸

Daneben hat sich die Universität über virtUOS am vom MWK von 2010 bis 2012 geförderten Projekt »Niedersächsisches Netzwerk für E-Assessments und E-Prüfungen« beteiligt.

In der »Weiterbildung des Hochschulpersonals«, mit der auch die Entwicklung von Systemen zur Anerkennung guter Lehre, der Ausbau des Angebots an hochschuldidaktischer Fort- und Weiterbildung sowie die Entwicklung bzw. Verbesserung von Lehr-/Lernkonzepten verbunden ist, wurden neben einem Mentorenprogramm bestehende Maßnahmen weiterhin angeboten, wie z. B. der modularisierte (und mit Zertifikat abschließende) Ausbildungsgang »Hochschuldidaktische Qualifizierung« in Kooperation mit anderen Hochschulen⁹. Besonders zu erwähnen ist in diesem Kontext die Verleihung des mit 50.000 Euro dotierten, renommierten Ars-Legendi-Preises für exzellente Hochschullehre an Prof. Dr. Oliver Vornberger, Inhaber der Professur für Praktische Informatik, im Jahr 2009.

Eine Verbesserung der Studienstruktur und Studierbarkeit sowie die Schaffung größerer Transparenz, die 2009 insbesondere auch von den Studierenden massiv einfordert wurde, konnte durch die Überarbeitung und Vereinheitlichung nahezu aller Prüfungsordnungen entsprechend der »Allgemeinen Prüfungsordnung für Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Osnabrück« erzielt werden. Im Zuge dessen wurden 2010 und 2011 auch die

⁸ siehe dazu auch unter Qualitätspakt Lehre, Seite 12

⁹ siehe zu Modifikationen des Programms unter Qualitätspakt Lehre, Seite 14

Modulbeschreibungen mit Blick auf eine stärkere Kompetenzorientierung und angemessene Arbeits- und Prüfbelastung hin überarbeitet. Zugleich konnte die curriculare Struktur der Studiengänge derart modifiziert werden, dass inzwischen mehr Wahlmöglichkeiten als zuvor bei der Gestaltung des Studiums, auch unter Berücksichtigung eines Auslandsaufenthalts bestehen. Die systematische Analyse der Absolventenstudien mit Blick auf Verbesserungspotentiale in der Lehre und die Entwicklung entsprechender Umsetzungskonzepte waren ein Thema der Jahresgespräche 2012 und 2013.

Zum »Ausbau der Betreuungs- und Beratungsangebote« wurde im August 2010 ein universitätsweites Schulungsprogramm für Tutorinnen und Tutoren in enger Anbindung an die jeweiligen Fachkontexte realisiert, das mit einem Zertifikat abgeschlossen werden kann. Hierbei übernehmen Lehrende – im Wintersemester 2012/2013 waren es bereits 19 – die hochschuldidaktische Qualifizierung der angehenden Tutorinnen und Tutoren und werden für diese Rolle als – ebenfalls hochschuldidaktisch zertifizierte – Mentorinnen und Mentoren/Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch die Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich methodisch und didaktisch geschult und unterstützt.

Während zum Aufbau eines Career Centers und zum Ausbau der studienbegleitenden Beratung keine konkreten Maßnahmen erfolgten, wurde die Studieneingangsberatung der ZSB seit 2009 verbessert. Dies zum Einen durch die Schulung studentischer Tutorinnen und Tutoren für Informationsveranstaltungen; zum Anderen durch die Einrichtung eines Schulfächer/Studiengangsinhalte umfassenden Infoportals, das im bottom-up-Verfahren mit Studierenden entwickelt wurde. Gleichzeitig wurde die Studieneingangsberatung stärker auf andere Gruppen als nur auf Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Insbesondere wurden Informationsveranstaltungen für Studienbewerberinnen und -bewerber mit Handicap, für Bewerberinnen und Bewerber aus bildungsfernen Schichten sowie für Bewerberinnen und Bewerber für die MINT-Fächer¹⁰ angeboten.

Das Qualitätssicherungssystem der Lehre wurde im Berichtszeitraum u. a. durch die Einrichtung einer regelmäßig tagenden

¹⁰ siehe zu Aktivitäten im Kontext der MINT-Fächer auch unter Lernen vor Ort, Seite 24f



Studiendekane-Konferenz (seit 2010) und zur Qualitätssicherung der Prüfungspraxis durch die Bereitstellung prüfungsspezifischer Daten für die Studiendekaninnen und -dekane ausgebaut. Anfang 2011 wurden die 2008 in Kooperation mit INCHER-Kassel zunächst als Pilotprojekt aufgelegten »Absolventenstudien«¹¹ verstetigt und die studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen der Servicestelle Lehrevaluation durch Evaluationen verschiedener Studienphasen im sog. Studienbarometer erweitert. Die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems für Lehre und Studium erhält u. a. durch die Teilnahme der Universität Osnabrück im Verbundprojekt »Netzwerk Quality Audit« wichtige Impulse. Ziel des Projekts ist, im Erfahrungsaustausch der beteiligten Hochschulen Anforderungen an und Kriterien für Qualitätsmanagementsysteme zu identifizieren. Auf dieser Grundlage wird ein Quality Audit-Verfahren ausgearbeitet und erprobt, das zur Optimierung des jeweiligen Qualitätsmanagementsystems und als Vorbereitung auf eine Systemakkreditierung genutzt werden soll.¹²

Zur **Erhöhung der Studierenden- und Absolventenzahlen in den Masterstudiengängen**, (Kernziel 5) wurden in den Zielvereinbarungen sowie in den Jahresgesprächen zwischen der Hochschulleitung und den Fachbereichen verschiedene Maßnahmen wie die Bereitstellung von Beratungsangeboten und die Durchführung von Informationsveranstaltungen insbesondere zu den Fachmasterprogrammen vereinbart. Der Weg, in den Masterstudiengängen dauerhaft – nach Ablauf der Regelstudienzeit – durchschnittlich 75% der in den Bachelorstudiengängen zu verzeichnenden Anfüngerzahlen zu erzielen, ist beschritten: Ausgehend von insgesamt 1.146 Anfüngerinnen und Anfüngern¹³ in den Bachelorstudiengängen im Studienjahr 2007 waren nach Ende der Regelstudienzeit im Studienjahr 2010 insgesamt 581 Anfüngerinnen und Anfünger in den Masterstudiengängen zu verzeichnen (50 %); im Studienjahr 2013 sind es bereits 67 %.¹⁴ Allerdings kann es aus entwicklungs-

11 Siehe unter www.absolvent.uni-osnabrueck.de

12 siehe dazu auch unter Qualitätspakt Lehre, Seite 13 f

13 Abschlüsse

14 Studienjahr 2010: 1.856 Anfüngerinnen und Anfünger in Bachelorstudiengängen; nach Ende der Regelstudienzeit Studienjahr 2013: 1.237 Anfüngerinnen und Anfünger in Masterstudiengängen (jeweils Abschlüsse)

planerischer Hinsicht, bei der die Universität Osnabrück grundsätzlich die Strategie verfolgt, ein vielfältiges, attraktives Angebot mit mehreren Alternativen im Fachmasterbereich vorzuhalten, nicht bei einer nur flächendeckenden Betrachtung bleiben. Nach einer kritischen Betrachtung der Erprobungszeit sind weniger nachgefragte Alternativen wieder einzustellen, auch wenn das Ziel der Vielfalt gesamtuniversitär betrachtet erreicht werden soll. Dementsprechend wurden im Berichtszeitraum neue Masterprogramme, wie z. B. die interdisziplinären Studiengänge »Literatur und Kultur in Europa« und »Sprache in Europa« eingerichtet und der interdisziplinäre Masterstudiengang »Renaissance- und Reformationsstudien« zum Wintersemester 2012/2013 eingestellt.¹⁵

Die Umsetzung des Kernziels 6 **Ausbau der internationalen Ausrichtung** erfolgte auf verschiedenen Ebenen. Zur Durchführung von internationalen Summer Schools wurde 2010 erstmalig ein Programm aufgelegt und von der Koordinationsstelle Summer Schools des Akademisches Auslandsamts organisiert. 2012 wurden zwei Deutschkurse und drei englischsprachige Fachkurse angeboten an denen fast 70 Studierende aus knapp 30 Ländern teilgenommen haben. Wie auch bereits 2011 wurden diese Angebote durch internationale Summer Schools ergänzt, die das Institut für Anglistik/Amerikanistik sowie das Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik bzw. der Fachbereich Biologie/Chemie ausrichteten. 2013 wurden neben der Spring School »German Culture and History« in Zusammenarbeit mit der University of South Florida drei fachbezogene Summer Schools aus der Politikwissenschaft, der Psychologie und den Gesundheitswissenschaften angeboten, an denen Studierende und Lehrende aus 14 Nationen teilgenommen haben.¹⁶

Im Bereich der internationalen Forschungsförderung gelang die Einwerbung von zwei ortsverteilten Graduiertenkollegs auf EU-Ebene (Marie-Curie Initial Training Network), um die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf europäischer Ebene zu verbessern. So beteiligt sich der Fachbereich Sozialwissenschaften seit 2010 am Projekt »Dynamics of Institutional Cooperation in

¹⁵ siehe i. Ü. zu eingerichteten und eingestellten Studiengängen Legende unter www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/studierendenstatistiken.html

¹⁶ siehe im Detail unter Internationalisierung, Seite 70



the European Union«, und seit Februar 2012 wird am Fachbereich Biologie/Chemie das EU-Projekt »SPHInGONET« von der Professur für Molekulare Zellbiologie koordiniert. Das EU-Projekt »Integration and Naturalisation tests, the new way to European Citizenship« wurde 2009 vom Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien eingeworben und startete 2010.

Ein weiterer Fokus in den Internationalisierungsbemühungen lag auf dem Ausbau von Partnerschaften mit internationalen Hochschulen. So stieg die Zahl der Kooperationen auf Hochschulebene bzw. Fachbereichsebene von 41 bzw. 54 im Jahr 2009 auf 63 bzw. 66 im Jahr 2012 an. Die Zahl der Auslandsmobilitäten Osnabrücker Dozentinnen und Dozenten im Rahmen des LLP/ERASMUS-Programms blieb mit 20 bis 24 Mobilitäten pro Jahr konstant. Die Auslandsaufenthalte Osnabrücker Studierender im Rahmen dieses Programms erhöhten sich jedoch sichtbar von 170 im akademischen Jahr 2010 auf 209 im akademischen Jahr 2012. Die Anzahl der außerhalb von ERASMUS vermittelten Studierenden (Partneruniversitäten, DAAD-Stipendiaten) sank im gleichen Zeitraum hingegen von 107 auf 92. Der jedoch insgesamt zu verzeichnende Aufwärtstrend von Studierenden, die einen durch die Universität Osnabrück vermittelten Auslandsaufenthalt absolvierten, hat sich auch im akademischen Jahr 2013 fortgesetzt.¹⁷ Die Rahmenbedingungen für eine gesteigerte Mobilität Osnabrücker Studierender ins Ausland wurden durch die Schaffung von Mobilitätsfenstern in der Struktur der Studiengänge¹⁸ sowie durch eine Änderung der Immatrikulationsordnung verbessert. Seit dem Wintersemester 2010/2011 können wegen eines Auslandsaufenthalts beurlaubte Osnabrücker Studierende an ihrer Heimatuniversität Prüfungsleistungen erbringen, was die Attraktivität eines Auslandsaufenthaltes deutlich erhöht.

Mit 644 internationalen Studierenden im Wintersemester 2012/2013, liegt die Universität Osnabrück mit 5,7 % im Vergleich mit anderen deutschen Universitäten unter dem Durchschnitt (10,5 %). Um mehr internationale Studierende anzuwerben und

¹⁷ siehe im Detail unter Internationalisierung, Seite 69 f

¹⁸ siehe dazu auch unter Kernziel 4, Seite 79 f

weitere Austauschplätze für Osnabrücker Studierende an Partneruniversitäten zu sichern, wurde ein verstärkter Ausbau englischsprachiger Lehrveranstaltungen und Angebote in den Zielvereinbarungen und Jahresgesprächen zwischen Hochschulleitung und Fachbereichen vereinbart.

Während sich die Anzahl ausländischer Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit einer Verweildauer von vier bis sechs Wochen an der Universität Osnabrück von 18 im Jahr 2009 auf neun in 2012 halbiert hat, stieg die Anzahl ausländischer Uni-versitätsbeschäftigter von 177 in 2009 auf 232 in 2012.

In einer Neufassung des Hochschulentwicklungsplans sollte das Internationalisierungskonzept von 2007 aktualisiert und um ein Konzept zur systematischen Umsetzung im Hinblick auf die Definition von aggregierten Ergebniszielen (z. B. Steigerung der Zahl der ausländischen Studierenden, englischsprachige Lehrveranstaltungen) ergänzt werden.

Bei der Umsetzung des Kernziels 7 **Dauerhafte Sicherstellung der Promotionsfähigkeit aller Fächer** stehen sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte im Fokus. Quantitativ kann sich eine Universität bzw. ein Fach nur in jenem Rahmen wissenschaftlich reproduzieren, wie dies das Quantum an Möglichkeiten zur Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit dem Primärziel der Promotion zulässt. Zieht man als Maßstab hier das Verhältnis von Professuren zum landesfinanzierten Mittelbau insgesamt heran, ergab sich 2008 eine Relation von durchschnittlich 1 : 1,0; Ende 2012 lag diese bei 1 : 1,16.¹⁹ Die Relation bezogen auf das Stellenpotential der Stellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (NwF) betrug 2009 knapp 1 : 0,6. Um dieser sich wettbewerbsnachteilig auswirkenden Unterausstattung zu begegnen, wurden in den vergangenen drei Jahren Maßnahmen ergriffen, um zusätzliche Nachwuchsförderstellen zu schaffen. Zu diesem Maßnahmenkatalog gehörten Stellenumwandlungen ebenso wie das Bereitstellen zusätzlicher Ressourcen aus dem universitären Berufungs- und Forschungspool sowie dem 2011 eingerichteten Dezentralisierungs-

19 siehe dazu Publikation: »Zahlen, Daten, Fakten 2011 bis 2012, Seite 117«; www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahldatenfakten.html



pool. So wurden knapp 40 Dauerstellen im Mittelbau in Nachwuchsförderstellen umgewandelt. Weitere zehn rekrutierten sich aus Umschichtungen aus den universitären Pools, so dass in Summe auf diesem Weg 50 Nachwuchsförderstellen aus eigener Kraft generiert und 2012 insgesamt 170,5 Stellen beziffert werden können. Die landesfinanzierte Relation hat sich somit auf 1:0,8 (212 Professuren:170,5 NwF) verbessert. Darüber hinaus sind aus Sondermitteln (z. B. Berufungspool des Landes, Mittel aus dem Hochschulpakt 2020) weitere, zumindest temporäre, Lösungen gefunden worden, sodass eine Relation von nahezu 1:1 erzielt werden konnte.

Eine zweite Maßnahme zielt auf die qualitative Fundierung und hochwertige Unterstützung von Promovierenden an der Universität Osnabrück ab, indem zum einen das 2009 eingerichtete ZePrOs²⁰ weiter ausgebaut und zum anderen in einer Arbeitsgruppe aus Osnabrücker Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Promovierenden unter Federführung der Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung seit 2010 »Qualitätsstandards für die Promotion« entwickelt und mit Senatsbeschluss von 2012 verbindlich gemacht wurden. Diese Standards geben unter Wahrung der alleinigen Gültigkeit der einzelnen Promotionsordnungen der Fachbereiche Empfehlungen für die Ausgestaltung von Promotionsprozessen etwa durch Betreuungs- und Statusgespräche. Diese Standards wurden aktuell durch einen individuellen Entwicklungsplan und einen Verfahrensleitfaden zum Umgang mit Konflikten während der Promotion ergänzt.²¹ Mit dem Ausbau des ZePrOs entstand ein flächendeckendes Angebot zum strukturierten Promovieren mit einem flexiblen Zugang zu den curricularen Angeboten für »klassisch« Promovierende, um zur Verkürzung der Promotionszeiten beizutragen. Neben der individuellen Förderung und Betreuung der Promovierenden durch ein Qualifizierungsprogramm, durch Unternehmenskontakte und durch die Vernetzung der Promovierenden hat das ZePrOs inzwischen eine große strukturelle Bedeutung für die Universität Osnabrück auch bei der Beantragung umfangreicher Drittmittelprojekte gewonnen. Der Folgeantrag zur

²⁰ siehe dazu unter Nachwuchsförderung, Seite 40f

²¹ siehe dazu unter Nachwuchsförderung, Seite 41f

weiteren Finanzierung des Zentrums aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung wurde Mitte 2011 bewilligt, so dass das Beratungsangebot für Promotionsinteressierte ausgebaut und die Karriereberatung für die Phase nach der Promotion in der zweiten Förderperiode soweit intensiviert werden konnte. Um das gesamte Aufgabenspektrum sicherstellen zu können, ist die Einrichtung des Zentrums inzwischen verstetigt worden.

Die Möglichkeit des strukturierten Promovierens wurde darüber hinaus durch die Einrichtung des Promotionsstudiengangs »Psychologie« zum Wintersemester 2009/2010 und der Promotionsstudiengänge »Informatik«, »Mathematik« und »Migrationsforschung und Interkulturelle Studien« zum Wintersemester 2012/2013 ausgebaut. In diesem Zusammenhang sind auch die unter Kernziel 1 bereits genannten drei universitär finanzierten Kollegs sowie die vier vom MWK von 2009/2010 bis 2012/2013 geförderten Promotionsprogramme »Cognitive Science«, »Erinnerung – Wahrnehmung – Bedeutung: Musikwissenschaft als Geisteswissenschaft«, »Theorie und Methodologie der Textwissenschaften und ihre Geschichte« sowie »Membranen und zelluläre Kommunikation« zu nennen. 2012 wurden zwei weitere Promotionsprogramme vom MWK bewilligt: »Gesundheitsbezogene Versorgung für ein selbstbestimmtes Leben im Alter: Konzepte, Bedürfnisse der Nutzer und Responsiveness des Gesundheitssystems aus Public-Health-Perspektive« sowie »Transformationsprozesse im neuzeitlichen Protestantismus«.

Die stärkere Einbindung extern Promovierender durch eine intensivierte Beratung und Begleitung war auch Gegenstand der Jahresgespräche zwischen Hochschulleitung und Fachbereichen. Ende 2011 wurde ferner das im Gleichstellungsbüro angesiedelte Mentoringprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur aufgenommen, das die individuelle Mentoring-Beziehung mit einem bedarfsorientierten Qualifizierungs- und Coachingprogramm kombiniert und auf den Aufbau eines interdisziplinären Netzwerks gerichtet ist. Finanziert wird das inzwischen erweiterte Programm, das Nachwuchsförderung und Chancengerechtigkeit verbindet, indem es die Berufungsfähigkeit verbessert und damit zur Erhöhung des Anteils von Professorinnen beiträgt, aus Mitteln des Professorinnen-Programms des Bundes und der



Länder. Den ersten Programmdurchlauf (April 2012 bis September 2013) haben elf Nachwuchswissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen mit einem Zertifikat abgeschlossen.²²

Als wesentliche Maßnahmen zur **Qualitätsverbesserung in den wissenschaftsunterstützenden Dienstleistungen** – Kernziel 8 –, sind das Personalentwicklungsprogramm zur Ausbildung von Verwaltungsleitungen in den Fachbereichen sowie das Projekt zur Re-Organisation der Prüfungsverwaltung (Prüwent-Projekt) besonders hervorzuheben.

Das »Prüwent-Projekt« wurde Anfang 2010 zur Weiterentwicklung der Prüfungsverwaltung initiiert und hat bis 2012 zu vielfältigen Gestaltungsvorschlägen hinsichtlich der Organisations- und Personalstruktur, der Servicequalität, der Aufgabenverteilung und der Arbeitsabläufe der Prüfungsverwaltung geführt. Als Ergebnisse des Projekts, in das die Akteure der Prüfungsverwaltung durch Workshops etc. und die Studierenden durch eine Online-Umfrage eingebunden waren, wurden im Sommersemester 2011 eine Stabsstelle zur Koordinierung der Prüfungsverwaltung sowie das »Prüfungsamt für Mehrfächerstudiengänge« (PATMOS) eingerichtet und verstetigt.

Zur Stärkung der Fachbereichsverwaltungen und zur Entlastung der Dekanate von operativen Aufgaben wurde 2010 ein zunächst auf drei Jahre projektiertes innovatives Personalentwicklungskonzept vom Präsidium beschlossen, das ausgewiesene Verwaltungsfachleute, die wegen der bereits vorhandenen Erfahrungen und Kenntnisse aus dem eigenen Haus rekrutiert werden, zu Verwaltungsleitungen der Fachbereiche qualifiziert hat. Sie sollen eigenverantwortlich operative Verwaltungsangelegenheiten, etwa im Personal- und Finanzmanagement, steuern und an der Optimierung von Verwaltungsprozessen mitwirken. Für die Auswahl und Professionalisierung der Verwaltungsleiterinnen und -leiter hat das Programm, u. a. eine Potentialanalyse, individuell entwickelte Qualifizierungspläne, Coaching, Hospitation, Fort- und Weiterbildung sowie Vernetzung und externe Begleitung vorgesehen. Das Projekt soll ab 2014 in modifizierter Form für weitere drei Jahre fortgeführt werden.²³

²² siehe dazu und zur Erweiterung des Programms unter Nachwuchsförderung, Seite 41

²³ siehe dazu im Detail unter Konzept zur Stärkung der Fachbereichsverwaltungen, Seite 47 f

Parallel dazu wurden Entwicklungs- und Qualifizierungsangebote im Rahmen der hochschulübergreifenden und -internen Weiterbildung für Universitätsbedienstete ausgebaut, um den gestiegenen Ansprüchen auf den Arbeitsplätzen gerecht zu werden. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an hochschulübergreifenden Weiterbildungsangeboten hat sich mit 154 im Jahr 2012 gegenüber 2009 mit 84 fast verdoppelt. Die Zahl der hochschulinternen Weiterbildungsangebote ist 2012 gegenüber 2009 um 25 auf 145 gestiegen.

Um die **Attraktivität der Universität Osnabrück insbesondere für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende mit Familien bzw. in der Familiengründungsphase** (Kernziel 9) zu steigern, hat sich die Universität im August 2011 erneut von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung auditieren lassen und wie schon 2008 das Audit »familiengerechte Hochschule« erhalten. Ein Ziel des Audits ist, die verschiedenen Aktivitäten zur Schaffung guter Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Studium, Familie und Beruf zu bündeln und planvoll aufeinander abzustimmen. Ende 2009 wurde dazu das Servicebüro »UniBambino-OS« verstetigt, das studierende Eltern zu Planung und Gestaltung des Studiums und zu Finanzierungsmöglichkeiten individuell berät. Zudem werden weitere Unterstützungs-, Kinderbetreuungs- und Förderangebote für Studierende und Universitätsbeschäftigte in Familienverantwortung wie das Eltern-Kind-Café, Kinderferienfreizeiten, »Madame Courage«²⁴ oder ein Projekt für die Notfallbetreuung²⁵ koordiniert. Neben dem Ausbau von Betreuungsangeboten in den Fachbereichen sind die bisherigen Maßnahmen im Sinne der Familienfreundlichkeit auf Beschäftigte und Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen ausgedehnt worden.²⁶

Die Vereinbarkeit von Studium und Familie wird auch durch Veranstaltungsaufzeichnungen verbessert, mit deren technischen, organisatorischen und didaktischen Aspekten sich das in virtUOS angesiedelte Projekt »Virtuelle Lehre zur Diversitätsunterstützung (ViDiOs)« befasst. Zu den Zielgruppen dieses Projekts gehören ferner Studierende mit Migrationshintergrund, Teilzeitstudierende,

24 www.madame-courage-os.de/index.php/Projektidee.html

25 siehe dazu Seite 65 f

26 siehe zum aktuelle Stand unter Familienfreundliche Hochschule, Seite 66



Studierende mit gesundheitlichen Einschränkungen oder pflegebedürftigen Familienangehörigen. Die zeitliche Flexibilisierung von Lernprozessen durch Lehrveranstaltungsaufzeichnungen erscheint damit als eine Maßnahme des Diversitäts-Managements, die sowohl für die Vereinbarkeit von Studium und Familie als auch für die Umsetzung der Kernziele Internationalisierung und Qualitätsverbesserung der Lehre große Relevanz besitzt. 2010 wurde die Universität Osnabrück mit diesem Projekt und Konzept vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und CHE Consult im Rahmen der Ausschreibung »Ungleich besser!« in den entsprechenden Benchmarking-Club gewählt und mit 25.000 Euro darin unterstützt, zusammen mit sieben anderen Hochschulen Empfehlungen zum Umgang mit studentischer Diversität sowie ein entsprechendes Auditierungsverfahren zu entwickeln, für das sie im Juli 2012 mit dem Zertifikat »Vielfalt gestalten« ausgezeichnet wurde.

Das Thema Diversität wurde durch die gesetzliche Öffnung des Hochschulzugangs für neue Zielgruppen im Jahr 2010 forciert, auf die die Universität Osnabrück mit der Benennung eines Beauftragten für Offene Hochschule und mit der Einrichtung eines gleichnamigen Referats reagiert hat. Auf dieser organisatorischen Grundlage wurde gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück ein Konzept zum Auf- und Ausbau von Studienangeboten zum lebenslangen wissenschaftlichen Lernen mit Bezug zur regionalen Wirtschafts- und Bildungsförderung erarbeitet, das in dem vom BMBF bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen« erfolgreich war. Das Studienkonzept »Berufsbegleitendes Studium Bachelor Ingenieurwissenschaften/ Ingenieurpädagogik und Master Lehramt berufliche Schulen/ Ingenieurpädagogik« wird seit Beginn des Wintersemesters 2011/2012 bis einschließlich Wintersemester 2014/2015 mit insgesamt 1,0 Mio. Euro gefördert.²⁷

Zur **Stärkung der Marke »Universität Osnabrück«** (Kernziel 10) wurden 2009 bis 2012 zahlreiche Veranstaltungen aufgelegt, um die Identifikation der Mitglieder und Alumni mit der Universität Osnabrück nachhaltig zu vertiefen. So fand im Mai 2012 erstmals

²⁷ Näheres dazu unter Offene Hochschule, Seite 26

nach Jahren wieder ein Dies Academicus an der Universität Osnabrück statt, bei dem zum Thema »Die Universität und die Zukunft der Gesellschaft – wissenschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Perspektiven« von den Fächern der Universität über 70 Veranstaltungen durchgeführt wurden. Dem Thema »Konflikt und Frieden« widmete sich der Dies Academicus 2013. Mit insgesamt 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an verschiedenen Diskussionsrunden, Vorträgen, Posterwalks und Forschungsparcours hat sich der »Dies« als identitätsstiftende Maßnahme ebenso bewährt wie die zentrale Einführungsveranstaltung zum Empfang der Erstsemester in der OsnabrückHalle und der 2009 erstmals angebotene Elterntag mit jeweils rd. 1.200 Besucherinnen und Besuchern.

Für die langfristige Bindung der Absolventinnen und Absolventen an ihre Universität wurde eine Alumnidatenbank aufgebaut und in den Webauftritt integriert.

Darüber hinaus war die Universität Osnabrück vielfältig in der Presse und breiten Öffentlichkeit, insbesondere durch die Einrichtung des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) und des Instituts für Islamische Theologie, präsent. Auch in den Bereichen Gleichstellung und »International Student Barometer«, in dem Bildungsausländer zur Zufriedenheit an ihrer Universität befragt werden, trug ein gutes Abschneiden zur öffentlichen Sichtbarkeit positiv bei.

Beispiele für die gute Verankerung der Universität in der Region ist das 2011 eröffnete »Bohnenkamp-Haus im Botanischen Garten« als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, das u. a. mit finanzieller Unterstützung der Bohnenkamp-Stiftung i. H. v. 1,0 Mio. Euro errichtet werden konnte. Auch die beträchtlichen Mittel, die aus der Wirtschaft und Gesellschaft der Region für insgesamt 72 Deutschland-Stipendien der Universität Osnabrück in den Jahren 2011 und 2012 aufgebracht wurden, stellen dies unter Beweis.

Mit der Erstellung von Richtlinien zum Corporate Design im Oktober 2010 wurde ein einheitlicher öffentlicher Auftritt der Universität gewährleistet und darüber der Wiedererkennungseffekt unterstützt. In diesem Zusammenhang ist auch die im September 2011 vom Präsidium beschlossene Neukonzeption von Navigationsstruktur und Optik des zentralen Internet-Auftritts der Universität,



die im August 2013 weitestgehend umgesetzt werden konnte, zu sehen.²⁸ Der in der Stabsstelle Kommunikation und Marketing angesiedelte Relaunch galt dem Aufbau eines zielgruppen- und serviceorientierten Universitätsportals, bei dem neben der Erstellung eines – derzeit noch in der Entwicklung befindlichen englischsprachigen Webauftrittes – die direkte Ansprache der Hauptzielgruppen sowohl in der Außen- als auch in der Binnenkommunikation im Vordergrund stand. Dem trägt eine Teilung in Internet und Intranet, das auch zur Steuerung administrativer Abläufe dient, Rechnung.

Für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit wurde 2009 die Organisationseinheit KM als Stabsstelle eingerichtet, in der die Pressestelle, die Online-Redaktion, das Veranstaltungsmanagement, die Mediengestaltung und -produktion sowie seit 2013 auch die Druckerei angesiedelt sind.

Stand der Profilelemente

Die bereits zum Zeitpunkt der Beschlussfassung des Hochschulentwicklungsplans bestehenden acht Profilelemente unterlagen keinen grundsätzlichen strukturellen Veränderungen, dafür haben aber diverse Maßnahmen zu deren weiterem Ausbau und zu operativen Veränderungen geführt.

2011/2012 war die mittel- und langfristige Entwicklungsplanung, Schwerpunktsetzung und Vernetzung des Instituts für Umweltsystemforschung Gegenstand einer Strukturberatung durch die WKN. Anlass bot der bevorstehende Ruhestand des Gründungsdirektors, der auch die Frage nach der zukünftigen Ausrichtung des Instituts nahelegte. Empfohlen wurde, die starke formale Ausrichtung beizubehalten und die Nähe zur Mathematik zu suchen. Die Besetzung der Professur ist derzeit im Verfahren.

Im Profilelement Europäische Rechtswissenschaft wurde nach dem Bezug des Forschungsbaus durch das European Legal Studies Institute (ELSI) und im Zuge des Generationswechsels durch eine

²⁸ siehe dazu auch unter Tapetenwechsel – Der neue Webauftritt der Universität Osnabrück, Seite 61 f

gezielte Berufungspolitik im Fach Rechtswissenschaft die kritische Masse erfolgreich erhöht. Zusätzlich konnte, zunächst befristet für fünf Jahre, eine 0,5 W3-Professur für Europäisches und Polnisches Privatrecht neu eingerichtet und besetzt werden; die aktuell abgeschlossene Zielvereinbarung sieht die Verlängerung der Besetzung vor.

Die Kognitionswissenschaft konnte ihre Stellung im Hinblick auf die Forschungsförderung als Profilelement festigen und ausbauen. So erzielte das universitär geförderte Graduiertenkolleg »Adaptivität hybrider Systeme«, in dem sechs neue Arbeitsgruppen geschaffen wurden, 2009 eine Anschlussfinanzierung aus dem Niedersächsischen Vorab. Anfang 2011 erhielt der Leiter der Arbeitsgruppe Neurobiopsychologie, Prof. Dr. Peter König, zusammen mit seinem Fachkollegen vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf mit dem »Advanced Investigator Grant« des Europäischen Forschungsrats die höchstdotierte Förderung der europäischen Forschungslandschaft von knapp 3,5 Mio. Euro, die ausschließlich für exzellent bewertete Forschungsvorhaben vergeben wird. Bezogen auf die Stellenausstattung wurde durch den Abschluss einer hochschulinternen Zielvereinbarung im Juli 2011 sowie durch die erfolgreiche Besetzung von zwei Juniorprofessuren im August 2010 bzw. Oktober 2012 eine Konsolidierung erreicht.

Nach Abschluss des von der DFG von 1999 bis 2010 geförderten Sonderforschungsbereichs (SFB) Membranbiologie, dessen thematischer Schwerpunkt im Hochschulentwicklungsplan 2009 als Profilelement aufgeführt wurde, gelang es der Biologie auch durch eine optimale Berufungspolitik zum dritten Mal in Folge, einen SFB und zwar zum Thema »Physiologie und Dynamiken zellulärer Mikrokompimente« einzurichten. Das bisherige Profilelement ist entsprechend dieser thematischen Ausrichtung zu spezifizieren in Zelluläre Mikrokompimente. Seit Januar 2011 wird der SFB 944, an dem Arbeitsgruppen der Osnabrücker Biologie und Physik sowie die Arbeitsgruppe Biophysik der Medizinischen Fakultät der Universität Münster beteiligt sind, zunächst für vier Jahre mit insgesamt 8,5 Mio. Euro von der DFG gefördert.

Die im Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN) verankerte Frühe Neuzeit-Forschung und Kulturhistorische Friedensforschung wurde 2011 anlässlich der Strukturevaluation des Fach-

bereichs Sprach- und Literaturwissenschaft durch die WKN in ihrer Bedeutung als Profilelement der Universität Osnabrück bestätigt. Im Berichtszeitraum konnte mit den Projekten »Kulturelle Zentren der Frühen Neuzeit«, »Obrigkeitskritik und Fürstenberatung« und »Gallotropismus«, für die Drittmittel in Höhe von insgesamt 1,1 Mio. Euro eingeworben wurden, die nationale und internationale Vernetzung des IKFN, die auch weiterhin ein Anliegen des Instituts ist, deutlich ausgebaut werden. Für 2013 ist die Einwerbung einer Juniorprofessur für »Philologie der Frühen Neuzeit (Latein/Germanistik)«, die eine zentrale Schnittstellenfunktion übernehmen kann, aus dem Niedersächsischen Vorab geplant.

Im Ende 2007 als An-Institut der Universität Osnabrück errichteten »Niedersächsischen Institut für Frühkindliche Bildung und Entwicklung« (*nifbe*) hat sich ein Kern von fünf Osnabrücker Professuren aus der Psychologie, Sportwissenschaft sowie der Pädagogik gebildet, die die dort angesiedelten Forschungsstellen »Entwicklung, Lernen und Kultur«, »Bewegung und Psychomotorik«, »Begabungsförderung« und »Elementarpädagogik« leiten. In diesen Forschungsstellen ist die Grundlagen- und Anwendungsforschung durch disziplinäre wie interdisziplinäre Projekte zur individuellen Förderung und zur Kompetenzdiagnostik, zur Analyse kultureller Einflüsse auf frühkindliche Entwicklungsprozesse, zur Bedeutung der Bewegung für Lernen und Entwicklung und zur Professionalisierung des Fachpersonals vorangetrieben worden. Neben der institutionellen Förderung des *nifbe* profitierten die Forschungsstellen auch von ausgeschriebenen Forschungsprogrammen des MWK wie z. B. »Bewegungsorientierte Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen«. Die gewonnenen Forschungsergebnisse wurden wie geplant in die praxisorientierten regionalen Netzwerke des *nifbe* transferiert. In Planung befindet sich ein Modellstudiengang Elementar- und Grundschulpädagogik, dessen Einrichtung 2009 von der niedersächsischen Landesregierung beschlossen wurde und der zusammen mit anderen Hochschulen konzipiert wird. Ende 2012 hat das Land Niedersachsen die Förderung des *nifbe* für drei weitere Jahre mit 5,5 Mio. Euro pro Jahr beschlossen.

Die Migrationsforschung und das sie tragende Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) war im Berichtszeitraum von personellen Veränderungen betroffen.

So konnten ab 2011 Lehre und Forschung auf der 2009 frei gewordenen Professur für Neueste Geschichte von einer in der Migrationsforschung ausgewiesenen Langzeitvertretung bewältigt werden. Mit Blick auf die Weiterentwicklung des IMIS ist eine entsprechende Schwerpunktsetzung auch bei der Wiederbesetzung der dem IMIS zugeordneten Professur für »Allgemeine Soziologie/ Migrationssoziologie und interdisziplinäre Migrationsforschung« entscheidend, die seit Dezember 2010 unbesetzt ist und mit geänderter Denomination »Migration und Gesellschaft« Anfang 2013 erneut ausgeschrieben wurde. Mit der Einrichtung des Promotionsstudiengangs »Migrationsforschung und Interkulturelle Studien« zum Wintersemester 2012/2013 wurden die Aktivitäten in der Nachwuchsförderung erheblich ausgeweitet.

Als Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung hat virtUOS im Berichtszeitraum, insbesondere mit den bereits genannten drittmittelstarken Projekten eCULT, »Niedersächsisches Netzwerk für E-Assessments und E-Prüfungen«, ViDiOs, digitale Lerntechnologien weiterentwickelt und prozessbasiert eingeführt. Strategisch sind die Anstrengungen von virtUOS zum einen darauf gerichtet, Projekte und Daueraufgaben zur Unterstützung von Lehre und Studium durch E-Learning-Technologien zu bündeln, um Synergien zu gewinnen. Zum anderen sollen die Vernetzungen, wie sie bereits im Niedersächsischen Netzwerk für E-Learning (ELAN e.V.) bestehen, ausgebaut und die Aktivitäten des Zentrums auf außerhochschulische Kontexte ausgeweitet werden. Beispiele hierfür sind das Projekt »E-Learning und LebensLanges Lernen« (eL4) zum Einsatz digitaler Lerntechnologien an Volkshochschulen oder die enge Kooperation mit der 2012 an der Universität Osnabrück etablierten Fraunhofer-Projektgruppe »Intelligent Media and Learning« im Hinblick auf die Aus- und Weiterbildung in Unternehmen.

Darüber hinaus ist virtUOS seit 2011 mit der Implementierung von HISinOne befasst²⁹, um ein zukunftsfähiges Campusmanagement-System aufzubauen und die bislang isolierten Bereiche von der Bewerbung über die Lehrveranstaltungsplanung und Prüfungsverwaltung bis zur Alumni-Datenbank zu integrieren.

29 siehe zum aktuellen Stand unter Campusmanagement, Seite 54f



Entwicklungen in den angestrebten Profilelementen

Bei den im Hochschulentwicklungsplan als angestrebt qualifizierten Profilelementen sind sichtbare und Ziel führende Entwicklungen zu verzeichnen. Zum Teil sind aber auch Modifikationen der Zielrichtung notwendig.

So wurde der Profillbereich der Imamausbildung, in dem 2010 zunächst die Einrichtung eines entsprechenden Weiterbildungsprogramms erfolgte, ganz erheblich durch die erfolgreiche Einwerbung von 6,6 Mio. Euro aus Mitteln des BMBF sowie des Landes Niedersachsen gestärkt. Ziel ist, durch die Einrichtung von Forschungsprofessuren, Nachwuchsgruppen und bekenntnisorientierten Bachelor- und Masterstudiengängen bis hin zum Promotionsprogramm die Forschung, Nachwuchsförderung und Lehre auf dem Gebiet der bekenntnisorientierten Beschäftigung mit dem Islam auszubauen, um zur Konstituierung einer wissenschaftlich fundierten Islamischen Theologie im europäischen Kontext beizutragen. Im Zuge des Aufbaus dieses Zentrums mit Mitteln des BMBF und des Landes in Höhe von 6,6 Mio. Euro, ist in Osnabrück im Oktober 2012 das Institut für Islamische Theologie feierlich eröffnet, sind die grundständigen Studiengänge Islamische Religion für das Lehramt für Grund-, Haupt- und Realschulen und Islamische Theologie zum Wintersemester 2012/2013 eingerichtet und insgesamt fünf neue Professuren, zum Teil als Juniorprofessuren, ausgeschrieben worden. Während die Professuren für »Islamisches Recht und Glaubenspraxis (Fiqh)« und »Koranexegeze (Tafsir)« 2012 besetzt wurden, befinden sich die Juniorprofessuren für »Islamische Literatur und Arabistik«, »Hadith-Wissenschaft, Sira und Islamische Geschichte« sowie »Mystik und Islamische Philosophie« im Besetzungsverfahren. Je vier Postdoktorandinnen und -doktoranden forschen in der interdisziplinären Nachwuchsgruppe zu »Religion, Bildung und Frieden« sowie in der islamisch-theologischen Nachwuchsgruppe zu »Religiösen Normen in der Moderne: Zum wandelbaren und statischen Rahmen des Islam«. Angesichts dessen sollte künftig die »Islamische Theologie« als bestehendes Profilelement aufgeführt werden.

Für das angestrebte Profilelement Kompetenzzentrum Unterrichtsqualität wurden mit der Etablierung des Zentrums 2009 im Zentrum für Lehrerbildung die organisatorischen Grundlagen gelegt. Da das Kompetenzzentrum ein wesentlicher Baustein beim »Aufbau und Ausbau der Lehrerbildung als originäres, wissenschaftliches Profilelement« bildet, erscheint es naheliegend, das Wirken des Zentrums zukünftig im Kontext des Kernziels 2 zu betrachten und nicht mehr gesondert unter (angestrebte) Profilelemente zu subsumieren.

Das Fach Physik befindet sich derzeit in einer Phase der Neuorientierung, in der die Schwerpunktsetzungen und thematischen Ausrichtungen überprüft und ggf. neu justiert werden. 2013 hat eine Strukturevaluation der Physik durch die WKN stattgefunden, so dass die Zukunft des angestrebten Profilelements »Komplexe dielektrische Systeme« mit der Bewertung der Gutachterempfehlungen in engem Zusammenhang steht.

Im Hinblick auf das angestrebte Profilelement Leitperspektive Europa wird sich noch zeigen müssen, wie sich die Arbeit, die aus den Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaften, der Sozialgeographie und den Theologien zusammengesetzte interdisziplinäre Forschergruppe »Bürgerschaft in Europa«, entwickeln wird.

Das angestrebte Profilelement Reine Mathematik ist etabliert: Die Beantragung eines DFG-Graduiertenkollegs »Kombinatorische Strukturen in der Geometrie«, die als Initiative aus dem 2008 hochschulintern für drei Jahre geförderten Graduiertenkolleg »Kombinatorische Strukturen in Algebra und Topologie« hervorgegangen ist, war erfolgreich. Die DFG fördert das von der Mathematik sowie von der Arbeitsgruppe Kombinatorische Optimierung des Instituts für Informatik verantwortete Kolleg in den nächsten 4,5 Jahren mit 2,5 Mio. Euro.³⁰ Die erfolgreiche Einwerbung des DFG-Graduiertenkollegs zeigt, dass das mit der zunächst hochschulintern erfolgten Forschungsförderung verfolgte Ziel erreicht und ihre Wirksamkeit bestätigt wurde. Unterstützt wurde der Erfolg der Einwerbung auch durch die Einrichtung des Promotionsstudiengangs »Mathematik« zum Wintersemester 2012/2013.

³⁰ siehe dazu unter Forschungsförderung, Seite 34



Anlässlich der Strukturevaluation der WKN im Oktober 2011 wurde die Empfehlung ausgesprochen, das Profilelement allgemeiner in »Mathematik« umzubenennen, womit allerdings die profilbildende Bezeichnung entfallen würde, die eine Abgrenzung zu anderen Standorten mit einer stellenmäßig größer aufgestellten Mathematik erlaubt.

Anhang

- Anhang 1 Stipendienggeberinnen und -geber
Deutschlandstipendium – Akademisches Jahr 2014
- Anhang 2 Hochschulrat
- Anhang 3 Veränderungen in der Professorenschaft
- Anhang 4 Studienangebot
- Anhang 5 Zahlen und Daten
- Anhang 6 Kontaktadressen

Anhang 1

Stipendiengeberinnen und -geber – Akademisches Jahr 2014

Anzahl	Studiengang/-fach	Stipendiengeberinnen/-geber
1	Cognitive Science/ Mathematik	ad-cons GmbH In den Schwanenhöfen Erkrather Str. 228a 40233 Düsseldorf www.ad-cons.com
1	Biologie	Bohnenkamp Stiftung Dieselstraße 24 49076 Osnabrück www.bohnenkamp-stiftung.de
1	Cognitive Science	
1	Kunst	
1	Physik	
1	Wirtschaftswissenschaften	
1	Wirtschaftswissenschaften	Georgsmarienhütte GmbH Neue Hüttenstraße 1 49124 Georgsmarienhütte www.gmh.de
1	Physik	Hans Mühlenhoff-Stiftung Seminarstraße 13-14 49074 Osnabrück www.uni-osnabrueck.de/presse_ oeffentlichkeit/foerdernde_ einrichtungen/stiftungen/hans_ muehlenhoff_stiftung.html
1	Soziologie	
1	Physik	Köster GmbH, Sutthausen Straße 280, 49080 Osnabrück, www.koester-bau.de
1	Rechtswissenschaften	Linklaters LLP, Königsallee 49-51 40212 Düsseldorf www.linklaters.de
4	Rechtswissenschaften	Professorinnen/Professoren/ Privatpersonen
1	Evangelische Theologie	
1	Germanistik	
2	Geschichte	
1	Mathematik mit Anwendungsfach	
1	Musik	
1	Physik	

Anzahl	Studiengang/-fach	Stipendiengeberinnen/-geber
2	Germanistik/Deutsch	Rotary Club Osnabrück Brixener Straße 4 49082 Osnabrück www.osnabrueck.rotary1850.org
1	Geographie	
1	Kosmetologie	
1	Mathematik	
1	Psychologie	
1	Evangelische Theologie	
1	Chemie	
1	Theologie und Kultur	
1	Wirtschaftswissenschaften	Sievert AG Mühlenschweg 6 49090 Osnabrück www.sievert-ag.de
1	Sachunterricht	Stadtwerke Osnabrück AG Alte Poststraße 9 49074 Osnabrück www.stadtwerke-osnabrueck.de/ unternehmen.html
1	Sprache in Europa	
1	Rechtswissenschaften	
1	Kunst	Studentenwerk Osnabrück Ritterstraße 10 49074 Osnabrück www.studentenwerk-osnabrueck.de
1	Psychologie	Universitätsgesellschaft Postfach 4243 49032 Osnabrück www.uni-osnabrueck.de/ presse_oeffentlichkeit/ foerdernde_einrichtungen/ universitaetsgesellschaft.html
1	Gesundheitswissenschaften	
1	Französisch	
1	Germanistik/Deutsch	
1	Wirtschaftswissenschaften	Werner Egerland Automobil- logistik GmbH & Co. KG Narupstraße 21 49084 Osnabrück www.egerland.de
1	Accounting and Management	

Anhang 2

Hochschulrat

Amtierende Mitglieder

seit 1. 4. 2011

Prof. Dr. Nina Dethloff

Universität Bonn

Professur für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht,
Rechtsvergleichung und Europäisches Privatrecht

Ministerialrätin Dr. Barbara Hartung

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur,
Hannover, Referatsleiterin

Prof. Dr. Andrea Lenschow

Universität Osnabrück

Professur für Europäische Integration

Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Professur für Neuere Allgemeine Geschichte

Hon.-Prof. Dr. Hans-Wolf Sievert

Vorsitzender des Aufsichtsrats Sievert AG & Co., Osnabrück

Prof. Dr. Elmar Wilhelm Weiler

Universität Bochum

Rektor

Prof. em. Dr. Axel Zeeck

Georg-August-Universität Göttingen

Professur für Biomolekulare Chemie

Anhang 3

Veränderungen in der Professorenschaft

Berufungen/Bestellungen an die Universität Osnabrück Eintritte im Wintersemester 2012/2013



Prof. Dr. Hüseyin Ilker Cinar

I. IO. 2012

Professur für Koranexegeese (Tafsir)

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Ursula Henningfeld

I. IO. 2012

Professur für Romanische Kulturwissenschaft

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft



Prof. Dr. Abdurrahim Kozali

I. IO. 2012

Professur für Islamisches Recht

und Glaubenspraxis (Fiqh)

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Markus Spitzweck

I. IO. 2012

Juniorprofessur für Topologie

Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Bernd Hartmann

16. I. 2013

Professur für Öffentliches Recht

Fachbereich Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Lars Leuschner

1. 3. 2013

Professur für Bürgerliches Rechts, Handels- und
Gesellschaftsrecht

Fachbereich Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Jutta Mueller

1. 3. 2013

Juniorprofessur für Psycho-/Neurolinguistik

Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Elke Pulvermüller

1. 3. 2013

Professur für Software Engineering

Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Judith Gärtner

15. 3. 2013

Professur für Evangelische Theologie,
Altes Testament und Antikes Judentum

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Berufungen/Bestellungen
Eintritte im Sommersemester 2013



Prof. Dr. Andrea Hartmann-Firnkorn

I. 4. 2013

Juniorprofessur für Klinische Psychologie
und Psychotherapie

Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Andrea Schmidt

I. 4. 2013

Juniorprofessur für Sportwissenschaft mit dem
Schwerpunkt Bewegung und Training

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Markus Chimani

I. 5. 2013

Professur für Theoretische Informatik

Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Claus Kerkhoff

I. 5. 2013

Professur für Biomedizinische Grundlagen
der Gesundheitswissenschaften

Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Susanne Boshhammer

I. 8. 2013

Professur für Praktische Philosophie
Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Henning Tappe

I. 6. 2013

Professur für Öffentliches Recht
Fachbereich Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Ahmet Derecik

I. 7. 2013

Juniorprofessur für Sportwissenschaft mit dem
Schwerpunkt Sport und Gesellschaft
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Jan-Henrik Haunert

I. 9. 2013

Professur für Geoinformatik
Fachbereich Mathematik/Informatik

**Rufe an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
der Universität Osnabrück, 1. 10. 2012 bis 30. 9. 2013**

Angenommen

Prof. Dr. Christine Dimroth

Ruf an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Professur für Angewandte Sprachwissenschaft des Deutschen
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Judith Korb

Ruf an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Professur für Verhaltensbiologie
Fachbereich Biologie/Chemie

Prof. Dr. Elisabeth Naurath

Ruf an die Universität Augsburg
Professur für Evangelische Theologie:
Praktische Theologie/Religionspädagogik
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Erna Zonne-Gätjens

Ruf an die Fachhochschule für Interkulturelle Theologie
Hermannsburg
Juniorprofessur für Fachdidaktik Evangelische Theologie
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Abgelehnt

Prof. Dr. Nikola Anna Kompa

Ruf an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Professur für Theoretische Philosophie
Fachbereich Humanwissenschaften

Prof. Dr. Matthias Reitzner

Ruf an die Universität Siegen
Professur für Mathematik/Stochastik
Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Ruf an die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Professur für Evangelische Theologie,
Systematische Theologie: Dogmatik/Ethik
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Emeritierungen/Ruhestand/Ausgeschieden

1. 10. 2012 bis 30. 9. 2013

31. 10. 2012

Prof. Dr. Helmut Voelzkow

Professur für International vergleichende Gesellschaftsanalyse
mit dem Schwerpunkt Europa
Fachbereich Sozialwissenschaften

31. 3. 2013

Prof. Dr. Volker Spersneider

Professur für Theoretische Informatik
Fachbereich Mathematik/Informatik

30.4. 2013

Prof. Dr. Anselm Kratochwil

Professur für Ökologie
Fachbereich Biologie/Chemie

30. 9. 2013

Prof. Dr. Günther Moosbauer

Wechsel an das Baubodenmuseum Straubing/Stadtarchäologie
Professur für Archäologie/Archäologie der Römischen Provinzen
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften

Prof. Dr. Elmar Cohors-Fresenborg

Professur für Mathematik und Didaktik der Mathematik
Fachbereich Mathematik/Informatik

Anhang 4

Studienangebot der Universität Osnabrück

zum Wintersemester 2013/2014

	Studienfach/Studiengang
A	Advanced Materials Angewandte Systemwissenschaft Anglistik/Englisch
B	Betriebswirtschaftslehre Biologie Biowissenschaften Boden, Gewässer, Altlasten
C	Chemie Cognitive Science
E	Elektrotechnik Erziehungswissenschaft Europäische Studien Europäisches Regieren Evangelische Theologie/Religion
G	Geographie/Erdkunde Geoinformatik Germanistik/Deutsch Geschichte Gesundheitswissenschaften
I	Informatik Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen Islamische Theologie/Religion
K	Katholische Theologie/Religion



M Master of Arts/Master of Science
 B Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws
 B-LBS Bachelor Berufliche Bildung
 B-GHR Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht
 D Diplom
 GHR Lehramt Grund-/Haupt- und Realschulen
 JS Juristisches Staatsexamen
 LBS Lehramt an berufsbildenden Schulen
 2-F-B Zwei-Fächer-Bachelor

M-GH Master of Education
 (Lehramt an Grund- u. Hauptschulen)
 M-LBS Master of Education
 (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
 M-LBS/Q Master of Education (Lehramt an berufsbildenden
 Schulen für Quereinsteiger)
 M-Gym Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
 M-R Master of Education (Lehramt an Realschulen)
 Prom Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
 W Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)

- ◆ laufend
- laufend, akkreditiert
- auslaufende Betreuung
- neues Studienangebot zum WS 2013/2014, akkreditiert
- ▲ neues Studienangebot nach WS 2013/2014

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-GH	M-R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*	D
■												■	
■	■	■	■	■	■	■	■	■	◆				
	■												
		■	■	■	■	■	■ I	■ I					
■	■											■	
	● ²												
		■	■										
■	■											■	
							■ ²	■ ²	◆				
■	■	■											
	■												
		■	■	■	■	■	■	■	◆				
		■	■										
■	■	▲											
	■	■	■	■	■	■	■	■	◆				
	■	■	■	■	■	■							
	■	■	■	■	■	■							
■	■	■	■				■	■	◆			◆	
	■											◆	
◆				◆	■ ³								
		■	■	■	■	■	■	■	◆				

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich
 1 nur als Unterrichtsfach in den Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften

2 zusammen mit der Stiftung Hochschule Osnabrück
 3 derzeit nur Islamische Religionspädagogik und nur als Erweiterungsfach; zukünftig Islamische Religion als Unterrichtsfach
 4 nur als Erweiterungsfach

Studienfach/Studiengang

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Kosmetologie

Kunst/Kunstpädagogik

Kunstgeschichte

L Latein

Literatur und Kultur in Europa

M Materialwissenschaften

Mathematik

Mathematik/Informatik

Mathematik mit Anwendungsfach

Metalltechnik

Musik/Musikwissenschaft

O Ökotoxikologie

P Pflegewissenschaften

Philosophie

Physik

Physik mit Informatik

Politikwissenschaft

Politikwissenschaft: Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft

Psychologie

Psychologischer Psychotherapeut

R Rechtswissenschaft

Romanistik/Zwei Sprachen



M	Master of Arts/Master of Science	M-GH	Master of Education (Lehramt an Grund- u. Hauptschulen)
B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws	M-LBS	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung	M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
D	Diplom	M-R	Master of Education (Lehramt an Realschulen)
GHR	Lehramt Grund-/Haupt- und Realschulen	Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
JS	Juristisches Staatsexamen	W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
LBS	Lehramt an berufsbildenden Schulen		
2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor		

- ◆ laufend
- laufend, akkreditiert
- auslaufende Betreuung
- neues Studienangebot zum WS 2013/2014, akkreditiert
- ▲ neues Studienangebot nach WS 2013/2014

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-GH	M-R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*	D
											◆		
		■	■	■	■	■	■	■					
	■	■											
	■	■											
	■												
■		■	■	■	■	■	■	■	◆			■	
○													
	■												
	■	■	■	■	■	■	■ ²	■ ²	◆				
	■	■	■	■	■	■	■ ²	▲					
		■					■	■					
■	■	■	■	■	■	■	■	■	◆				
	○												
	■	■											
■	■											■	○
										◆	◆		
	■	○									○		

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

2 zusammen mit der Stiftung Hochschule Osnabrück

	Studienfach/Studiengang
	Romanistik/Französisch
	Romanistik/Italienisch
	Romanistik/Spanisch
S	Sachunterricht
	Sozialwissenschaften/Soziologie
	Sport/Sportwissenschaft
	Sprache in Europa
	Steuerwissenschaft 2-semestrig
	Steuerwissenschaft 4-semestrig
T	Textiles Gestalten
	Theologie und Kultur
U	Umweltsysteme und Ressourcenmanagement
	Umweltsystemwissenschaft
V	Volkswirtschaftslehre
W	Wirtschaftsinformatik
	Wirtschaftsrecht
	Wirtschaftsstrafrecht
	Wirtschafts- und Sozialgeographie
	Wirtschaftswissenschaft



M	Master of Arts/Master of Science	M-GH	Master of Education (Lehramt an Grund- u. Hauptschulen)
B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws	M-LBS	Master of Education (Lehramt an Berufsbildenden Schulen)
B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung	M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an Berufsbildende Schulen für Quereinsteiger)
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
D	Diplom	M-R	Master of Education (Lehramt an Realschulen)
GHR	Lehramt Grund-/Haupt- und Realschulen	Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
JS	Juristisches Staatsexamen	W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
LBS	Lehramt an berufsbildenden Schulen		
2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor		

- ◆ laufend
- laufend, akkreditiert
- auslaufende Betreuung
- neues Studienangebot zum WS 2013/2014, akkreditiert
- ▲ neues Studienangebot nach WS 2013/2014

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-GH	M-R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*	D
		■	■	■		■							
		■	■ 4										
		■	■										
				■	■								
■	■	■											
		■	■				■	■					
	■												
	■												
	■			■	■	■							
	■												
	■	■											
■	■												
■													
	■												
	■												
	■												
■	■	■											

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

4 nur als Erweiterungsfach

Anhang 5

Zahlen und Daten

gerundet

Studierende	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2009/2010	10.089	57 %	43 %
davon I. Fachsemester	2.878	61 %	39 %
Wintersemester 2010/2011	10.350	58 %	42 %
davon I. Fachsemester	3.176	62 %	38 %
Wintersemester 2011/2012	11.034	59 %	41 %
davon I. Fachsemester	3.675	62 %	38 %
Wintersemester 2012/2013	11.259	59 %	41 %
davon I. Fachsemester	3.619	62 %	38 %

AbsolventInnen	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2009/2010	819	61 %	39 %
Sommersemester 2010	1.019	61 %	39 %
Wintersemester 2010/2011	878	63 %	37 %
Sommersemester 2011	1.057	66 %	34 %
Wintersemester 2011/2012	870	65 %	35 %
Sommersemester 2012 ¹	1.239	67 %	33 %
Wintersemester 2012/2013 ²	863	65 %	35 %

Promotionen	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2009/2010	68	35 %	65 %
Sommersemester 2010	55	51 %	49 %
Wintersemester 2010/2011	56	34 %	66 %
Sommersemester 2011	63	63 %	37 %
Wintersemester 2011/2012	68	43 %	57 %
Sommersemester 2012 ¹	49	55 %	45 %
Wintersemester 2012/2013 ²	65	42 %	58 %

Habilitationen	gesamt	weiblich	männlich
2009	5	40 %	60 %
2010	4	-	100 %
2011	4	25 %	75 %
2012	8	50 %	50 %

¹ inkl. Nachmeldungen

² vorbehaltlich der Nachmeldungen im Sommersemester 2013

Stellen (wissenschaftlicher Dienst)³

	2010	2011	2012	2013
Professuren (W1, W2, W3)	210	209	210	211
davon Juniorprofessuren	16	15	11	14
Wissenschaftlicher Dienst	235	235	247,5	252,75
gesamt	445	444	457,5	463,75

Beschäftigte⁴

	gerundet		
	gesamt	weiblich	männlich
2009			
Wissenschaftlicher Dienst	876	40 %	60 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	694	66 %	34 %
gesamt	1.570	51 %	49 %
2010			
Wissenschaftlicher Dienst	872	41 %	59 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	691	67 %	33 %
gesamt	1.563	53 %	47 %
2011			
wissenschaftlicher Dienst	936	42 %	58 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	713	66 %	34 %
gesamt	1.649	52 %	48 %
2012			
Wissenschaftlicher Dienst	957	41 %	59 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	725	67 %	33 %
gesamt	1.682	52 %	48 %

3 Wissenschaftlicher Dienst – Quelle: Haushaltspläne des Landes; Beilagen zu den Haushaltsplänen sowie hochschulinterne Erhebung; ohne Drittmittel und ohne Sondermittel; einschließlich wissenschaftlicher Dienst in Zentralen Einrichtungen

4 jeweils Stand 31. 12. eines Jahres; ohne Lehrbeauftragte und Hilfskräfte – einschließlich Beschäftigter aus Mitteln Dritter bzw. Sondermitteln des Landes

Haushalt⁵

2010	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich investitionsmittel)	86,9 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	26,0 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2010	7,2 Mio.
gesamt	120,1 Mio.

2011	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich investitionsmittel)	85,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	29,4 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2011	7,4 Mio.
gesamt	122,2 Mio.

2012 ⁶	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	89,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	28,0 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2013	8,0 Mio.
gesamt	125,4 Mio.

2013	Euro
Globale Landeszuführung ⁷ (einschließlich Investitionsmittel)	88,6 Mio.
Dritt- und Sondermittel ⁸ (ohne Studienbeiträge)	21,5 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2013	8,0 Mio.
gesamt	118,1 Mio.

5 Quelle Haushaltsjahre 2010 bis 2012: »Zahlen, Daten, Fakten 2011 bis 2012, Seite 104«; Haushaltsjahr 2013: Globale Zuführung: Quelle: Haushaltsplan des Landes;

Dritt-/Sondermittel: Planbetrag nach Wirtschaftsplan 2012; Anlage 1 zu Kapitel 0614 vorbehaltlich der Genehmigung des Jahresabschlusses

7 abzüglich 0,582 Mio. Euro; Formel-Ergebnis der leistungsbezogenen Mittelzuweisung

8 Dritt-/Sondermittel: Planbetrag nach Wirtschaftsplan 2012

Anhang 6

Kontaktadressen

Universität Osnabrück

Neuer Graben/Schloss, 49069 Osnabrück

Telefon +49 541 969 0

info@uni-osnabrueck.de, www.uni-osnabrueck.de

Hochschulleitung

Präsident (zum 1. 10. 2013)

Prof. Dr. Wolfgang Lücke

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/110

Telefon +49 541 969 4100

Vizepräsident für Studium und Lehre¹

Prof. Dr. Joachim Härtling

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/105

Telefon +49 541 969 4795

Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung¹

Prof. Dr. May-Britt Kallenrode

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/107

Telefon +49 541 969 4101

Vizepräsident für Personal und Finanzen

Dr. Wilfried Hötker

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/115

Telefon +49 541 969 4710

Präsidialbüro

Leitung: Dr. Uwe Siekmann

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/117

Telefon +49 541 969 4102

Telefax +49 541 969 4888

¹ zum 1. 10. 2013 gemäß § 39 Absatz 2 Sätze 6 und 7 Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG)

Fachbereiche

Fachbereich 1 – Sozialwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 33, Raum 04/302

Telefon +49 541 969 4612

Telefax +49 541 969 4600

Fachbereich 2 – Kultur- und Geowissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Schloßstraße 8, Raum 18/E02

Telefon +49 541 969 4394

Telefax +49 541 969 4397

Fachbereich 3 – Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 9, Raum 43/E15

Telefon +49 541 969 6011

Telefax +49 541 969 4768

Fachbereich 4 – Physik

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 7, Raum 32/273

Telefon +49 541 969 2660

Telefax +49 541 969 2670

Fachbereich 5 – Biologie/Chemie

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 11, Raum 35/E18b

Telefon +49 541 969 2833

Telefax +49 541 969 2433

Fachbereich 6 – Mathematik/Informatik

Fachbereichsverwaltung: Albrechtstr. 28a, Raum 69/E07

Telefon +49 541 969 2561

Telefax +49 541 969 2770

Fachbereich 7 – Sprach- und Literaturwissenschaft

Fachbereichsverwaltung: Neuer Graben 40, Raum 41/E27

Telefon +49 541 969 4247

Telefax +49 541 969 4256

Fachbereich 8 – Humanwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 20, Raum 15/422

Telefon +49 541 969 4404

Telefax +49 541 969 14404

Fachbereich 9 – Wirtschaftswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/E35

Telefon +49 541 969 6147

Telefax +49 541 969 6142

Fachbereich 10 – Rechtswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/114

Telefon +49 541 969 6129

Telefax +49 541 9694579

Interdisziplinäre Institute

Institut für Kognitionswissenschaft

Geschäftsstelle: Albrechtstraße 28, Raum 31/448b

Telefon +49 541 969 3380

Telefax +49 541 969 3381

Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/116

Telefon +49 541 969 4077

Telefax +49 541 969 4875

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/221

Telefon +49 541 969 4384

Telefax +49 541 969 4380

Institut für Umweltsystemforschung

Geschäftsstelle: Barbarastraße 12, Raum 66/105

Telefon +49 541 969 2575

Telefax +49 541 969 2599

Sonderforschungsbereich

Sonderforschungsbereich 944:

Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompartimente

Sprecher: Prof. Dr. Christian Ungermann

Fachbereich Biologie/Chemie, Barbarastraße 13, Raum 67/E34

Telefon +49 541 969 2752

Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme

Kombinatorische Strukturen in der Geometrie

DFG-Graduiertenkolleg

Sprecher: Prof. Dr. Matthias Reitzner

Fachbereich Mathematik/Informatik, Albrechtstraße 28a, Raum 69/121

Telefon +49 541 969 2239

Gesundheitsbezogene Versorgung für ein selbstbestimmtes

Leben im Alter: Konzepte, Bedürfnisse der Nutzer

und Responsiveness des Gesundheitssystems aus

Public-Health-Perspektive

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen²

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Birgit Babitsch

Fachbereich Humanwissenschaften, Albrechtstraße 28, Raum 31/172

Telefon +49 541 969 2266

Transformationsprozesse im neuzeitlichen Protestantismus

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen³

Ansprechpartner: Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Neuer Graben/Schloss, Raum 11/111

Telefon +49 541 969 4336

² gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig und der Jade Hochschule Wilhelmshaven Oldenburg
Elsfleth, Studienort Oldenburg

³ gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen

Forschungsstellen

Christlich-Jüdische Studien

Sprecherin: Prof. Dr. Ulrike Mittmann
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Kolpingstraße 7, Raum 01/301
Telefon +49 541 969 4012

Europäisches Dienstleistungsrecht

Sprecher: Dr. Christoph Busch
Fachbereich Rechtswissenschaften
Heger-Tor-Wall 14, Raum 44/112
Telefon +49 541 969 6098

Zentrum für Europäische und internationale Strafrechtsstudien

Sprecher: Prof. Dr. Arndt Sinn
Fachbereich Rechtswissenschaften
Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/210
Telefon +49 541 969 6135

Japan

Sprecherin: apl. Prof. Dr. Carmen Schmidt
Fachbereich Sozialwissenschaften
Seminarstraße 33, Raum 04/208
Telefon +49 541 969 4623

Kognition und Poetik

Sprecher: Prof. Dr. Alexander Bergs
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/114
Telefon +49 541 969 4255

Literarischer Transfer der Moderne

Sprecherin: Prof. Dr. Chryssoula Kambas
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/203
Telefon +49 541 969 4672

Literatur der frühen Neuzeit

Sprecher: Prof. em. Dr. Klaus Garber
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Alte Münze 14-16, Raum 09/201
Telefon +49 541 969 4167

Musik- und Medientechnologie

Sprecher: Prof. Dr. Bernd Enders
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Neuer Graben/Schloss, Raum 11/332
Telefon +49 541 969 4805

Mehrsprachigkeit in Deutschland

Sprecherin: Prof. Dr. Christina Noack
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/205
Telefon +49 541 969 4440

Nachhaltige Biogasnutzung

Sprecherin: Prof. Dr. Gabriele Broll
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften
Seminarstraße 19 a/b, Raum 02/103
Telefon +49 541 969 4073

Rom und Germanien

Sprecher/in: N. N.
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften
Schloßstraße 8, Raum 18/203
Telefon +49 541 969 4395

Vergleichende Fachgeschichte

Sprecher: Prof. Dr. Christian Dawidowski
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/201
Telefon +49 541 969 4055

Werte – Bildung

Sprecherin: Dr. Susanne Müller-Using
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften,
Kolpingstraße 7, Raum 01/306
Telefon +49 541 969 4553

Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Schneckener
Fachbereich Sozialwissenschaften
Seminarstraße 33, Raum 04/221
Telefon +49 541 969 4697

Weitere wissenschaftliche Einrichtungen

Botanischer Garten

Leitung: Prof. Dr. Sabine Zachgo
Albrechtstraße 29, Raum 35/E58
Telefon +49 541 969 2739
Telefax +49 541 969 2724

Niedersächsisches Institut für Berufsdermatologie⁴

Leitung: apl. Prof. Dr. Swen Malte John
Sedanstraße 115, Raum 70/2
Telefon +49 541 969 2426
Telefax +49 541 969 2445

⁴ gemeinsam mit der Universitätsmedizin Göttingen

Sprachenzentrum

Leitung: Debbie Coetzee-Lachmann
Kolpingstraße 7, Raum 1/230
Telefon +49 541 969 4790
Telefax +49 541 969 14790

Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre

Geschäftsführer: Dr. Andreas Knaden
Heger-Tor-Wall 12, Raum 42/104a
Telefon +49 541 969 6500
Telefax +49 541 969 16500

Zentrum für Lehrerbildung

Leitung der Geschäftsstelle: Yoshiro Nakamura
Neuer Graben 27, Raum 19/118
Telefon +49 541 969 4117
Telefax +49 541 969 4807

Wissenschaftsunterstützende Organisationseinheiten und Serviceeinrichtungen

Arbeitsschutz und Gefahrstoffmanagement

Leitung: Roswitha Zucht
Albrechtstraße 28, Raum 31/B 29
Telefon +49 541 969 2401
Telefax +49 541 969 2497

Betriebsärztlicher Dienst

PD Dr. med. Henning Allmers, MPH
Sedanstraße 115, c/o Städtisches Klinikum/Natruper Holz
Raum 70/B25
Telefon +49 541 969 3329
Telefax +49 541 969 2445

Dezernate 2, 3, 4, 6, 7

Akademische Angelegenheiten, Justizariat, Zentrale Verwaltungsangelegenheiten (4)

Leitung: Dr. Uwe Siekmann
Neuer Graben/Schloss, Raum 3/117
Telefon +49 541 969 4102
Telefax +49 541 969 4969

Finanzen (3)

Leitung: Annemarie Peters
Neuer Graben/Schloss, Raum 12/107
Telefon +49 541 969 4177
Telefax +49 541 969 4013

Gebäudemanagement (6)

Leitung: Manfred Blome
Albrechtstraße 28, Raum 31/30a
Telefon +49 541 969 2300
Telefax +49 541 969 2497

Hochschulentwicklungsplanung (7)

Leitung: Dr. Frank Krön
Neuer Graben/Schloss, Raum 11/119
Telefon +49 541 969 4024
Telefax +49 541 969 4860

Personal (2)

Leitung: Carsten Niekamp
Neuer Graben/Schloss, Raum 12/E15
Telefon +49 541 969 4931
Telefax +49 541 969 4950

Gleichstellungsbüro

Leitung: Dr. Sabine Jösting
Neuer Graben 19/21, Raum 03/332
Telefon +49 541 969 4767
Telefax +49 541 969 4852

Gästehaus

Manfred Horstmann Haus der Internationalen Begegnung⁵
Gabriele Blonski
Lührmannstraße 33
Telefon +49 541 6090 0
Telefax +49 541 6090 99

Kommunikation und Marketing

Leitung: Dr. Jürgen Wermser
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E 16
Telefon +49 541 969 4747
Telefax +49 541 969 4570

Osnabrücker Friedensgespräche⁶

Geschäftsführer: Dr. Henning Buck
Neuer Graben 19/21, Raum 03/330
Telefon +49 541 969 4668
Telefax +49 541 969 4766

Pressesprecher

Dr. Utz Lederbogen
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E22
Telefon +49 541 969 4370
Telefax +49 541 969 4570

⁵ Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

⁶ gemeinsam mit der Stadt Osnabrück

Psychosoziale Beratungsstelle⁷

Leitung: Dr. Kerime Faris-Lewe

Sedanstraße 1

Telefon +49 541 969 2580

Telefax +49 541 969 2500

Rechenzentrum

Leitung: Rolf Nienhüser

Albrechtstraße 28, Raum 31/E85

Telefon +49 541 969 2334

Telefax +49 541 969 2470

Referat Offene Hochschule

Dr. Birgit Hegewald

Neuer Graben 39, Raum U40/313

Telefon +49 541 969 6237

Telefax +49 541 969 6300

Servicestelle Lehrevaluation

Leitung: Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Seminarstraße 20, Raum 15/415

Telefon +49 541 969 4041

Telefax +49 541 969 14200

Studierenden Information Osnabrück – StudiOS

Akademisches Auslandsamt

Leitung: Miriam Zeilinger

Neuer Graben 27, Raum 19/E09

Telefon +49 541 969 4106

Telefax +49 541 969 4495

⁷ Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

Dezernat 5: Studentische Angelegenheiten

Leitung: Volker Peters
Neuer Graben 27, Raum 19/17b
Telefon +49 541 969 4141
Telefax +49 541 969 4850

Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich

Leitung: Frank Ehninger
Neuer Graben 27, Raum 19/103
Telefon +49 541 969 4761
Telefax +49 541 969 4792

Zentrale Studienberatung⁸

Leitung: Dr. Gisela Danz
Neuer Graben 27, Raum 19/114
Telefon +49 541 969 4259
Telefax +49 541 969 4792

Technologie-Kontaktstelle

Leitung: Dr. Gerold Holtkamp
Albrechtstraße 28a, Raum F 108
Telefon +49 541 969 2050
Telefax +49 541 969 2041

Universitätsarchiv

Leitung: Dr. Thorsten Unger
Schloßstraße 29, c/o Staatsarchiv Osnabrück
Telefon +49 541 33162 17
Telefax +49 541 33162 62

Universitätsbibliothek

Leitung: Felicitas Hundhausen
Alte Münze 14/16, Raum 09/113
Telefon +49 541 969 4320
Telefax +49 541 969 4482

⁸ gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück

Zentrales Berichtswesen

Leitung: Birgit Brüggemann
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E02
Telefon +49 541 969 4953
Telefax +49 541 969 4717

Zentrum für Hochschulsport

Leitung: Maik Vahldiek
Jahnstraße 77, Raum 24h/02
Telefon +49 541 969 4206
Telefax +49 541 969 4862

Zentrum für Promovierende an der Universität Osnabrück

Geschäftsführerin: N. N.
Neuer Graben 39, Raum 40/310
Telefon +49 541 969 6221
Telefax +49 541 969 16221

Personalrat

Vorsitz: Dr. Jörg Pohlmann
Neuer Graben/Schloss, Raum 14/108
Telefon +49 541 969 4948
Telefax +49 541 969 4750

Allgemeiner Studierendenausschuss

Alte Münze 12
Telefon +49 541 969 4872
Telefax +49 541 969 4808

© 2013 bei dem Herausgeber
Alle Rechte vorbehalten
Herausgeber: Der Präsident der Universität Osnabrück
Redaktion: Birgit Brüggemann, Dr. Jürgen Wermser
Fotos: Archiv Pressestelle der Universität Osnabrück:
Gisbert Gramberg: S. 25
Philipp Huelsmann: S. 22, 29
Uwe Lewandowski: S. 71, 83, 89
Michael Münch: S. 27, 45, 65, 75, 77
Manfred Pollert: Titel, S. 7, 8, 11, 31, 87, 107, 109
Elena Scholz: S. 4, 6, 13, 15, 17, 19, 21, 32, 35, 37, 39, 41, 43, 46, 49,
51, 52, 55, 57, 59, 61, 63, 67, 69, 72, 79, 81, 85, 91, 93, 95, 97, 113
Marc-Oliver Schulz: S. 111
Utz Lederbogen, Elena Scholz oder privat: Porträts Seite 102-105

Satz/Bildbearbeitung: Rothe Grafik, Georgsmarienhütte
Druck: PR Druckerei, Göttingen
Auflage: 1.000







